Bericht der

FRITZ THYSSEN STIFTUNG

über ihre Tätigkeit

im Jahre 1972

Bericht der

FRITZ THYSSEN STIFTUNG

über ihre Tätigkeit

im Jahre 1972

Köln, im August 1973

© Fritz Thyssen Stiftung Köln 1973

Druck: Greven & Bechtold, Köln

Das Schwergewicht der Berichterstattung liegt in diesem Jahr in einer abschließenden Übersicht über die Entwicklung des Forschungsunternehmens „Ostafrika". Es wurde bald nach Gründung der Fritz Thyssen Stiftung vom Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung aufgenommen und in Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Institutionen durchgeführt. Diese hatten sich zur Aufgabe gestellt, den Stand und die Grundproblematik des wirtschaftlichen Aufbaus eines regional begrenzten Entwicklungsgebiets unter Beteiligung möglichst aller einschlägigen Wissensgebiete zu ermitteln und Methoden zur Bewältigung dieser erstmaligen Aufgabe zu erarbeiten. Das Unternehmen gab über 100 jungen Wissenschaftlern Gelegenheit zu langfristigen Feldforschungen im Lande selbst und diente so in hervorragendem Maße der Ausbildung wissenschaftlicher Nachwuchskräfte. Von ihrer Arbeit zeugen mehr als 100 Berichte über die Ergebnisse ihrer Forschungen.

Dem Forschungsunternehmen „19. Jahrhundert" war ein großer Teil des letzten Tätigkeitsberichts 1971 gewidmet. Die Arbeitskreise haben ihre Studien fortgesetzt und sind dabei bemüht, sie noch stärker zu koordinieren.

Im internationalen Bereich fördert die Stiftung in verstärktem Maße die Rechtsvereinheitlichung in Europa und die Untersuchungen der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik zur Internationalen Sicherheit und zu den Ost-West-Beziehungen. Diese Studien werden durch die wirtschaftswissenschaftlichen Erhebungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung unterstützt.

In der Medizin fördert die Stiftung vor allem das besonders bedeutsame Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft „Biochemische Grundlagen der Arzneimittel und Fremdstoffwirkungen" und die „Genetischen Untersuchungen an Familien mongoloider Kinder" des Max-Planck-Instituts für Psychopathologie.

Das naturwissenschaftliche Forschungsunternehmen „Nepal Himalaya" hat seine Feldforschungen abgeschlossen. Die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse in der Reihe „Khumbu Himal" wird mit Nachdruck fortgesetzt.

Die Einnahmen haben auch in 1973 nicht den Tiefstand von 1972 überwunden. Dadurch ist die Stiftung weiterhin gezwungen, ihre Mittel vornehmlich auf die Förderung der laufenden Projekte zu konzentrieren.

Im vergangenen Jahr hat die Fritz Thyssen Stiftung mit Herrn Professor Wessels ein besonders aktives Mitglied ihres Wissenschaftlichen Beirats verloren, dem er von Anbeginn angehörte. In dieser Zeit hat Herr Professor Wessels immer wieder die Arbeit der Stiftung wirksam unterstützt. Wir alle vermissen ihn sehr.

Herr Professor N. Kloten hat sich bereiterklärt, dem Wissenschaftlichen Beirat als Berater in wirtschaftswissenschaftlichen Fragen beizutreten.

Als neuer Präsident der Max-Planck-Gesellschaft hat auch Herr Professor R. Lüst der Bitte der Stiftungsgremien entsprochen, dem Wissenschaftlichen Beirat als Mitglied anzugehören.

Wir danken beiden Herren und freuen uns gleichzeitig, daß Herr Professor Butenandt weiterhin unserer Arbeit verbunden bleibt.

In unseren Dank schließen wir alle Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats ein. Wir sind auch der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Max-Planck-Gesellschaft, dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der Stiftung Volkswagenwerk zu Dank verpflichtet für die gute Zusammenarbeit, wie sie sich in vielen Jahren bewährt hat.

Die Mitglieder der Arbeitskreise im Forschungsunternehmen „19. Jahrhundert" und darüber hinaus viele andere Wissenschaftler haben die Arbeit der Stiftung wieder in besonders dankenswerter Weise unterstützt.

Für das Kuratorium:

Kurt Birrenbach

Robert Ellscheid

Hans-Günther Sohl

Inhaltsverzeichnis

Vorwort III

A. Allgemeines

I. Stiftungsorgane 1

II. Aufgabe 2

III. Vermögen, Einnahmen und ihre Verwendung 3

B. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

I. Forschungsstipendien 5

II. Förderung der Arbeiten der Alexander von Humboldt-Stiftung 5

III. Beihilfe zur Herausgabe wissenschaftlicher Textausgaben 5

C. Förderung von Forschungsprojekten

I. Forschungsunternehmen „Ostafrika“ 7

1. Einleitende Bemerkungen 7

2. Entstehungsgeschichte und Charakterisierung 9

3. Übersicht über die Forschungsarbeiten nach Themenkreisen . . 12

4. Ausbildungseffekte der Forschung 21

5. Wissenschaftliches Echo 21

6. Zusammenstellung aller Afrika-Studien und Afrika-Forschungsberichte nach Themenkreisen 23

7. Sonstige Afrika-Forschungsvorhaben 35

II. Förderung der Geisteswissenschaften

1. Geistesgeschichtliche Entwicklung bis 1800

Archäologie

Deutsches Archäologisches Institut, Athen:
Ausgrabungen in Tiryns
Freilegung und Aufnahme des Eupalineion auf Samos . . . 38

Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek, München:
Ausgrabungen am Aphaia-Tempel auf Ägina 39

Department of Classics der Tel-Aviv-University/Israel:
Grabungen am Römer-Kastell En Boqeq 39

Institut für Bauforschung und Baugeschichte
der TU München:
Bauaufnahme mit Erforschung und Rekonstruktion
der archaischen Tempel auf Naxos und Paros 39

Deutsches Archäologisches Institut, Madrid:
Hispania Antiqua 40

Rheinisches Landesmuseum, Trier:
Archäologische Publikationen 40

Landeskonservator von Hessen:
Grabungen an der Einhards-Basilika in Steinbach/Odenwald . 40

Theologie

Institut für Neutestamentliche Textforschung
der Universität Münster:
Neutestamentliche Textforschung im orientalischen Bereich . . 40

Rechtswissenschaft

Institute of Medieval Canon Law, Berkeley/USA:
Erschließung der Quellen des mittelalterlichen
kanonischen Rechts
Katalogisierung der Vatikanischen Handschriften
des kanonischen und des römischen Rechts 40

Institut für Deutsche und Rheinische Rechtsgeschichte
der Universität Bonn und Konstanzer Arbeitskreis
für mittelalterliche Geschichte:
Studien und Quellen zur Welt Kaiser Friedrichs II. 41

Allgemeine Geschichte

Kommission für die Geistesgeschichte des östlichen Europa,
München:
Förderung der Arbeiten 41

Kunstgeschichte

Kunsthistorisches Seminar der Universität München:
Geschichte der Kunst im Heiligen Römischen Reich
deutscher Nation 43

Professor A. Neumeyer (†), Oakland/USA:
Geschichte der Amerikanischen Malerei
aus europäischer Sicht 44

2. Forschungsunternehmen „19. Jahrhundert“

a) Allgemeines 46

b) Tätigkeit der einzelnen Arbeitskreise

Philosophie 46

Wissenschaftstheorie 47

Evangelische Theologie/Katholische Theologie 47

Katholische Theologie 48

Rechtswissenschaft 48
Allgemeine Geschichte 49
Politische Rhetorik 50
Deutsche Literaturwissenschaft/Kunstgeschichte/
Musikgeschichte 50
Musikgeschichte 51
Industrielle Gesellschaft 52
Erziehungs- und Bildungswesen 53
Medizingeschichte 54
Geschichte der Naturwissenschaften und Technik 55

c) Einzelarbeiten

Philosophie 56
Katholische Theologie 57
Rechtswissenschaft 57
Allgemeine Geschichte 57
Politische Rhetorik 57
Kunstgeschichte 57
Theaterwissenschaft 59
Deutsche Literaturwissenschaft 59
Musikgeschichte 59
Industrielle Gesellschaft 60
Erziehungs- und Bildungswesen 60
Arbeitsgemeinschaft „Wiener Ringstraße“ 61
Arbeitsgemeinschaft „100 Jahre Bayreuther Festspiele“ . . 61

d) Veröffentlichungen

Studien zur Philosophie und Literatur 61
Studien zur Wissenschaftstheorie 61
Studien zur Theologie und Geistesgeschichte 62
Studien zur Rechtswissenschaft 62
Studien zur Geschichte 62
Studien zur Rhetorik 63
Studien zur Musikgeschichte 63
Studien zur Kunst 63
Materialien zur Kunst 64
Studien zur Medizingeschichte 64
Geschichte der Naturwissenschaften und Technik 64
Die Wiener Ringstraße 65
100 Jahre Bayreuther Festspiele 66

e) Sonstige Forschungsvorhaben zum 19. Jahrhundert

Philosophie/Theologie 66
Allgemeine Geschichte 67
Kunstgeschichte 69
Wirtschafts- und Sozialgeschichte 70

3. Gegenwartsprobleme

Allgemeine Geschichte

Geheimes Staatsarchiv/Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin:
Otto-Braun-Biographie 73

Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrat, Marburg:
Förderung der Arbeiten 73

Kunstgeschichte

Bauhaus-Archiv, Berlin:
Aufnahme des Nachlasses von Walter Gropius 73

Arbeitsgemeinschaft der Kunstbibliotheken, Berlin:
Bibliographie der Museumskataloge und -schriften 73

Rechtswissenschaft

Internationalrechtliche Institute der Universität Köln:
Aufbau der Forschungsstelle für die Vereinheitlichung des Europäischen Rechts 73

Gesellschaft für Auslandsrecht, Köln:
Rechtsvereinheitlichung unter besonderer Berücksichtigung der europäischen Integration 74

Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, Hamburg:
International Encyclopedia of Comparative Law, Band III „Internationales Privatrecht“ 74

Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, Heidelberg:
Kolloquium „Internationale Gerichtsbarkeit“ 74

Institut für Ostrecht, Köln:
Bibliographie: Sowjetunion und Völkerrecht 1962—1972 . . 75

Professor Th. Viehweg u. a., Mainz:
Rechtstheorien der Welt 75

Politische und Gesellschaftswissenschaften

Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e. V., Bonn:
Internationale Sicherheit
Deutsche Beziehungen zu den Ländern des Ostens
Die deutsch-chinesischen Beziehungen 75

Center for International Affairs in der Harvard University, Cambridge/USA:
Post-Industrial Society in Western Europe 76

Institut de la Communauté Européenne pour les Etudes Universitaires, Brüssel:
Gemeinschaftspolitik und Entscheidungsbildung in der Europäischen Gemeinschaft 77

Institut für vergleichende Sozialforschung, Köln:
Organisatorische Faktoren im Wissenstransfer 78

Förderungsprogramm zur Stadtforschung 78

Wirtschafts- und Finanzwissenschaften

Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, Studienstelle für Finanzpolitik, München:
Die Staatsverschuldung in der BRD
Auswirkungen eines Abbaues der Gewerbesteuer bei gleichzeitiger Anhebung des Nettoumsatzsteuersatzes
Die öffentlichen Investitionen 78

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin:
Anlagevermögen, Produktion und Beschäftigung der Industrie im Gebiet der DDR
Wirtschaftlich-technischer Fortschritt in der DDR
Sozialprodukt in der DDR 79

Institut für Politik- und Kommunikationswissenschaft, Nürnberg:
Empirische Untersuchung landwirtschaftlicher Genossenschaften in Jugoslawien 81

Volks- und Betriebswirtschaftliche Vereinigung im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet, Duisburg:
Bibliographie des Ruhrgebiets 81

III. Medizin

Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bad Godesberg:
Biochemische Grundlagen der Arzneimittel- und Fremdstoffwirkungen 82

Max-Planck-Institut für Psychiatrie und Institut für Anthropologie und Humangenetik, München:
Genetische Untersuchungen an Familien mongoloider Kinder . . 87

Forschungsstelle für Psychopathologie und Psychotherapie in der Max-Planck-Gesellschaft, München:
Untersuchungen zum Verlauf von endogenen und neurotischen Depressionen 98

Department of Chemical Immunology und Institute of Cell-Biology, Weizmann Institute of Science, Rehovot/Israel:
Forschungsprogramm Molecular and Cellular Aspects of Immunology 98

IV. Naturwissenschaften und Technik

Forschungsunternehmen „Nepal Himalaya"
Studienreihe „Khumbu-Himal" 99

Arbeitsgemeinschaft für vergleichende Hochgebirgsforschung, München:
Studienreihe „Hochgebirgsforschung" 99

Nepal Research Center in Kathmandu 100

Lehrstuhl für Ökonomik der landwirtschaftlichen Produktion in den Tropen und Subtropen, Hohenheim,
Organisation und Wirtschaftlichkeit der Feldberegnung landwirtschaftlicher Entwicklungsprojekte in Nordafrika und im Nahen Osten
Methodik betriebswirtschaftlicher Untersuchungen landwirtschaftlicher Kleinbetriebe im tropischen Afrika 100

Lehrstuhl für Ökonomik der landwirtschaftlichen Produktion in den Tropen und Subtropen, Hohenheim, und Department of Agricultural Economics, Berkeley/USA:
Untersuchungen über die Tsetsefliege und ihre Bekämpfung aus ökonomischer Sicht in Afrika 100

Institut für Tierzucht und Haustiergenetik und Tierzuchtinstitut, Göttingen:
Steigerung der Milch- und Fleischerzeugung in Ostafrika . . . 100

Institut für Histologie und Embryologie der Tiere und Institut für vergleichende Tropenmedizin, München:
Verbreitung ausgewählter Zoonosen in Ostafrika 100

Professor F. Christiansen-Weniger,
Professor V. Horn und Professor L. Jung, Giessen:
Erhaltung der durch Überweidung und unsachgemäße ackerbauliche Nutzung in ihrer Existenz gefährdeten türkisch-griechischen Böden 101

Geologisches Institut, Clausthal-Zellerfeld:
Lagerstättenkundliche Untersuchungen im deutschen Eisenerz . . 101

Institut für Bodenkunde, Göttingen:
Aufbereitung und Vererdung von Schlämmen 101

Institut für Kommunikationswissenschaft von Sprache und Musik, Technische Universität Berlin:
Untersuchungen von Musik- und Sprachstrukturen zur Entwicklung von Synthetischer Sprache 102

V. Sonderprojekte

Orient-Institut in Beirut 103
Deutsches Studienzentrum Venedig 103
Bildarchiv der deutschen Kunst, München 103
Wissenschaftliche Museumskataloge und Werkverzeichnisse . . . 103

VI. Generaltitel

Zuschüsse für kleinere wissenschaftliche Tagungen 110
Förderung wissenschaftlicher Bibliotheken 110
Sachunterstützungen an deutsche Professoren im Ausland . . . 110

Anmerkung: Die früheren Berichte sind mit Jahres- und Seitenzahl zitiert (z. B. 1971 S. 6 = Tätigkeitsbericht 1971 Seite 6).

Bericht 1972

A. ALLGEMEINES

Die Fritz Thyssen Stiftung wurde am 7. Juli 1959 von Frau Amélie Thyssen und ihrer Tochter Anita Gräfin Zichy-Thyssen im Gedenken an August Thyssen und Fritz Thyssen errichtet. Die Stiftung hat ihren Sitz in Köln.

I. DIE STIFTUNGSORGANE

Die Fritz Thyssen Stiftung hat nach ihrer Satzung drei Organe:
Kuratorium
Wissenschaftlicher Beirat
Vorstand.

Das Kuratorium besteht aus sieben Mitgliedern. Es beruft den Vorstand und die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats. Dem Kuratorium obliegt die Entscheidung über die Verwendung der Stiftungsmittel. Ihm gehören an:

Dr. K. Birrenbach, Vorsitzender,
Professor R. Ellscheid,
Dr.-Ing. E. h. H.-G. Sohl,
als Stellvertretende Vorsitzende,

F. Berg,
Dr. J. Freiherr von Godlewski,
Dr. h. c. H. Kühnen,
Dr. N. Graf Strasoldo.

Aufgabe des Wissenschaftlichen Beirats ist die Beratung der anderen Organe. Ihm gehörten im Jahre 1972 an:

Professor H. Coing, Vorsitzender,
Professor H. Jahrreiß, Stellvertretender Vorsitzender,
Professor H. E. Bock,
Professor G. Briefs,
Professor A. Butenandt,
Professor K. Hansen,
L. Graf Henckel von Donnersmarck,
Professor G. Hess,
Professor K.-M. Hettlage,
Professor N. Kloten (ab 4. 11. 1972)

Professor R. Lüst (ab 4. 11. 1972)
Professor J. Ritter,
Professor W. Schadewaldt,
Professor Th. Schieder,
Professor J. Speer,
Professor H. Thielicke,
Professor Th. Wessels († 14. 8. 1972)

Mitglieder des Vorstands waren:
Dr. E. Coenen und Dr. H. Flitner.

II. AUFGABE

Ausschließlicher Zweck der Fritz Thyssen Stiftung ist nach ihrer Satzung die unmittelbare Förderung der Wissenschaft an wissenschaftlichen Hochschulen und Forschungsstätten, vornehmlich in Deutschland, unter besonderer Berücksichtigung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Deshalb hat die Stiftung ihre Tätigkeit auf die Förderung bestimmter und zeitlich übersehbarer Forschungsvorhaben im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten konzentriert.

Von Anbeginn hat die Fritz Thyssen Stiftung auch eigene Initiativen entwickelt und neue Forschungsvorhaben angeregt.

III. VERMÖGEN, EINNAHMEN UND IHRE VERWENDUNG

Vermögen und Einnahmen

Bis 1969 verfügte die Fritz Thyssen Stiftung über Aktien der August Thyssen-Hütte AG im Nennbetrag von DM 100 000 000,—, seit 1969 über eine Nominalbeteiligung von DM 105 000 000,—.

Die Stiftung hat an Dividende erhalten:

in 1970 12 % auf DM 100 Mio, 6 % auf DM 5 Mio	DM	12 300 000,—
in 1971 14 % auf DM 105 Mio	DM	14 700 000,—
in 1972 7 % auf DM 105 Mio	DM	7 350 000,—
	DM	34 350 000,—
von 1960 – 1969	DM	94 240 000,—
von 1960 – 1972	DM	128 590 000,—

In 1973 floß der Stiftung eine Dividende von DM 7 350 000,— zu.

Aus Geldanlage hat die Stiftung vereinnahmt:

von 1961 – 1971	DM	8 206 101,—
in 1972	DM	1 035 076,—
von 1961 – 1972	DM	9 241 177,—

Die Gesamteinnahmen betrugen danach in der Zeit von 1960 – 1972:

Dividenden	DM 128 590 000,—
Zinsen	DM 9 241 177,—
insgesamt	DM 137 831 177.—

Verwendung der Mittel

Seit Beginn ihrer Tätigkeit in 1961 hat die Fritz Thyssen Stiftung zur Förderung der Wissenschaft die nachstehenden Mittel bereitgestellt, wobei die für 1972 bewilligten Mittel gesondert ausgewiesen werden; hierin sind nicht enthalten DM 6 107 665,—, die für 1973 bewilligt wurden.

1. Für wissenschaftlichen Nachwuchs

a) Habilitanden-Stipendien		
1961 – 1964	DM 4 000 000,—	
Doktoranden-Stipendien		
1961—1964	DM 4 000 000,—	DM 8 000 000.—
Forschungs- und Orientierungs-Stipendien		
1961 – 1971	DM 13 377 117,—	
1972	DM 807 383,—	DM 14 184 500.—
b) Beihilfe zur Herausgabe wissenschaftlicher Textausgaben		
1962 – 1970	DM 1 500 000,—	
1971/72	DM 200 000,—	DM 1 700 000,—
c) Förderung der Arbeiten der Alexander von Humboldt-Stiftung		
1962 – 1971	DM 2 420 000,—	
1972	DM 100 000,—	DM 2 520 000,—
d) Beihilfe an Heime für wissenschaftlichen Nachwuchs		
1961		DM 1 250 000,—
e) Ausarbeitung einer „Bibliographie für eine Bildungsbücherei“ und Beihilfe zum Aufbau von Modell-Bibliotheken		
1962		DM 250 000,—
Zu a) – e) 1961 – 1972		DM 27 904 500,—

2. Zur Förderung von Forschungsvorhaben

a) Geisteswissenschaften			
1961 – 1971	DM	42 732 321,—	
1972	DM	2 797 570,—	DM 45 529 891,—
b) Naturwissenschaften			
1961 – 1971	DM	17 666 513,—	
1972	DM	88 000,—	DM 17 754 513,—
c) Medizin			
1961 – 1971	DM	30 387 851,—	
1972	DM	71 700,—	DM 30 459 551,—
Zu a – c) 1961 – 1972			DM 93 743 955,—

3. Für sonstige Förderungsmaßnahmen

a) Kleinere wissenschaftliche Tagungen			
1961 – 1971	DM	1 206 035,—	
1972	DM	103 390,—	DM 1 309 425,—
b) Wissenschaftliche Bibliotheken			
1961 – 1971	DM	797 387,—	
1972	DM	22 240,—	DM 819 627,—
c) Erwerb von Forschungsmaterial			
1961 – 1971	DM	891 070,—	
1972	DM	33 210,—	DM 924 280,—
d) Sachunterstützung deutscher Professoren im Ausland			
1962 – 1971	DM	419 816,—	
1972	DM	28 268,—	DM 448 084,—
Zu a) – d) 1961 – 1972			DM 3 501 416,—

Zu 1. – 3.: Insgesamt hat die Fritz Thyssen Stiftung zur Förderung der Wissenschaft aufgewendet:

a) In 1972 für		
Wissenschaftlichen Nachwuchs	DM	907 383,—
Förderung von Forschungsvorhaben	DM	2 957 270,—
Sonstige Förderungsmaßnahmen	DM	187 108,—
	DM	4 051 761,—
b) In den Jahren 1961 – 1972 für		
Wissenschaftlichen Nachwuchs	DM	27 904 500,—
Förderung von Forschungsvorhaben	DM	93 743 955,—
Sonstige Förderungsmaßnahmen	DM	3 501 416,—
	DM	125 149 871,—

B. FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES

I. FORSCHUNGSSTIPENDIEN

Die Fritz Thyssen Stiftung fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs einmal durch Stipendien, die sie selbst vergibt (1971 S. 6). In 1972 liefen insgesamt 317 solcher Stipendien. Sie verteilen sich auf folgende Bereiche:

	1971	1972
Max-Planck-Gesellschaft	3	2
Forschungsunternehmen:		
Nepal-Himalaya	3	1
19. Jahrhundert	162	145
Ostafrika	1	2
Museen	47	60
Sonstige:		
Geistes- und Sozialwissenschaften	66	76
Medizin	2	—
Naturwissenschaften	9	14
Archivwesen	1	1
Ausländer	22	16
	316	317

Darüber hinaus unterstützt die Stiftung den wissenschaftlichen Nachwuchs im Rahmen der von ihr geförderten Forschungsprojekte. Die hierfür vergebenen Mittel kommen überwiegend Nachwuchskräften zugute.

Seit 1972 hat die Stiftung sich bei der Vergabe von allgemeinen Stipendien in zunehmendem Maße auf solche konzentriert, die in den Rahmen ihrer Förderungsschwerpunkte fallen.

II. FÖRDERUNG DER ARBEITEN DER ALEXANDER VON HUMBOLDT-STIFTUNG

Aus Mitteln der Fritz Thyssen Stiftung wurden 6 ausländischen Wissenschaftlern Stipendien zu Studien im Bundesgebiet vergeben, und zwar einem Historiker aus Kanada, einem Politologen aus USA, einem Bodenkundler aus Jugoslawien, einem Wirtschaftswissenschaftler aus Argentinien, einem Veterinärmediziner aus der Türkei und einem Geographen aus Mexiko (1971 S. 7).

Ferner erhielten 72 ehemalige Stipendiaten der Humboldt-Stiftung aus 23 Ländern Geräte und 96 Literatur (aus Deutschland) für ihre Arbeiten.

III. BEIHILFE ZUR HERAUSGABE WISSENSCHAFTLICHER TEXTAUSGABEN

Elf Jahre lang — von 1962 bis 1972 — hat die Fritz Thyssen Stiftung der Deutschen Forschungsgemeinschaft Mittel für den Nachdruck wissenschaftlicher Text-

ausgaben bereitgestellt (1971 S. 7). Aus diesen Geldern konnten wichtige Texte, vorwiegend auf den Gebieten der Philosophie, der klassischen Philologie, der Germanistik und der Slavistik nachgedruckt werden. Diese Neudrucke dienten in erster Linie der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, indem sie ältere vergriffene Werke, die zu den Quellen des jeweiligen Faches gehörten, für den Hochschulunterricht wieder zugänglich machten.

Die einzelnen Titel, die als besonders vordringlich der Forschung und der Lehre wieder zur Verfügung stehen sollten, wurden nach eingehender Prüfung von der

Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie (Engerer Kreis),

Mommsen-Gesellschaft (Klassische Philologie),

Germanistischen Kommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft,

Vereinigung slavistischer Hochschullehrer

benannt.

Es wurden Bewilligungen ausgesprochen für Titel auf dem Gebiet

der Philosophie	33
der klassischen Philologie	63
der Germanistik	125
der Rechtswissenschaft	2
der Slavistik	36

Die Texte der am stärksten an dem Nachdruckprogramm beteiligten Gruppe der Germanistik verteilen sich auf fünf Unterabteilungen:

26 auf den Zeitraum Mittelalter

24 auf den Zeitraum Barock

38 auf den Zeitraum 18. Jahrhundert

19 auf den Zeitraum Goethezeit

18 auf den Zeitraum 19. Jahrhundert.

Die Mitwirkung der Fritz Thyssen Stiftung hat 1972 geendet.

C. FÖRDERUNG VON FORSCHUNGSPROJEKTEN

I. FORSCHUNGSUNTERNEHMEN „OSTAFRIKA"

Die Fritz Thyssen Stiftung hat in den letzten Tätigkeitsberichten regelmäßig über einen Schwerpunkt ihrer Arbeit besonders eingehend berichtet. So enthielt der letzte Bericht eine ausführliche Darstellung der Entwicklung des Forschungsunternehmens „19. Jahrhundert". Diesmal liegt das Schwergewicht der Berichterstattung auf dem Forschungsunternehmen „Ostafrika". Seit Beginn ihrer Tätigkeit hat die Stiftung dieses Forschungsunternehmen der *Afrika-Studienstelle* (Dr. W. Marquardt) *des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung in München* unterstützt. Sein Ziel war, den Stand und die Grundproblematik der wirtschaftlichen Entwicklung im weitesten Sinne des Wortes für ein regional begrenztes Entwicklungsgebiet unter Beteiligung möglichst aller einschlägigen Wissenszweige zu ermitteln und Methoden zur Bewältigung der neuen Aufgaben zu finden.

Die Ergebnisse der Studien sind in über 100 Publikationen veröffentlicht worden (s. S. 23). Das Forschungsunternehmen war auch für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses besonders wertvoll, da ihm Gelegenheit gegeben wurde, langfristigen Feldforschungen im Lande selbst nachzugehen.

Das Ifo-Institut wird das Unternehmen jetzt mit einem eingehenden Rechenschaftsbericht abschließen. Dies gibt auch der Stiftung Anlaß, diesem großen Forschungsunternehmen einen ausführlichen Bericht zu widmen. Dazu hat das Ifo-Institut in dankenswerter Weise die folgenden Kapitel (2—6) seines Abschlußberichts (Verfasser Dr. M. Bohnet) mit einleitenden Bemerkungen von Dr. W. Marquardt zur Verfügung gestellt:

1. Einleitende Bemerkungen

Als sich das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung zu Beginn der sechziger Jahre auf Initiative seines damaligen Leiters Prof. Dr. Hans Langelütke[1] der Entwicklungsländerforschung zuwandte, fanden diese Forschungspläne Unterstützung bei der Fritz Thyssen Stiftung. Nach 13 Jahren gemeinsamen Bemühens um eine Problematik, deren endgültige Lösung nach wie vor als Aufgabe vor uns steht — sofern dieses ehrgeizige Ziel überhaupt je erreichbar ist —, können wir nach Abschluß des Ostafrika-Programms eine Zwischenbilanz ziehen.

Ein kritischer Rückblick zeigt, daß manches in dem vergangenen Jahrzehnt erreicht worden ist. Verschiedenes konnte einer Klärung näher gebracht werden, anderes mußte nach wie vor offen bleiben. Unzulänglichkeiten und Begrenzungen im menschlichen, organisatorischen, finanziellen und wissenschaftlichen Bereich sorgten dafür, daß nicht alle Blütenträume reiften. Immerhin gelang es, mehr als hundert deutsche Wissenschaftler, zumeist der jüngeren Generation und nicht beschränkt auf Wirtschaftswissenschaftler, zur Mitarbeit an der neuen Aufgabe zu gewinnen und darüber hinaus zu gemeinsamem Gespräch, zur Problem- und Methodendiskussion zusammenzuführen.

[1] Hans Langelütke, der die Entwicklung des Ifo-Instituts anderthalb Jahrzehnte hindurch bestimmte, ist ein besonderes Heft der Zeitschrift „Ifo-Studien" (Heft 2/1972) mit Beiträgen seiner Mitarbeiter und Freunde gewidmet.

Es gelang auch, enge Kontakte zu Wissenschaft und Verwaltung im Ausland, insbesondere in den afrikanischen Ländern, herzustellen und durch intensive Feldforschungen die oft mühsame Datensammlung und Bestandsaufnahme als unabdingbare Voraussetzung für eine saubere Analyse voranzutreiben.

Um die Überführung der so gewonnenen Erkenntnisse in die Wirtschaftspolitik unseres eigenen Landes wie die der untersuchten afrikanischen Staaten und um ihre Nutzbarmachung für den Fortschritt der Wissenschaft haben wir uns mit einem umfassenden Veröffentlichungsprogramm in den beiden Reihen „Afrika-Studien" und „Afrika-Forschungsberichte" (vgl. hierzu die Zusammenstellung auf S. 23 ff.) bemüht. Wenn auch die unterschiedliche Wertigkeit einzelner Publikationen und ein gewisses Ungleichgewicht in der Behandlung der verschiedenen Themen berechtigten Anlaß zur Kritik bieten mögen, sollte demgegenüber die Fülle der Informationen und neuen Erkenntnisse nicht gering geschätzt werden. Ebenso darf der mit den Feldforschungen verbundene Ausbildungseffekt für junge deutsche (und neuerdings auch für afrikanische) Wissenschaftler in der Bilanz unserer Afrika-Forschung als Aktivum angeführt werden.

Die Zielsetzung unserer Entwicklungsländerforschung, wie sie in der Einführung zu Band 1 der „Afrika-Studien" (erschienen 1964) dargelegt wurde, bedarf an dieser Stelle keiner weiteren Erläuterung; aus der Praxis der wissenschaftlichen Arbeit in den vergangenen Jahren ergab sich keine Notwendigkeit, sie zu ändern. Wir stimmen in dieser Hinsicht voll überein mit F. A. v. Hayek, der 1970 im Vorwort zur Studie von Jochen Röpke[2] u. a. schrieb:

„Es sollte offenbar sein, daß der angestrebte wirtschaftliche Fortschritt der sogenannten Entwicklungsländer Probleme des Kulturwandels aufwirft, die der Ökonom in seinen Empfehlungen berücksichtigen muß, die er aber als bloßer Wirtschaftstheoretiker kaum in der Lage ist zu beurteilen. Es ist auch kaum zu bestreiten, daß den Denkgewohnheiten der an den Problemen fortgeschrittener Wirtschaften geschulten Theoretiker oft stillschweigende Annahmen zugrunde liegen, die nur beschränkt für wenig entwickelte Wirtschaften zutreffen, in denen der Übergang zu einer modernen Industriewirtschaft einen tiefgreifenden Kulturwandel verlangt. Es erfordert beträchtliche methodologische Einsicht, wenn man sich klar darüber werden soll, welche von den Techniken, die sich in der Diagnose westlicher Wirtschaften einigermaßen bewährt haben, auch bei der Behandlung der sehr verschiedenen Probleme Erfolg versprechen, die ein Wirtschaftswandel aufwirft, der einen Kulturwandel voraussetzt."

Das Endziel auf dem Wege einer interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Analyse von Entwicklungsprozessen der Gesellschaft und damit auch der Wirtschaft steht nach unseren eigenen Erfahrungen gewiß noch in weiter Entfernung. Der Weg dorthin ist keine glatte Einbahnstraße; er wird wahrscheinlich noch in manche Sackgasse führen und Umwege nicht vermeiden lassen. Es wurde versucht, ihn im Ostafrika-Forschungsprogramm zu beschreiten, und unsere Erfahrungen sprechen dafür, daß wir dem angestrebten Ziel auf diese Weise noch am ehesten näher kommen werden.

[2] J. Röpke, Primitive Wirtschaft. Kulturwandel und die Diffusion von Neuerungen. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1970.

2. Entstehungsgeschichte und kurze Charakterisierung des Afrika-Forschungsprogramms im Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung

a) Zur Entstehungsgeschichte

Lange Zeit hat sich die deutsche empirische Wirtschaftsforschung fast ausschließlich mit den Problemen der Industrieländer, ihrer Struktur und ihrem wirtschaftlichen Wachstum beschäftigt. Erst seit dem Ende der 50er Jahre rücken auch die Probleme der Entwicklungsländer in Afrika, Asien und Lateinamerika stärker in den Vordergrund. Dies gilt für die Forschung an den Universitäten ebenso wie für die Arbeit der unabhängigen Institute wie des IFO-Instituts. Im Zuge dieser Erweiterung des Blickfeldes hat das IFO-Institut im Frühjahr 1961 eine Studienstelle für Entwicklungsländer ins Leben gerufen, die bald darauf entsprechend dem regionalen Schwerpunkt ihrer Forschungstätigkeit in Afrika-Studienstelle umbenannt wurde. Die Studienstelle soll sich mit den wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Problemen der Entwicklungsländer – speziell der afrikanischen Staaten — auseinandersetzen. Sie hat u. a. die Aufgabe, durch Untersuchungen über Struktur und Entwicklungsmöglichkeiten einzelner Entwicklungsländer an der Schaffung der Grundlagen mitzuarbeiten, auf denen eine rationale Entwicklungspolitik aufbauen kann. Eine systematische wissenschaftliche Fundierung der Entwicklungspolitik vermag wesentlich dazu beizutragen, daß die verfügbaren Mittel personeller und finanzieller Art gemäß den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zielvorstellungen der Entwicklungsländer eingesetzt werden.

Die theoretischen Probleme der wirtschaftlichen Entwicklung, ihre soziologischen, demographischen und politischen Aspekte sowie die Rückwirkungen der Entwicklungshilfe auf die hilfeleistenden Länder lassen sich bis zu einem gewissen Grad isoliert von den individuellen Gegebenheiten einzelner Länder bearbeiten. Soweit es um die theoretische Grundlegung dieser Fragen geht, bleibt die Arbeit der Studienstelle ohne regionale Begrenzung.

Die drängenden Aufgaben, denen sich Wirtschaft und Verwaltung gegenübersehen, erfordern darüber hinaus praktisch verwertbare Unterlagen und Informationen. Diesem Bedürfnis kann mit der notwendigen Gründlichkeit und Vollständigkeit nur in regionaler Beschränkung entsprochen werden, solange die personellen und finanziellen Kapazitäten der Forschungseinrichtungen begrenzt sind. Die Studienstelle des IFO-Instituts hat deshalb das Schwergewicht ihrer empirischen Forschungstätigkeit zunächst auf die afrikanischen Länder südlich der Sahara gelegt. Diese Entscheidung geht auf eine Absprache innerhalb der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute zurück.

b) Forschungen in Tropisch-Afrika

Im Rahmen der eingangs skizzierten Aufgabenstellung hat die Afrika-Studienstelle eine Fülle von Einzeluntersuchungen, basierend in der Regel auf Feldforschungen, in Angriff genommen und fertiggestellt. Dabei kam es angesichts des Mangels an Primärinformationen zunächst in vielen Fällen auf eine möglichst zuverlässige Aufnahme des Tatbestandes an, bevor man an eine Analyse bestimmter Probleme denken konnte. Die *Wirtschafts- und Sozialbeschreibung* stand also in der Anfangsphase im Vordergrund. Neben Untersuchungen vergleichender Art für Tro-

pisch-Afrika insgesamt, die sich zum Teil noch im wissenschaftlichen Vorfeld bewegten und weitgehend informativen Charakter trugen, sind später in zunehmendem Maße *Problemstudien* getreten. Ihre Thematik ist sachlich und räumlich häufig enger gefaßt. Auch diese Einzelstudien sollen sich nach Möglichkeit systematisch einem Gesamtrahmen einfügen und keine isolierten Zufallsprodukte sein. Hierfür schien in der Anfangsphase eine weitergehende regionale Konzentrierung auf einen bestimmten Teil Tropisch-Afrikas zweckmäßig, und zwar auf Ostafrika (s. 2 c).

Die einzelnen Untersuchungen gründen sich neben der Auswertung von Literatur und Statistiken in erster Linie auf Ergebnisse von Studienreisen und *Feldforschungen,* die von Mitarbeitern der Studienstelle in verschiedenen Ländern Afrikas durchgeführt werden. Die Wissenschaftler bleiben bei Feldforschungen jeweils etwa 1 — 1½ Jahre im Untersuchungsgebiet. Bis heute liegen Erfahrungen aus fast allen Ländern des tropischen Afrika vor. In den vergangenen zehn Jahren sind die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Studienstelle in mehr als 30 Ländern Tropisch-Afrikas tätig gewesen. Die Verbindungen zu den entsprechenden wissenschaftlichen Einrichtungen und wirtschaftspolitischen Organisationen in Europa, den USA und Afrikas wurden hergestellt und weiter ausgebaut. Wissenschaftler des IFO-Instituts mit Afrika-Erfahrung verstärkten die Arbeitsteams an den wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsstellen in Nigeria, Ghana, Tanzania, Kenya, Uganda und Zaire.

Auf eine umfassende *interdisziplinäre Zusammenarbeit* hat die Afrika-Studienstelle von Anfang an besonderen Wert gelegt. Aufstellung und Durchführung der Arbeitsprogramme erfolgten in ständigem Kontakt mit den Vertretern anderer Fachgebiete und Institute, deren Tätigkeit in Afrika liegt. Eine ganze Anzahl landwirtschaftlicher, naturwissenschaftlicher, juristischer und historischer Arbeiten konnte auf diese Weise mit den Untersuchungen der Studienstelle koordiniert werden. Im landwirtschaftlichen Bereich wurde die Afrika-Studienstelle schon frühzeitig von Prof. Wilbrandt (damals Direktor des Instituts für Ausländische Landwirtschaft in Berlin, später Göttingen) und seinem Mitarbeiter Dr. Ruthenberg (heute Professor in Stuttgart-Hohenheim) unterstützt. In München waren es die Professoren Möller und Pfister (Nationalökonomie) sowie Thiel (Wirtschaftsgeographie), die der neuen Forschungsrichtung im IFO-Institut von Anfang an ein besonderes Interesse entgegenbrachten. Der Brückenschlag von der Wirtschaft zur Technik wurde durch die Mitarbeit von Prof. Huhle (Technische Hochschule Darmstadt) und durch Kontakte zum Technischen Dienst des Afrika-Vereins in Hamburg sowie verschiedenen Ingenieurbüros angestrebt.

Bei der Lösung der ihr gestellten Aufgaben bemühte sich die Afrika-Studienstelle um eine enge Zusammenarbeit auch mit Wirtschaftswissenschaftlern und Fachleuten der afrikanischen Staaten und anderer Nationen. Diese Zusammenarbeit kommt einmal den eigenen Forschungsarbeiten zugute. Sie bietet andererseits ausländischen Mitarbeitern Gelegenheit, sowohl im eigenen Land wie in unserer Zentrale in München mit den Arbeitsmethoden eines großen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstituts vertraut zu werden.

Darüber hinaus haben deutsche Jungakademiker die Möglichkeit erhalten, als *Stipendiaten* in den Arbeitsgruppen der Afrika-Studienstelle mitzuarbeiten. Sie

werden dadurch genauer mit den Problemen der sozio-ökonomischen Entwicklung bekannt gemacht, als dies im Rahmen der allgemeinen Hochschulausbildung möglich ist. Auf diese Weise hat die Studienstelle auch zu einer planmäßigen Ausbildung von Nachwuchskräften für die Aufgaben der Entwicklungshilfe und Entwicklungsforschung beigetragen.

Neben der allgemeinen Bibliothek des IFO-Instituts wurde eine *Spezialbücherei* über afrikanische Entwicklungsprobleme und die grundsätzliche Entwicklungsthematik aufgebaut, die zur Zeit rd. 15 000 Bände umfaßt, darunter sehr viel unveröffentlichtes und internes Material. Sie kann als die größte Sammlung dieser Art im süddeutschen Raum gelten, was die neuere Literatur – etwa ab 1950 – angeht. Sie wird laufend erweitert und steht auch Nichtmitgliedern des Instituts als Präsenzbibliothek zur Verfügung.

Nicht immer fehlt es an wissenschaftlichen Informationen, deren sich die Entwicklungspolitik mit Nutzen bedienen könnte. Häufig besteht sogar ein Überangebot an Informationen. Den an sich vorhandenen Fundus in geeigneter Weise an die Praktiker heranzutragen und zugleich neues Wissen zu vermitteln, ist ein wesentliches Anliegen der Afrika-Studienstelle. Deshalb wird jenen Themen, die für die Entwicklungspolitik und -praxis Vorrang besitzen, nach Möglichkeit ein bevorzugter Platz in der Rangordnung des Forschungsprogramms zugewiesen. Dies fällt im allgemeinen um so leichter, als solche Themen sich häufig, auch rein wissenschaftlich betrachtet, als besonders reizvoll und fruchtbar erweisen.

Die Grundfinanzierung der Afrika-Studienstelle haben die Bundesländer im Rahmen des Königsteiner Staatsabkommens seit 1963 übernommen. Daher konnten die Beiträge der *Fritz Thyssen Stiftung* für diesen Zweck seit 1964 reduziert werden. Dagegen hat die Stiftung seit 1963 das Forschungsunternehmen „Ostafrika" finanziell getragen. Insbesondere hat sie Forschungsstipendien zur Verfügung gestellt und die Veröffentlichung der Ergebnisse finanziert. An den Feldforschungen konnten zahlreiche Wissenschaftler und Institute aus dem ganzen Bundesgebiet sowie aus Österreich beteiligt werden.

c) Regionaler Schwerpunkt Ostafrika

Den ostafrikanischen Ländern Kenya, Tanzania und Uganda sowie Madagaskar galt von Anfang an das besondere Interesse des IFO-Instituts, teils aus wissenschaftsmethodischen Gründen, teils wegen besonders guter persönlicher Verbindungen zu diesen Ländern. Angeregt und gefördert durch die Fritz Thyssen Stiftung gelang es, ein koordiniertes Forschungsprogramm für diesen Raum in Angriff zu nehmen und durchzuführen, das weit über die Wirtschaftswissenschaft im engeren Sinne hinausgeht. In Zusammenarbeit zahlreicher Fachwissenschaftler der tropischen Landwirtschaft, der Ernährungswissenschaft, der Ethnologie, der Soziologie, der Politologie, der Geschichtswissenschaft, der Volks- und Betriebswirtschaft, der Geographie, der Rechtswissenschaft, der Botanik, der Zoologie und der Medizin wurde in fast 80 Einzeluntersuchungen die sozialökonomische Situation in Ostafrika beleuchtet und versucht, Wege zur Überwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten aufzuzeigen.

Das Ziel dieser Arbeiten über Ostafrika war es, für eine überschaubare Region möglichst unter Beteiligung aller hierfür in Betracht kommenden Wissenszweige

den Stand und die Grundproblematik der wirtschaftlichen Entwicklung im weitesten Sinne des Wortes festzuhalten und die zweckmäßigsten Methoden zur Bewältigung dieser neuen Aufgabe zu entwickeln. Dies geschah in enger Zusammenarbeit auch mit englischen und anderen ausländischen Wissenschaftlern und Fachleuten sowie mit den Regierungen in Ostafrika. Die dabei angewandten Methoden und die so gewonnenen Erkenntnisse werden auch für die wissenschaftliche Bearbeitung ähnlicher Probleme in anderen Ländern von Nutzen sein.

Dieses umfassende Programm hätte, wie gesagt, nicht ohne die tatkräftige Förderung durch die Fritz Thyssen Stiftung eingeleitet und fortgeführt werden können — eine Förderung, die sich nicht in der Bereitstellung von Mitteln erschöpfte, sondern darüber hinaus eine echte *multidisziplinäre Zusammenarbeit* eingeleitet hat. Durch eine solche Zusammenarbeit wird es am ehesten gelingen, die schwierigen Fragen theoretischer, methodischer und praktischer Art zu lösen, vor denen der Wissenschaftler mit seinem noch recht unvollkommenen Instrumentarium in den Entwicklungsländern steht. Das IFO-Institut war in Zusammenarbeit mit der Fritz Thyssen Stiftung um die Koordinierung und organisatorische Vorbereitung und Durchführung dieses Programms bemüht. Die wissenschaftliche Verantwortung für die einzelnen Forschungsvorhaben blieb bei den beteiligten Wissenschaftlern und Institutionen. Die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse wurde vom IFO-Institut übernommen.

Die *koordinierende Rolle*, welche die Afrika-Studienstelle in den vergangenen Jahren für die Institute und Einzelwissenschaftler außerhalb des IFO-Instituts übernommen hatte, beschränkte sich nicht auf organisatorische und abrechnungstechnische Fragen. Sie erstreckte sich auch auf die Beratung bei der Anlage und Durchführung der Untersuchungen, auf die Vermittlung von Kontakten, auf die Möglichkeit zur Aussprache und zum Austausch von Erfahrungen sowie auf die redaktionelle Beratung bei der Abfassung von Manuskripten. So fand im Dezember 1964 in München eine erste Arbeitstagung statt, um die methodischen und praktischen Erfahrungen der verschiedenen Wissenschaftler, die bereits in Afrika Feldforschung betrieben hatten, zu sammeln und zum Nutzen aller Interessierten auszuwerten. Weitere Aussprachen dieser Art schlossen sich an.

Um die Kontakte mit und unter den Forschern, die am Gesamtprogramm beteiligt waren, zu vertiefen, wurde ein besonderes Informationsblatt geschaffen, die „Informationen der Afrika-Studienstelle" (seit Januar 1965), die mehrmals im Jahr erscheinen. Diese „Informationen" werden an alle aktiv Beteiligten versandt; sie gehen auch jenen Personen und Institutionen außerhalb der engeren Mitarbeitergemeinschaft zu, von denen wir annehmen, daß sie sich für den Fortgang und die Ergebnisse der Afrika-Forschung des IFO-Instituts interessieren. Die Herausgabe dieser Informationen wurde allgemein begrüßt und trägt dazu bei, unsere Kontakte zu Freunden im Lande, in Europa und in Afrika zu vertiefen.

3. Übersicht über die Forschungsarbeiten nach Themenkreisen

a) Strukturbild der Forschung

Im Kapitel 6 werden die Forschungsarbeiten – nach Themenkreisen geordnet – im einzelnen aufgeführt (s. S. 23). Da manche Studien mehrere wissenschaftliche

Disziplinen berühren, ist eine eindeutige Zuordnung oft schwierig. Viele Arbeiten könnten auch unter anderen Gesichtspunkten eingeordnet werden, so daß gewisse Überschneidungen in Kauf genommen werden müssen. Eine rein zahlenmäßige Aufschlüsselung der in Kapitel 6 aufgeführten Arbeiten, wie sie in der folgenden Tabelle vorgenommen wird, ergibt ein anschauliches „Strukturbild" der Forschung:

Tabelle 1: Übersicht über die Forschungsarbeiten nach Themenkreisen.

	Stand 1972	In Bearbeitung	Insgesamt
1. Wirtschaftswissenschaften einschl. Wirtschaftsgeographie und Agrarökonomie			
1.1 Gesamtwirtschaftl. Studien			
a) Planung	4	—	4
b) Geld- und Bankwesen	6	—	6
c) Finanzwesen	4	—	4
d) Binnen- u. Außenhandel	5	—	5
e) Entwicklungshilfe	3	—	3
1.2 Globale Länderstudien, statistische Werke u. sonstiges	10	1	11
1.3 Sektorale Studien			
a) Landwirtschaft	—	—	—
aa) Allgemeine Studien	9	—	9
ab) Genossenschaften	7	—	7
ac) Regional- und Produktstudien	17	—	17
b) Industrie	6	—	6
c) Bergbau	1	—	1
d) Tourismus	1	—	1
e) Infrastruktur			
ea) Allgemeines	1	—	1
eb) Verkehr	2	—	2
ec) Energiewirtschaft	1	—	1
ed) Bildungswesen	2	1	3
2. Demographie	4	—	4
3. Soziologie	10	—	10
4. Botanik, Zoologie u. Tierzucht	6	—	6
5. Ernährungswissenschaft und Medizin	2	—	2
6. Rechtswissenschaft und Geschichte	7	1	8
7. Sprachwissenschaft	1	—	1
8. Forschung und Bibliographien	7	—	7
Insgesamt	116	3	119

Diese Tabelle läßt erkennen, daß der Schwerpunkt der Forschung bei den gesamtwirtschaftlichen und Globalstudien (29 % aller Arbeiten) sowie bei den landwirtschaftlichen Untersuchungen (30 % aller Arbeiten) lag. Die gesamtwirtschaftlichen Themen decken in etwa alle wichtigen Fragestellungen ab, die für Afrika von besonderem Interesse sind. Bei den landwirtschaftlichen Studien wurden fast alle wichtigen Probleme behandelt, die für die Entwicklungspolitik relevant sind. Die Studien über Fragen der industriellen Entwicklung machen dagegen erst einen geringen Prozentsatz der Arbeiten aus (5 %). Hier ist in Zukunft noch eine Wissenslücke zu füllen. Diesem Zweck dient u. a. das in Durchführung befindliche Forschungsvorhaben „Strategie der Industrialisierung in Tropisch-Afrika" (s. S. 35). Wenn das Schwergewicht der bisherigen Forschungen auch im gesamtwirtschaftlichen und im landwirtschaftlichen Bereich lag, so ist daneben auch eine Reihe bedeutender Arbeiten von Vertretern anderer Disziplinen durchgeführt worden. Die soziologischen Arbeiten stehen hierbei im Mittelpunkt (9 % aller Arbeiten). Daneben arbeiteten Geographen, Juristen, Historiker, Ethnologen, Botaniker, Zoologen, Ernährungswissenschaftler und Mediziner an dem Forschungsunternehmen mit. Der multidisziplinäre Ansatz der Entwicklungsforschung ist unabdingbar, wenn für die Entwicklungspolitik brauchbare Entscheidungshilfen geliefert werden sollen. Die Gesamtzahlen erhellen, daß von insgesamt 119 Studien bis Ende 1972 bereits 97 % veröffentlicht waren.

Die Forschungsergebnisse werden hauptsächlich in zwei Reihen publiziert: den „Afrika-Studien" und den „Afrika-Forschungsberichten". Die „Afrika-Studien" erscheinen in Buchform und sind das Ergebnis breit angelegter Literatur- und Feldstudien. Die „Afrika-Forschungsberichte" werden in Form von Mimeographien veröffentlicht und stellen das Ergebnis kleinerer Untersuchungen dar oder sind Studien, die nur für einen begrenzten Personenkreis von Interesse sind. Zu diesen beiden Serien gesellt sich die Sonderreihe „Dokumentation und Information". In dieser Reihe werden Nachschlagewerke veröffentlicht, die vor allem statistische Informationen enthalten. In der Reihe „Afrika-Studien" wurden bis Ende 1972 76 Arbeiten, in der Reihe „Afrika-Forschungsberichte" 36 Arbeiten und in der Sonderreihe „Information und Dokumentation" 4 Arbeiten veröffentlicht.

Die Forschungsergebnisse wurden überwiegend in deutscher Sprache publiziert (64 %), doch erscheinen viele der Studien in englischer (z. T. auch in französischer) Sprache (36 %), um die Ergebnisse auch den Angehörigen afrikanischer Länder ohne deutsche Sprachkenntnisse zugänglich zu machen. Ferner wurden mehrere Sammelbände herausgegeben, welche die Ergebnisse von in Deutsch verfaßten Forschungsarbeiten in englischer Sprache zusammenfassen.

b) Skizzierung der Problemkreise

Im folgenden wird das Forschungsprogramm kurz skizziert, indem zusammenfassend die Problemkreise behandelt werden, die empirisch untersucht wurden.

Die Darstellung folgt dabei der Gliederung der Zusammenstellung auf S. 23 ff.

Es wird heute weitgehend anerkannt, daß in Entwicklungsländern *Planung* zweckmäßig ist. In der Reihe „Afrika-Studien" und „Afrika-Forschungsberichte" wurden zu diesem Problemkreis bisher vier Arbeiten veröffentlicht. Eine der ersten Studien behandelt ein wichtiges Instrument der Planung, nämlich die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung in Tropisch-Afrika. Daran schließt sich eine Analyse der konkreten Entwicklungspläne von 25 afrikanischen Ländern an. Es folgt eine spezielle Fallstudie über den Sudan. Für dieses Land wird die Wirtschaftsplanung im Detail analysiert und bewertet. Eine neuere Veröffentlichung auf diesem Gebiet versucht, eine kritische Würdigung der praktischen Planungsprozesse, dargestellt am Beispiel Ostafrikas, zu geben.

Die Untersuchung der „monetären Infrastruktur" Afrikas stellte einen der Schwerpunkte des Forschungsprogramms dar. Bisher sind zwei informative Nachschlagwerke über das *Geld- und Bankwesen* in Tropisch-Afrika und zwei detaillierte Untersuchungen über das Bankwesen in West- und Ostafrika erschienen. Aufschlußreiche Informationen zu diesem Thema sind außerdem in Fallstudien über sieben afrikanische Entwicklungsbanken zu finden. Eine weitere Spezialstudie befaßt sich mit den Erfolgen und Mißerfolgen landwirtschaftlicher Kreditsysteme.

Bei der Förderung des wirtschaftlichen Wachstums spielt die Gestaltung der *öffentlichen Finanzen* eine entscheidende Rolle. Die üblichen finanzwissenschaftlichen Lehren sind auf die Verhältnisse der fortgeschrittenen Länder zugeschnitten und als Entscheidungshilfe für die Finanzpolitik in Entwicklungsländern nur bedingt brauchbar. Deshalb wurden empirische Fallstudien über die Besteuerung und die Defizitfinanzierung in Afrika durchgeführt. Eine weitere Spezialstudie beschäftigt sich mit der Rolle des privaten Sparens. Über die Gesamtproblematik wurde auch ein Sammelband veröffentlicht.

Handelsprobleme spielen für Entwicklungsländer eine große Rolle. Die Wirtschaftsstrukturen dieser Länder sind oft stark exportorientiert, und das wirtschaftliche Wachstum ist abhängig von einer günstigen Entwicklung des Außenhandels. Auf Grund des wenig entwickelten binnenländischen Wirtschaftsraumes kommt jedoch auch dem Binnenhandel eine Pionieraufgabe bei der Monetisierung der Wirtschaft zu. Für beide Problemkreise liegen Untersuchungen vor: Die Arbeit Neuhoffs über Gabun stellt eine Fallstudie über die Außenhandelsprobleme eines besonders stark vom Export abhängigen afrikanischen Landes dar. Die Arbeit Marlins über Ostafrika ist als ein spezieller Beitrag zur Terms of Trade-Debatte zu verstehen, während die Fallstudie Yaffeys die Zusammenhänge zwischen Zahlungsbilanz und wirtschaftlicher Entwicklung analysiert. Die Arbeit von Kainzbauer über Tanzania soll der Aufhellung der schwierigsten Binnenhandelsprobleme eines Entwicklungslandes dienen.

Die *Entwicklungshilfe* nimmt heute in der Diskussion über Fragen der Dritten Welt einen zentralen Platz ein. Es mangelt aber nicht selten an genauen Informationen über Umfang und Struktur der Entwicklungshilfe. Es erschien deshalb zweckmäßig, eine geschlossene Darstellung der bisherigen Hilfsmaßnahmen für Afrika zu versuchen. Betz hat in dem Band „Entwicklungshilfe an Afrika"

die Entwicklung seit 1960 zahlenmäßig zusammengestellt sowie sehr spezielle eigene Ermittlungen über öffentliche Entwicklungshilfezusagen an Afrika in den Jahren 1968 und 1969 durchgeführt. Neben diesem statistischen Kompendium hat Erdmann die Entwicklungshilfe an Afrika unter besonderer Beachtung Ostafrikas einer wertenden, kritischen Analyse unterzogen. Eine Spezialuntersuchung widmete sich der Entwicklungshilfe des Staates Israel an Entwicklungsländer, ebenfalls unter besonderer Berücksichtigung Ostafrikas: Bei der Suche nach einer neuen Konzeption der Entwicklungshilfe wird oft auf das Beispiel Israel verwiesen, das seit seiner Gründung im Jahre 1948 seine Bevölkerung durch Einwanderung aus 74 Ländern verdreifacht und bewiesen hat, daß es trotz des Mangels an Bodenschätzen, trotz der Kleinheit des Territoriums und seiner Umklammerung durch feindliche Nachbarn bemerkenswerte Erfolge auf dem Gebiet der Wirtschaft und der sozialen Entwicklung erzielen konnte. In mancher Hinsicht ist deshalb Israel für die Entwicklungsländer ein aufschlußreicher Beispielsfall. Goll hat untersucht, worin die Besonderheiten der israelischen Entwicklungshilfe liegen und deren Erfolge evaluiert.

Aus der intensiven Forschungstätigkeit in und über Afrika ergab sich generell das Bedürfnis nach einer umfassenden Übersicht über die wichtigsten wirtschaftlichen Tatbestände in Afrika. Betz hat in einem „Afrika-Vademecum" die wichtigsten *statistischen Grunddaten* zur Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsentwicklung Afrikas zusammengestellt. Viele Informationen über Afrika sind in den statistischen Veröffentlichungen internationaler Organisationen enthalten, aber nur wenigen der daran Interessierten ohne Zeitverlust und Kosten vollständig zugänglich. Sie werden in der Regel auch nicht unter dem speziellen Blickpunkt Afrika zusammengefaßt und dargeboten. Diesem Mangel versucht das Afrika-Vademecum abzuhelfen.

Neben der Präsentation von Statistiken stellt sich aber auch die grundlegendere Frage nach der Gewinnung zureichenden statistischen Materials und dessen Aussagewert. Hier sollte eine Fallstudie über ein spezifisches Land weiterhelfen. Hieber hat deshalb die statistischen Probleme in Entwicklungsländern am Beispiel Ugandas dargestellt. Im Zusammenhang mit einer verbesserten Informationssammlung gewinnt ferner eine neuartige Methode der Geographie auch in Afrika immer mehr an Bedeutung: Die Luftbildauswertung. Gerresheim hat eine Bestandsaufnahme der Luftbildauswertung in Ostafrika vorgenommen; seine Studie ist als Handbuch zu verstehen.

Statistisches Grundmaterial und ähnliche Informationsquellen sind notwendige Vorbedingungen zur Erstellung von *Länderstudien.* Es liegt bisher eine große Anzahl von Länderstudien über einzelne afrikanische Länder vor. Verwiesen sei an dieser Stelle nur auf die Länderberichte der Bundesstelle für Außenhandelsinformation in Köln, die zum größten Teil von Mitarbeitern der Afrika-Studienstelle verfaßt wurden und dem Wirtschaftspolitiker Übersicht über insgesamt 25 afrikanische Staaten vermitteln. Diese Studien müssen sich jedoch schon wegen der geforderten Kürze der Darstellung auf einen groben Überblick beschränken; sie werten im wesentlichen die verfügbaren, meist offiziellen Dokumente aus. Länderstudien, die auf echten Feldforschungen basieren, sind relativ selten. Auch im Afrika-Forschungsprogramm des IFO-Instituts nahmen die globalen Länderstudien

einen geringen Raum ein, da Felduntersuchungen über wichtige Detailprobleme zunächst vordringlicher erschienen. Länderstudien wurden bisher über Uganda, Zambia, Gabun und Südwestafrika angefertigt. Diese vier Werke können als detaillierte Informationsquellen für die erwähnten Länder dienen, wobei die Ergebnisse durch intensive Feldstudien abgestützt wurden. Insofern unterscheiden sie sich von den üblichen Länderstudien, die meistens auf „desk research" beruhen.

Stärker als globale standen Studien über *sektorale* Probleme im Vordergrund des Forschungsprogramms. Dabei überwiegen die *landwirtschaftlichen* Studien zahlenmäßig eindeutig, was verständlich wird, wenn man bedenkt, daß die afrikanischen Staaten ganz überwiegend Agrarstaaten sind. Die Förderung der Landwirtschaft nimmt in der Entwicklungspolitik eine zentrale Stellung ein. So wurden Studien über landwirtschaftliche Entwicklungsprobleme in folgenden neun Ländern durchgeführt: Kenya, Tanzania, Zambia, Malawi, Äthiopien, Angola und Mozambique sowie Süd- und Südwestafrika (Namibia).

In den meisten dieser Studien werden auch die historischen Hintergründe der Entwicklung und die Differenzierung der Landwirtschaft aufgezeigt, um wirklich fundierte Aussagen über die heutige landwirtschaftliche Entwicklungspolitik machen zu können.

Neben diesen sektoralen Übersichtsstudien sind speziell den Erfolgen und Mißerfolgen von *Genossenschaften* und landwirtschaftlichen *Siedlungsprogrammen* 8 Fallstudien gewidmet. Es handelt sich um Untersuchungen über Genossenschaften und Siedlungsprojekte in Kenya, Tanzania, Uganda, Senegal, Nigeria, Sudan, Tunesien und Ägypten. Der Forschungsschwerpunkt im landwirtschaftlichen Bereich lag auf speziellen *Regional- und Produktstudien;* hiervon sind 18 veröffentlicht. Spezielle *Regionalstudien* wurden über das Sukumaland, die Usambaraberge, das Iraqw-Hochland, die Insel Ukara im Victoriasee, die Tanga-Region und über das Kilomberotal (alle Gebiete in Tanzania liegend) durchgeführt. In Kenya wurde der Meru-Distrikt genauer erforscht.

Produktstudien, in enger Verflechtung mit regionalen Fragestellungen, wurden angefertigt über die Reiskultur in Westafrika und Madagaskar, die Milchproduktion und den Milchmarkt in Kenya, die Rindfleischproduktion in Ostafrika, den Sisalanbau in Ostafrika, den Tabakanbau in Tanzania sowie den Gemüseanbau in Uganda. Ferner liegen 9 Fallstudien über die organisatorischen Aspekte von agroindustriellen Entwicklungsinstitutionen vor, die sich mit Tee, Baumwolle und Palmöl befassen. Die Fallstudien wurden durchgeführt in Uganda, Ruanda, Kenya, Mauritius, Dahomey und der Elfenbeinküste.

Industrielle Untersuchungen sind im Afrika-Forschungsprogramm des IFO-Instituts bisher nur begrenzt zu finden. Um die hier noch bestehende Lücke füllen zu helfen, ist ein neues Forschungsprogramm unter dem Titel „Industrielle Strategie in Tropisch-Afrika" angelaufen. Zur Zeit werden in Nigeria, Uganda und Zaire Fallstudien über diese Thematik erstellt. Die bisher bereits durchgeführten Untersuchungen geben jedoch einige wichtige Hinweise auch auf allgemeinere Probleme.

Die bisherigen Industrialisierungsbemühungen in den Entwicklungsländern haben sich vornehmlich kapitalintensiver Methoden bedient. Kapitalintensive moderne Produktionsmethoden stoßen jedoch in den Entwicklungsländern auf die Problematik, daß dort Kapital knapp ist, während (ungelernte) Arbeitskräfte im Überfluß vorhanden sind. Anstatt mit der Industrialisierung gleich auf höchster Technologie-Stufe einzusetzen, erscheint es sinnvoller, dem Handwerk verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken. Schädler untersuchte in Tanzania die Rolle des Handwerks und der arbeitsintensiven Kleinindustrie. In einem gesonderten Bericht hat Schädler daneben eine Vielzahl von Daten über industrielle Mittel- und Großbetriebe gesammelt. Eine weitere Arbeit beschäftigt sich mit der Textil- und Bekleidungsindustrie in Ostafrika; sie analysiert den exemplarischen Fall einer Politik der Importsubstitution, bei der auf Grund der niedrigen Arbeitsproduktivität die Textil- und Bekleidungsindustrie vor der Importkonkurrenz in hohem Maße geschützt wird (Einfuhrzölle und Importrestriktionen). Einen modernen Industriezweig und dessen gesamtwirtschaftliche Relevanz untersucht Reichelt: Die chemische und chemieverwandte Industrie in Kenya.

In der Reihe „Afrika-Studien" finden wir auch zwei Studien über den *Bergbau;* die eine betrifft ein Land, in dem der Bergbau eine zentrale Rolle spielt, nämlich Gabun, die andere behandelt die drei ostafrikanischen Länder, in denen dem Bergbau bisher nur eine untergeordnete Rolle zufiel. Beide Untersuchungen bestätigen die bekannten Erscheinungen einer dualistischen Wirtschaftsstruktur und die Kennzeichnung der Bergbauunternehmungen als Exklaven der Industrieländer, obwohl, wie ebenfalls nachgewiesen wurde, die regionalen Entwicklungseffekte beträchtlich sein könnten, wenn ein an gesamtwirtschaftlichen Zielen orientierter Regionalplan vorläge.

Über die Möglichkeiten des *Tourismus* in Entwicklungsländern wird viel diskutiert. Die einen preisen den Tourismus als Devisenbringer und Arbeitsplatzbeschaffer, die anderen geißeln ihn als entwicklungsschädlich, weil er fremde Konsum- und Verhaltensgewohnheiten in die Entwicklungsländer importiere und die Entwicklung autonomer Entwicklungsmodelle behindere. Was bei diesen Diskussionen oft fehlt, sind handfeste Informationen, und diese hat Popovic in seinem Buch über den Tourismus in Ostafrika und seine Möglichkeiten an Hand von Fallstudien über Burundi, Äthiopien, Ruanda, Kenya, Tanzania, Uganda, Somalia, Zambia, Malawi, Lesotho und Madagaskar zusammengetragen.

Dem Ausbau der *Infrastruktur* wurde in der ersten Entwicklungsdekade die Hauptaufmerksamkeit geschenkt. Insbesondere in Afrika, dem am wenigsten erschlossenen Kontinent, stellte der Mangel an infrastrukturellen Einrichtungen einen großen Engpaß für die allgemeine Entwicklung dar. Im Rahmen des Afrika-Forschungsprogramms wurden bisher 6 Arbeiten über diesen Problemkreis veröffentlicht. Amann entwickelte in einer theoretischen Arbeit ein neues Konzept zur Beurteilung infrastruktureller Einrichtungen, das über den Kosten-Nutzenansatz hinausweist. Mit der materiellen Infrastruktur *(Verkehr, Energie)* befassen sich drei Studien: Heinze analysiert die Rolle des Verkehrssektors in der Entwicklungspolitik Afrikas insgesamt. In einer spezifischen Fallstudie über das Verkehrswesen in Tanzania unter besonderer Berücksichtigung des Straßenverkehrs

hat Hofmeier die Heinze'schen Thesen getestet. Amann fragte nach dem gegenwärtigen Stand und den Zukunftsperspektiven der Energieproduktion und Energiepolitik in Ostafrika.

Der personellen Infrastruktur *(Bildungswesen* und soziale Dienste im weitesten Sinne) widmeten Clement und Meck umfangreiche Untersuchungen. Die Erforschung von Bevölkerung und Binnenwanderung dient der Wirtschaft und Raumplanung sowie der Prognose zukünftiger gesamtwirtschaftlicher Entwicklung. In den „Afrika-Studien" wurden zwei *demographische* Arbeiten vom gleichen Autor veröffentlicht: Jürgens untersuchte die Binnenwanderung für ein typisches afrikanisches Land (Tanzania) und für ein atypisches afrikanisches Land (Liberia).

Die Forschungswerkzeuge der Wirtschaftswissenschaftler, Geographen, Demographen und Agrarökonomen haben sich bei der Analyse des sozio-ökonomischen Entwicklungsprozesses als nicht ausreichend erwiesen. Im Rahmen des Afrika-Forschungsprogramms hat deshalb eine Reihe von Soziologen und Vertretern verwandter Disziplinen mitgearbeitet. Eine Untersuchung, die im Grenzbereich zwischen *Medizin, Psychologie* und *Soziologie* anzusiedeln ist, wurde von den Medizinern und Psychotherapeuten Staewen und Schönberg über die Entstehung der Angst bei den Yoruba Westafrikas durchgeführt. Eine sozio-psychologische Studie über ein Sonderproblem Westafrikas liegt auch von Müller vor. Molnos analysierte die Einstellungen und Motivationen der Bevölkerung um den Viktoria-See zur Familienplanung. Rothermund lieferte einen Beitrag zur Soziologie der asiatischen Minderheit in Ostafrika. Schütte fragt nach den Problemen der Jugend in Ost- und Zentralafrika. Drei Autoren widmeten sich Fragen des sozialen Wandels: Neuloh untersuchte den sozialen Wandel in Ostafrika, Jensen die Frage der Kontinuität und des Wandels der Arbeitsteilung in Buganda. Klein versuchte in einer Fallstudie nachzuweisen, von welchen Bedingungen der soziale Wandel in einem Dorf Bugandas speziell abhängt.

Ein weiteres Forschungsprojekt diente der Aufhellung der immer wichtiger werdenden *Ernährungssituation.* Die Erforschung der Ernährungsprobleme in Entwicklungsländern dient zwei Zwecken: der Beseitigung von Fehl- und Unterernährung und der Hebung des Gesundheitsstandes und der Arbeitsfähigkeit. Die Forschungsteams von Kraut und Cremer haben in mehreren Einzeluntersuchungen in Tanzania und Kenya die Ernährungsgewohnheiten und den Nahrungsmittelverbrauch sowie anthropometrische, klinische und biochemische Merkmale erforscht, die Aufschluß über den Ernährungszustand geben können. Ziel der Untersuchung war es, an Hand einiger ausgewählter Beispiele aus Tanzania und Kenya die Ernährungslage der ostafrikanischen Bevölkerung klarzulegen und Wege aufzuzeigen, wie bestehende Ernährungsmängel aus eigener Kraft beseitigt und dadurch Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Gesamtbevölkerung verbessert werden können. Güsten widmet sich in einer Untersuchung über Nigeria ebenfalls den Ernährungsfragen im weiteren Sinne. Er führte empirische Erhebungen über die Grundnahrungsmittel in Westnigeria durch, die wertvolle Aufschlüsse über die Produktions- und Verbrauchsstruktur sowie regionale Verflechtungen geben. Methodisch handelt es sich hierbei um eine Ergänzung der meist mikroökonomisch ausgerichteten ernährungswissenschaftlichen Studien.

Auch aus den Disziplinen *Tierzucht, Botanik* und *Zoologie* wurden in den Reihen „Afrika-Studien" und „Afrika-Forschungsberichte" Untersuchungen veröffentlicht, die in engem Zusammenhang mit Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung stehen. Es handelt sich dabei um tierzüchterische Arbeiten, um Arbeiten über Tierkrankheiten, um Untersuchungen über Futterpflanzen, um die Beschäftigung mit bestimmten tierischen Schädlingen sowie um Arbeiten über Wildschutz und die Möglichkeiten der Wildtiernutzung.

Änderungen des *Rechts* spielen für die wirtschaftliche Entwicklung Afrikas eine wichtige Rolle. Die traditionellen Rechtsordnungen beruhen auf Gewohnheitsrechten der Stämme und reflektieren Sozialbedingungen, die weitgehend der Vergangenheit angehören. Inwieweit das traditionale Recht tatsächlich entwicklungshemmend wirkt und wie es weiter entwickelt werden kann, wird in vier Fallstudien über Kenya, Kamerun, Malawi und Tanzania gezeigt.

In der Reihe „Afrika-Studien" und „Afrika-Forschungsberichte" wurden auch *historische* Studien veröffentlicht, soweit sie zum Verständnis der heutigen wirtschaftlichen Problematik beitragen können. D. Bald untersuchte die Geschichte Deutsch-Ostafrikas von 1900 – 1914. D. und G. Bald erweiterten das Bild über Deutsch-Ostafrika durch eine Spezialuntersuchung über das bedeutendste tropische Forschungsinstitut der deutschen Kolonialzeit Amani in Tanzania. Maguire zeichnete die neuere Geschichte Tanzanias bis zur Unabhängigkeit; Ansprenger, Traeder und Tetzlaff untersuchten die politische Entwicklung Ghanas von Nkrumah bis Busia.

Bibliographien sind ein unentbehrliches Hilfsmittel jedes Forschers. Molnos hat die sozialwissenschaftlichen Forschungsarbeiten über Ostafrika von 1954 – 1963 in neuartiger Form zusammengestellt und kommentiert. Hauptzweck dieser interdisziplinären Informationsquelle ist eine Bestandsaufnahme der wichtigsten sozialwissenschaftlichen Forschungsarbeiten, die von 1954 – 1963 über Kenya, Tanzania und Uganda erschienen sind. Die Bezeichnung „sozialwissenschaftliche Forschung" ist in dieser Arbeit ein weitgefaßter Sammelbegriff für die nicht-naturwissenschaftliche Forschung. Mezger und Littich haben speziell die wirtschaftswissenschaftliche Literatur über Ostafrika gesammelt. Die Bibliographie umfaßt insgesamt 638 Titel, die nach wissenschaftlichen Sachgebieten und innerhalb der Sachgebiete nach Verfassern geordnet sind. Die Mehrzahl der Titel ist durch kurze Inhaltsangaben erläutert, und zwar dann, wenn der behandelte Stoff an Hand des Titels nicht ausreichend zu erkennen ist, oder wenn der Beitrag von besonderer wissenschaftlicher Bedeutung erscheint. Eine historische Bibliographie über Ostafrika verdanken wir Baumhögger. Er konzentriert sich auf die Bücher (140) über die Geschichte und politische Entwicklung Ostafrikas.

Abschließend seien noch zwei Untersuchungen erwähnt, die sich mit der Frage beschäftigen, ob und wie die *Forschung* die Realität zu beeinflussen vermag. In einer grundsätzlichen Studie wurde den allgemeinen Wechselwirkungen zwischen Wissenschaft und Entwicklungspolitik nachgegangen; in einer Spezialstudie versuchen Bohnet und Reichelt den Einfluß der sozial- und naturwissenschaftlichen Forschung auf die wirtschaftliche Entwicklung Ostafrikas im einzelnen nachzuweisen.

4. Ausbildungseffekte der Forschung

Eines der Nebenziele der IFO-Forschung in Afrika bestand darin, jungen Hochschulabsolventen eine gezielte „Ausbildung durch Forschung" zu ermöglichen. In Deutschland wird der Mangel an sprachkundigen, international einsetzbaren Fachkräften, insbesondere im Rahmen der Entwicklungshilfe, vielfach beklagt. Über den Weg „Ausbildung durch Forschung" sollte versucht werden, diesem Mangel abzuhelfen. Nach dem derzeitigen Stand üben z. Z. 80 jüngere wissenschaftliche Kräfte, die im Rahmen des IFO-Forschungsvorhabens – finanziell unterstützt von der Fritz Thyssen Stiftung – mitwirkten, folgende Tätigkeiten aus:

a) In internationalen Organisationen (als ständige Mitarbeiter der Weltbank und der OECD, als Experten der EWG und der FAO, in verschiedenen Überseeländern oder in der Zentrale u. ä. m.)	7
b) Für die Bundesregierung als Berater in Afrika und Asien	12
c) Im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und angeschlossenen Organisationen (KfW, Misereor, u. ä.)	8
d) Bei deutschen Privatunternehmen, die teilweise auch in Übersee tätig sind	9
e) Als Dozenten und Professoren an deutschen und ausländischen Universitäten, wobei Habilitation und Professur wesentlich ermöglicht wurden durch Feldforschung in Afrika	22
f) Als Assistenten an deutschen und österreichischen Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten	14
g) Als Fachkräfte in der Afrika-Studienstelle und anderen Fachabteilungen des IFO-Instituts	8
	80

5. Wissenschaftliches Echo

Das Afrika-Forschungsprogramm des IFO-Instituts hat eine große wissenschaftliche Resonanz gefunden. Im folgenden ist für die Reihen „Afrika-Studien" und „Afrika-Forschungsberichte" aufgeführt, in wieviel inländischen und ausländischen Zeitungen und Zeitschriften die Publikationen angezeigt oder besprochen wurden. Dabei werden Anzeigen und Besprechungen gesondert ausgewiesen, da eingehende positive und kritische Kommentare nur in den Besprechungen zu finden sind. Beide Rubriken zusammenzuwerfen, würde das Bild verfälschen. Die bis Ende 1972 bekannt gewordenen 1064 Besprechungen und Anzeigen, deren Zahl sicher nicht vollständig ist, sind gesondert in 6 von der Afrika-Studienstelle herausgegebenen Mimeographien nachlesbar. Diese Besprechungsbände, die insgesamt 1022 Seiten umfassen, verdeutlichen das wissenschaftliche Echo, das die Arbeiten unseres Afrika-Forschungsprogramms gefunden haben.

Die nachfolgende Tabelle 2 gibt eine Aufschlüsselung nach Besprechungen und Anzeigen sowie nach inländischen und ausländischen Zeitschriften und Zeitungen. Dabei sind aus Gründen der Raumersparnis nur die Ergebnisse für jeweils mehrere Veröffentlichungen zusammengefaßt aufgeführt. Zu beachten ist, daß die in der Tabelle zu findenden Zahlen für die Reihe „Afrika-Studien" bereits ab Band 50 nicht mehr repräsentativ sind, da zwischen dem Erscheinen eines Buches und der

Besprechung erfahrungsgemäß eine längere Zeitspanne liegt. Die im Jahre 1971/72 erschienenen Arbeiten weisen deshalb bis Ende 1972 erst eine geringe Besprechungsfrequenz auf. Die Tatsache, daß über die Hälfte der Besprechungen und Anzeigen in ausländischen Zeitschriften erschienen ist (57 %), verdeutlicht besser als jeglicher Kommentar die internationale Resonanz des Forschungsprogramms. Von der Gesamtsumme entfallen auf eigentliche konstruktiv-kritische Besprechungen 45 %; der Rest sind mehr oder minder deskriptive Anzeigen.

Tabelle 2:

Zahl der Besprechungen und Anzeigen in in- und ausländischen Zeitschriften und Zeitungen

a) **Reihe „Afrika-Studien“**
Stand: 31. 12. 1972

Band Nr.	Anzeigen	Besprechungen	Insgesamt	davon in % inländische	ausländische
1 — 10	94	138	232	44	56
11 — 20	63	85	148	52	48
21 — 30	122	103	225	49	51
31 — 40	96	41	137	39	61
41 — 50	63	37	100	39	61
51 — 60	65	19	84	35	65
61 — 70	13	3	16	62	38
71 — 76	3	1	4	100	—
Summe	519	427	946	45	55
b) **Sonderreihe „Information und Dokumentation“**					
Band 1 — 3	46	37	83	65	35
c) **Reihe „Afrika-Forschungsberichte“**					
Band 1 — 36	21	14	35	29	71
d) **Insgesamt (a + b + c)**	586	478	1064	46	54
e) **Durchschnittliche Zahl der Besprechungen und Anzeigen je Publikation**					
Reihe „Afrika-Studien“	6,8	5,6	12,4	5,5	6,5
Sonderreihe „Information u. Dokumentation“	15,3	12,5	27,8	18	9,8
Reihe „Afrika-Forschungsberichte“	0,6	0,4	1,0	0,3	0,7

Die Reihe „Afrika-Forschungsberichte" ist nicht nach Nummern geordnet. Die Tabelle enthält (unter c) deshalb nur die Gesamtsumme der Besprechungen und Anzeigen dieser Reihe. Wie die Durchschnittszahlen in der Tabelle erkennen lassen, wurde jeder Band der Reihe „Afrika-Studien" durchschnittlich 12,4mal angezeigt und besprochen, wobei die ausländischen Zeitschriften überwiegen. Jeder Band der Reihe „Dokumentation und Information" wurde durchschnittlich 27,8-mal angezeigt und besprochen, wobei die inländischen Zeitungen vorwiegen. Dies erklärt sich aus der Veröffentlichung in deutscher Sprache und dem großen Interesse, das derartigen statistischen Übersichten über Afrika im deutschsprachigen Raum entgegengebracht wird. Dagegen wurden Bände der Reihe „Afrika-Forschungsberichte" bisher durchschnittlich nur einmal besprochen; dieses Zurückbleiben ergibt sich aus der relativ begrenzten Fragestellung der Studien dieser Reihe und der geringen Auflagenhöhe sowie daraus, daß uns in diesem Falle viele Besprechungen, die in Spezialzeitschriften und Mitteilungsblättern enthalten sein mögen, nicht zur Kenntnis kamen.

6. Zusammenstellung aller veröffentlichten Afrika-Studien und Afrika-Forschungsberichte nach Themenkreisen

Stand am 31. März 1973

Die Bände 1 – 18 der Afrika-Studien sind im Springer Verlag Berlin, Heidelberg, New York und die folgenden Bände sowie die Sonderreihe im Weltforum Verlag München erschienen. Sämtliche Afrika-Studien sowie die neueren, noch nicht vergriffenen Afrika-Forschungsberichte sind über den Weltforum Verlag zu beziehen.

I. Wirtschaftswissenschaften einschließlich Wirtschaftsgeographie und Agrarökonomie

1. Gesamtwirtschaftliche Studien

a) Planung

N. Ahmad/E. Becher,
Wirtschaftsplanung und Entwicklungspolitik in Tropisch-Afrika.
Afrika-Forschungsbericht, 1965, 283 Seiten (vergriffen).

R. Güsten/H. Helmschrott,
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung in Tropisch-Afrika.
Afrika-Studie Nr. 3, 1965, 69 Seiten.

R. Güsten,
Problems of Economic Growth and Planning: The Sudan Example.
Some aspects and implications of the current Ten Year Plan.
Afrika-Studie Nr. 9, 1966, 74 Seiten.

R. Vente,
Planning Processes: The East African Case.
Afrika-Studie Nr. 52, 1970, 233 Seiten.

A. J. Halbach,
Theorie und Praxis der Evaluierung von Projekten in Entwicklungsländern. Eine Bestandsaufnahme.
Afrika-Forschungsbericht, 1972, 176 Seiten.

b) Geld- und Bankwesen

N. Ahmad/E. Becher,
Entwicklungsbanken und -gesellschaften in Tropisch-Afrika.
Afrika-Studie Nr. 1, 1964, 86 Seiten.

H.-G. Geis,
Die Geld- und Banksysteme der Staaten Westafrikas.
Afrika-Studie Nr. 20, 1967, 428 Seiten.

H. Harlander/D. Mezger,
Entwicklungsbanken und -gesellschaften in Afrika.
(Grunddaten zu 95 afrikanischen Finanzierungs-Institutionen).
Sonderreihe „Information und Dokumentation" Nr. 2, 1969, 211 Seiten.

E.-J. Pauw,
Das Bankwesen in Ostafrika.
Afrika-Studie Nr. 35, 1969, 78 Seiten.

J. Vasthoff,
Small Farm Credit and Development – Some Experiences in East Africa.
Afrika-Studie Nr. 33, 1969, 144 Seiten.

H. Harlander/D. Mezger,
Development Banking in Africa – Seven Case Studies.
Afrika-Studie Nr. 65, 1971, 365 Seiten.

c) Finanzwesen

L. Schnittger,
Besteuerung und wirtschaftliche Entwicklung in Ostafrika.
Afrika-Studie Nr. 8, 1966, 216 Seiten.

N. Ahmad,
Deficit Financing, Inflation and Capital Formation: The Ghanaian Experience.
Afrika-Studie Nr. 57, 1970, 164 Seiten.

G. Hübner,
Das private Sparen in Ostafrika unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Uganda.
Afrika-Forschungsbericht, 1970, 343 Seiten.

P. v. Marlin,
Financial Aspects of Development in East Africa (Sammelband).
Afrika-Studie Nr. 53, 1970, 396 Seiten.

d) Binnen- und Außenhandel

H. Klemm/P. v. Marlin,
The E.E.C. Market Regulations for Agricultural Products and their Implications for Developing Countries.
Afrika-Forschungsbericht, 1966, 110 Seiten (vergriffen).

P. v. Marlin,
The Impact of External Economic Relations and the Economic Development of East Africa.
Afrika-Forschungsbericht, 1966, 110 Seiten (vergriffen).

W. Kainzbauer,
Der Handel in Tanzania.
Afrika-Studie Nr. 18, 1968, 239 Seiten.

M. Yaffey,
Balance of Payments Problems in a Developing Country: Tanzania.
Afrika-Studie Nr. 47, 1970, 290 Seiten.

P. Zajadacz (Hrsg.),
Production and Distribution in East Africa (Sammelband).
Afrika-Studie Nr. 51, 1970, 441 Seiten.

e) Entwicklungshilfe

F. Goll,
Studie zur Entwicklungshilfe des Staates Israel an Entwicklungsländer. Unter besonderer Berücksichtigung Ost-Afrikas.
Afrika-Forschungsbericht, 1967, 189 Seiten.

K. Erdmann,
Die Entwicklungshilfe an Afrika – unter besonderer Berücksichtigung Ostafrikas.
Afrika-Forschungsbericht, 1969, 185 Seiten (vergriffen).

F. H. Betz,
Entwicklungshilfe an Afrika (Ein statistisches Kompendium mit Karten, Schaubildern und erläuterndem Text).
Sonderreihe „Information und Dokumentation" Nr. 3, 1970, 120 Seiten.

2. Globale Länderstudien, statistische Werke und Sonstiges

A. Halbach,
Die Wirtschaft Südwestafrikas, eine wirtschaftsgeographische Studie.
Afrika-Forschungsbericht, 1967, 210 Seiten (vergriffen).

H.-D. Neuhoff,
Gabun – Geschichte, Struktur und Probleme der Ausfuhrwirtschaft eines Entwicklungslandes.
Afrika-Studie Nr. 16, 1967, 273 Seiten.

K. Gerresheim,
Luftbildauswertung in Ostafrika (Versuch einer Bestandsaufnahme).
Afrika-Forschungsbericht, 1968, 225 Seiten (vergriffen).

W. E. Fischer,
Die Entwicklungsbedingungen Ugandas. Ein Beispiel für die Probleme afrikanischer Binnenstaaten.
Afrika-Studie Nr. 41, 1969, 274 Seiten.

H. Hieber,
Wirtschaftsstatistik in Entwicklungsländern, dargestellt am Beispiel Ugandas.
Afrika-Studie Nr. 40, 1969, 244 Seiten.

H. Schiffers,
Die Sahara und ihre Randgebiete. Darstellung eines Naturgroßraumes (3 Bände).
Afrika-Studie Nr. 60, 61, 62, 1971, 1972, 1973, insgesamt über 2000 Seiten.

H. und U. E. Simonis (Hrsg.),
Socioeconomic Development in Dual Economies. The example of Zambia.
Afrika-Studie Nr. 71, 1971, 462 Seiten.

F. H. Betz,
Afrika-Vademecum (Grunddaten zur Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsentwicklung Afrikas).
Sonderreihe „Information und Dokumentation" Nr. 1, 1968;
Zweite, aktualisierte und erheblich erweiterte Auflage 1972, 215 Seiten.

3. Sektorale Studien

a) Landwirtschaft

aa) Allgemeine Studien

H. Ruthenberg,
Agricultural Development in Tanganyika.
Afrika-Studie Nr. 2, 1964, 212 Seiten.

H. Pössinger,
Landwirtschaftliche Entwicklung in Angola und Moçambique.
Afrika-Studie Nr. 31, 1968, 284 Seiten.

H. Dequin,
Agricultural Development in Malawi.
Afrika-Forschungsbericht, 1969, 248 Seiten.

J. A. Hellen,
Rural Economic Development in Zambia, 1890–1964.
Afrika-Studie Nr. 32, 1969, 238 Seiten.

V. Janßen,
Materialien zur Agrarstruktur in Äthiopien.
Afrika-Forschungsbericht, 1971, 32 Seiten.

W. Magura,
Entwicklung der Landwirtschaft in den Bantu-Gebieten Süd- und Süd-Westafrikas.
Afrika-Forschungsbericht, 1971, 211 Seiten.

ab) Regional- und Produktstudien

A. Rabe,
Der Ackerbau auf der Insel Madagaskar unter besonderer Berücksichtigung der Reiskultur.
Afrika-Forschungsbericht, 1965, 346 Seiten (vergriffen).

D. Raum,
The Human Factor in the Development of the Kilombero Valley.
Afrika-Forschungsbericht 1965, 56 Seiten (vergriffen).

D. v. Rotenhan,
Bodennutzung und Viehhaltung im Sukumaland – Tanzania.
Afrika-Studie Nr. 11, 1966, 131 Seiten.

H. Ruthenberg,
African Agricultural Production Development Policy in Kenya 1952–1965.
Afrika-Studie Nr. 10, 1966, 180 Seiten.

E. Baum,
Die Organisation der Bodennutzung im Kilombero-Tal/Tanzania.
Afrika-Forschungsbericht, 1967, 150 Seiten.

S. Groeneveld,
Probleme der landwirtschaftlichen Entwicklung im Küstengebiet Ostafrikas am Beispiel des Kokospalmen-Rindviehprojektes in der Tanga-Region in Tanzania.
Afrika-Studie Nr. 19, 1967, 124 Seiten.

H. Klemm,
Die Organisation der Milchmärkte Ostafrikas.
Afrika-Forschungsbericht, 1967, 164 Seiten.

H. Pössinger,
Sisal in Ostafrika – Untersuchungen zur Produktivität und Rentabilität in der bäuerlichen Wirtschaft.
Afrika-Studie Nr. 13, 1967, 172 Seiten.

H. D. Ludwig,
Ukara – Ein Sonderfall tropischer Bodennutzung im Raum des Victoria-Sees.
Eine wirtschaftsgeographische Studie.
Afrika-Studie Nr. 22, 1967, 251 Seiten.

J. O. Müller,
Probleme der Auftrags-Rinderhaltung durch Fulbe-Hirten (Peul) in Westafrika. Motivationen und Meinungen im Hinblick auf die Entwicklung der bäuerlichen Viehwirtschaft am Beispiel der Ewe und andere Stämme in Togo.
Afrika-Studie Nr. 14, 1967, 124 Seiten.

M. v. Attems,
Bauernbetriebe in tropischen Höhenlagen Ostafrikas.
Die Usambara-Berge im Übergang von der Subsistenz- zur Marktwirtschaft.
Afrika-Studie Nr. 25, 1968, 168 Seiten.

R. Güsten,
Studies in the Staple Food Economy of Western Nigeria.
Afrika-Studie Nr. 30, 1968, 311 Seiten.

R. Jätzold/E. Baum,
The Kilombero Valley/Tanzania: Characteristic Features of the Economic Geography of a Semihumid East African Flood Plain and its Margins.
Afrika-Studie Nr. 28, 168, 147 Seiten.

H. Ruthenberg (Hrsg.),
Smallholder Farming and Smallholder Development in Tanzania – Ten Case Studies.
Afrika-Studie Nr. 24, 1968, 360 Seiten.

W. Scheffler,
Bäuerliche Produktion unter Aufsicht am Beispiel des Tabakanbaus in Tanzania.
Eine sozialökonomische Studie.
Afrika-Studie Nr. 27, 1968, 184 Seiten.

A. v. Gagern,
Die afrikanischen Siedler im Projekt Urambo/Tanzania:
Probleme der Lebensgestaltung.
Afrika-Studie Nr. 38, 1969, 150 Seiten.

B. Mohr,
Die Reiskultur in Westafrika – Verbreitung und Anbauformen.
Afrika-Studie Nr. 44, 1969, 163 Seiten.

K. Meyn,
Beef production in East Africa. With a comprehensive bibliography.
Afrika-Forschungsbericht, 1970, 227 Seiten.

J. Schultz,
Agrarlandschaftliche Veränderungen in Tanzania: Ursachen, Formen und Problematik landwirtschaftlicher Entwicklung am Beispiel des Iraqw-Hochlandes und seiner Randlandschaften.
Afrika-Studie Nr. 64, 1971, 294 Seiten.

F. E. Bernard,
East of Mount Kenya: Meru Agriculture in Transition.
Afrika-Studie Nr. 75, 1972, 176 Seiten.

H.-W. v. Haugwitz/H. Thorwart,
Some Experiences with Smallholder Settlement in Kenya 1963/64–1966/67.
Afrika-Studie Nr. 72, 1972, 104 Seiten.

ac) Genossenschaften und Siedlungswesen.

N. Newiger,
Co-operative Farming in Kenya and Tanzania.
Afrika-Forschungsbericht, 1967, 157 Seiten (vergriffen).

M. Paulus,
Das Genossenschaftswesen in Tanganyika und Uganda –
Möglichkeiten und Aufgaben.
Afrika-Studie Nr. 15, 1967, 156 Seiten.

E.-S. El-Shagi,
Neuordnung der Bodennutzung in Ägypten (drei Fallstudien).
Afrika-Studie Nr. 36, 1969, 175 Seiten.

F. Scherer,
The Development of Smallholder Vegetable Production in Kigezi,Uganda.
Afrika-Forschungsbericht, 1969, 217 Seiten.

H. Blume,
Organisational Aspects of Agro-Industrial Development Agencies – 9 Case Studies in Africa (Tea – Cotton – Oil-Palm).
Afrika-Studie Nr. 58, 1971, 239 Seiten.

A. Bodenstedt/T. Zeuner/V. Kobelt,
Staatlich geplante Produktionsgenossenschaften.
Das tunesische Modell.
Afrika-Studie Nr. 63, 1971, 240 Seiten.

W. Roider,
Farm Settlements for Socio-Economic Development: The Western Nigerian Case.
Afrika-Studie Nr. 66, 1971, 223 Seiten.

H. Bergmann,
Modernisierung durch Genossenschaften – Eine soziologische Analyse landwirtschaftlicher Genossenschaften im Senegal.
Afrika-Forschungsbericht, 1972, 353 Seiten.

E. Götz,
Siedlerbetriebe im Bewässerungsgebiet des unteren Medjerdatales/Tunesien.
Afrika-Studie Nr. 74, 1972, 223 Seiten.

b) Industrie und Handwerk

H. Reichelt,
The Chemical and Allied Industries in Kenya.
Afrika-Forschungsbericht 1967, 182 Seiten (vergriffen).

H. Helmschrott,
Struktur und Wachstum der Textil- und der Bekleidungsindustrie in Ostafrika.
Afrika-Studie Nr. 45, 1969, 130 Seiten.

K. Schädler,
Crafts, Small-Scale Industries and Industrial Education in Tanzania.
Afrika-Studie Nr. 34, 1969, 169 Seiten.

K. Schädler,
Manufacturing and Processing Industries in Tanzania.
Afrika-Forschungsbericht, 1969, 55 Seiten (vergriffen).

W. Roider,
Zum Stand der Industrialisierung in Tropisch-Afrika.
Afrika-Forschungsbericht, 1971, 86 Seiten.

D. Karsten,
The Economics of Handicrafts in Traditional Societies – An Investigation in Sidamo and Gemu Goffa Province, Southern Ethiopia.
Afrika-Studie Nr. 79, 1973, 171 Seiten.

c) Bergbau

T. Möller,
Bergbau und regionale Entwicklung in Ostafrika.
Afrika-Studie Nr. 67, 1971, 219 Seiten.

d) Tourismus

V. Popovic,
Tourism in Eastern Africa.
Afrika-Studie Nr. 73, 1972, 208 Seiten.

e) Infrastruktur

ea) Allgemeines

H. Amann,
Operationale Konzepte der Infrastruktur im wirtschaftlichen Entwicklungsprozeß.
Afrika-Forschungsbericht, 1970, 203 Seiten.

eb) Verkehr

G. Heinze,
Der Verkehrssektor in der Entwicklungspolitik – unter besonderer Berücksichtigung des afrikanischen Raumes.
Afrika-Studie Nr. 78, 1973, 364 Seiten.

R. Hofmeier,
Der Beitrag des Verkehrswesens für die wirtschaftliche Entwicklung Tanzanias – unter besonderer Berücksichtigung des Straßenverkehrs.
Afrika-Forschungsbericht, 1970, 467 Seiten (vergriffen. Aktualisierte Neuauflage als Afrika-Studie).

R. Hofmeier,
Transport and Economic Development in Tanzania.
Afrika-Studie Nr. 78, 1973, 364 Seiten.

ec) Energiewirtschaft

H. Amann,
Energy Supply and Economic Development in East Africa.
Afrika-Studie Nr. 37, 1969, 254 Seiten.

ed) Bildungs- und Sozialwesen

W. Clement,
Angewandte Bildungsökonomik – Das Beispiel des Senegal.
Afrika-Studie Nr. 23, 1967, 224 Seiten.

D. Berg-Schlosser,
The Distribution of Income and Education in Kenya:
Causes and Potential Political Consequences.
Afrika-Forschungsbericht, 1970, 80 Seiten.

M. Meck,
Problems and Prospects of Social Services in Kenya – A Study with Special Regard to Education and Health in the Light of Regional Needs and Demographic Trends.
Afrika-Studie Nr. 69, 1971, 209 Seiten.

II. Demographie

H. W. Jürgens,
Beiträge zur Binnenwanderung und Bevölkerungsentwicklung in Liberia.
Afrika-Studie Nr. 4, 1965, 104 Seiten.

H. W. Jürgens,
Examination of the Physical Development of Tanzanian Youth.
Afrika-Forschungsbericht, 1967, 152 Seiten (vergriffen).

H. W. Jürgens,
Untersuchungen zur Binnenwanderung in Tanzania.
Afrika-Studie Nr. 29, 1968, 166 Seiten.

III. Soziologie

I. Rothermund,
Die politische und wirtschaftliche Rolle der asiatischen Minderheit in Ostafrika.
Afrika-Studie Nr. 6, 1965, 75 Seiten.

J. Jensen,
Kontinuität und Wandel in der Arbeitsteilung bei den Baganda.
Afrika-Studie Nr. 17, 1967, 297 Seiten.

A. Molnos,
Attitudes towards Family Planning in East Africa.
Afrika-Studie Nr. 26, 1968, 414 Seiten.

E. C. Klein,
Sozialer Wandel in Kiteezi/Buganda, einem Dorf im Einflußbereich der Stadt Kampala (Uganda).
Afrika-Studie Nr. 46, 1969, 160 Seiten.

D. Neuloh u. Mitarb.,
Der ostafrikanische Industriearbeiter zwischen Shamba und Maschine. Untersuchungen über den personalen und sozialen Wandel in Ostafrika.
Afrika-Studie Nr. 43, 1969, 440 Seiten.

H. Schütte,
Soziale Probleme der Jugend in armen Ländern. Überlegungen an Beispielen aus Ost- und Zentralafrika.
Afrika-Forschungsbericht, 1971, 49 Seiten.

H. Brandt/B. Schubert/E. Gerken,
The Industrial Town as Factor of Economic and Social Development – The Example of Jinja/Uganda.
Afrika-Studie Nr. 77, 1972, 437 Seiten.

IV. Psychologie

C. Staewen/F. Schönberg,
Kulturwandel und Angstentwicklung bei den Yoruba Westafrikas.
Afrika-Studie Nr. 50, 1970, 434 Seiten.

V. Botanik, Zoologie und Tierzucht

F. Dieterlen/P. Kunkel,
Zoologische Studien im Kivu-Gebiet (Kongo-Kinshasa).
Afrika-Forschungsbericht, 1967, 138 Seiten.

W. Erz,
Wildschutz und Wildtiernutzung in Rhodesien und im übrigen südlichen Afrika.
Afrika-Forschungsbericht, 1967, 97 Seiten (vergriffen).

H. Leippert,
Pflanzenökologische Untersuchungen im Masai-Land Tanzanias.
Afrika-Forschungsbericht, 1968, 184 Seiten (vergriffen).

R. Bartha,
Futterpflanzen der Sahel-Zone Afrikas.
(Getrennte Ausgaben in deutscher, englischer und französischer Sprache)
Afrika-Studie Nr. 48, 1970, 306 Seiten.

R. Bartha,
Studien zu Fragen der Zebu-Rinderzucht in den Tropen.
Afrika-Studie Nr. 59, 1971, 172 Seiten.

H. Dennig/P. Hoppe/P. Walter,
Vergleichende Untersuchungen über die Tierkrankheiten der nutzbaren Wiederkäuer Kenyas.
Afrika-Forschungsbericht, 1971, 139 Seiten.

VI. Ernährungswissenschaft

H. Kraut/H. D. Cremer (Hrsg.),
Investigations into Health and Nutrition in East Africa.
Afrika-Studie Nr. 42, 1969, 342 Seiten.

VII. Rechtswissenschaft

H. Fliedner,
Die Bodenrechtsreform in Kenya.
Afrika-Studie Nr. 7, 1965, 136 Seiten.

H. Krauss,
Die moderne Bodengesetzgebung in Kamerun 1884–1964.
Afrika-Studie Nr. 12, 1966, 156 Seiten.

F. v. Benda-Beckmann,
Rechtspluralismus in Malawi.
Afrika-Studie Nr. 56, 1970, 216 Seiten.

K. v. Sperber,
Public Administration in Tanzania.
Afrika-Studie Nr. 55, 1970, 120 Seiten.

VIII. Geschichte und Politik

D. Bald,
Deutsch-Ostafrika 1900–1914 – eine Studie über Verwaltung, Interessengruppen und wirtschaftliche Erschließung.
Afrika-Studie Nr. 54, 1970, 238 Seiten.

G. Baumhögger,
Grundzüge der Geschichte und politischen Entwicklung Ostafrikas – Eine Einführung an Hand der neueren Literatur.
Afrika-Forschungsbericht, 1971, 156 Seiten.

F. Ansprenger/H. Traeder/R. Tetzlaff,
Die politische Entwicklung Ghanas von Nkrumah bis Busia.
Afrika-Studie Nr. 76, 1972, 246 Seiten.

D. und G. Bald,
Das Forschungsinstitut AMANI – Wirtschaft und Wissenschaft in der deutschen Kolonialpolitik – Ostafrika 1900–1918.
Afrika-Forschungsbericht, 1972, 115 Seiten.

G. A. Maguire,
Uhuru — Tanzanias Weg in die Unabhängigkeit.
Afrika-Studie Nr. 68, 1972, 439 Seiten.

A. J. Halbach,
Die Ausweisung der Asiaten aus Uganda. Sieben Monate Amin'scher Politik in Dokumenten.
Afrika-Forschungsbericht, 1973, 292 Seiten.

IX. Sprachwissenschaft

B. Heine,
Status and Use of African Lingua Francas.
Afrika-Studie Nr. 49, 1970, 206 Seiten.

X. Forschung

H. Harlander,
Wirtschaftsforschung in Tropisch-Afrika. Ergebnisse einer Informationsreise im April und Mai 1966 nach Ägypten, Äthiopien, Kenya, Uganda, Tanzania, Malawi, Zambia, Kongo (Kinshasa), Nigeria, Ghana und Senegal.
Afrika-Forschungsbericht, 1966, 193 Seiten (vergriffen).

M. Bohnet,
Wissenschaft und Entwicklungspolitik.
Zur Frage der Anwendung von Forschungsergebnissen.
Afrika-Forschungsbericht, 1969, 35 Seiten.

B. Bohnet/H. Reichelt,
Applied Research and its Influence on Economic Development.
The East African Case.
Afrika-Studie Nr. 70, 1972, 210 Seiten.

XI. Bibliographien

A. Molnos,
Die sozialwissenschaftliche Erforschung Ostafrikas 1954–1963.
Afrika-Studie Nr. 5, 1965, 304 Seiten.

D. Mezger/E. Littich,
Wirtschaftswissenschaftliche Veröffentlichungen über Ostafrika in englischer Sprache.
Eine Bibliographie des neueren englischsprachigen Schrifttums mit Inhaltsangaben.
Afrika-Forschungsbericht, 1967, 3 Bände, 383 Seiten (vergriffen).

A. J. Halbach,
Aspekte der Industrialisierung in Tropisch-Afrika – Eine kommentierte Aufsatz-Bibliographie.
Afrika-Forschungsbericht, 1971, 290 Seiten.

7. Sonstige Afrika-Forschungsvorhaben

a) Ältere noch laufende Projekte

In Verbindung mit dem Forschungsunternehmen „Ostafrika" stehen folgende ältere Projekte aus dem Bereich der Naturwissenschaften und Technik (s. unten S. 100 ff):

Lehrstuhl für Ökonomik der landwirtschaftlichen Produktion in den Tropen und Subtropen in Hohenheim (Prof. H. Ruthenberg):
Organisation und Wirtschaftlichkeit der Feldberegnung landwirtschaftlicher Entwicklungsprojekte in Nordafrika und im Nahen Osten;
Methodik betriebswirtschaftlicher Unternehmungen landwirtschaftlicher Kleinbetriebe im tropischen Afrika;
Tsetsefliegen und Trypanosomiasis und die Möglichkeiten ihrer Bekämpfung aus ökonomischer Sicht in Afrika – gemeinsam mit dem Department of Agricultural Economics in Berkeley/USA (Prof. S. V. Ciriacy-Wantrup).

Institut für Tierzucht und Haustiergenetik (Prof. F. Haring) und das Tierzuchtinstitut in Göttingen (Prof. D. Smidt):
Untersuchungen über die Steigerung der Milch- und Fleischerzeugung in Ostafrika.

Institut für Histologie und Embryologie der Tiere (Prof. P. Walter) und das Institut für vergleichende Tropenmedizin (Dr. K. H. Dennig):
Untersuchungen über die Verbreitung ausgewählter Zoonosen in Ostafrika.

b) Neue Projekte

Durch das Forschungsunternehmen „Ostafrika" wurden große Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt, aber auch weitreichende Verbindungen geschaffen. Um sie zu nutzen, hat die *Afrika-Studienstelle des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung in München* (Dr. W. Marquardt) ein neues Projekt „Industrialisierungsprobleme in Entwicklungsländern am Beispiel Tropisch-Afrikas" vorbereitet (1971 S. 125). Die sorgfältigen Vorbereitungen ergaben in 1970 als günstigste Standorte Nigeria, Uganda und Zaire. Der folgende Bericht der Afrika-Studienstelle behandelt die Arbeiten im Berichtsjahr:

Im Jahre 1972 wurden die Feldforschungen an dem erst Ende 1971 begonnenen Forschungsprojekt (Nigeria) fortgesetzt. Die beiden weiteren geplanten Studien in Afrika konnten im zweiten Halbjahr begonnen werden (Uganda und Zaire), doch mußte der Feldaufenthalt in Uganda wegen der politischen und wirtschaftlichen Ereignisse in diesem Lande zum Jahresende abgebrochen werden. Die geplante Rahmenstudie zur industriellen Entwicklung Tropisch-Afrikas wurde im letzten Quartal 1972 begonnen und soll 1973 verstärkt vorangetrieben werden.

Forschungsprojekt Nigeria

Mit dem Nigerian Institute of Social and Economic Research, seit 1964 Partnerinstitut der Afrika-Studienstelle, wurde vereinbart, daß Dr. Ludwig und Dipl.-

Volkswirt Berger dem Institut für die Dauer des Forschungsaufenthalts als Research Fellows angehören werden. Ein nigerianischer Stipendiat, der vereinbarungsgemäß vom Projekt finanziert werden sollte, konnte erst im Herbst 1972 gefunden werden, doch haben zwei nigerianische Mitarbeiter des Instituts Beiträge zum Forschungsthema in Aussicht gestellt.

Im Laufe der Orientierungsperiode in Ibadan (Ende 1971/Anfang 1972) stellte sich heraus, daß sich die ursprüngliche Themenstellung in ihrer regionalwirtschaftlichen Ausrichtung mit einer vor dem Abschluß stehenden Arbeit von Dr. Schätzl überschneiden würde. Da zwischen Dr. Schätzl und dem Institut seit langem Verbindungen bestehen, wurde vereinbart, daß die Publizierung seiner Arbeit im Rahmen der „Afrika-Studien" vom IFO-Institut übernommen wird, was eine Verlagerung der Arbeit von Dr. Ludwig und Berger auf andere wesentliche Aspekte der Industrialisierungspolitik ermöglichte. Die Arbeit von Dr. Schätzl (Spatial Aspects of Industrialization in Nigeria) ist im Frühjahr 1973 in Druck gegangen.

Die Arbeit von Dr. Ludwig und Berger konzentriert sich seit März 1972 auf die Analyse der Instrumente der Industrialisierungspolitik (Steuern, Zölle und andere Lenkungsmaßnahmen) und deren Auswirkungen auf die Industriestruktur sowie auf die Gesamtwirtschaft. Im Herbst 1972 wurden umfangreiche Erhebungen in einigen hundert Betrieben begonnen. Die Dauer des Feldaufenthaltes wurde um zwei Monate bis zur Jahresmitte 1973 verlängert. Die Arbeit soll bis Ende 1973 abgeschlossen werden.

Forschungsprojekt Uganda

Nachdem die Vorbesprechungen in Sambia zu keinen konkreten Ergebnissen geführt hatten, wurde im Mai 1972 mit dem Makerere Institute of Social Research der Makerere University in Kampala/Uganda vereinbart, daß ein Forschungsteam dem Institut für 18 Monate assoziiert werden sollte, um eine Untersuchung durchzuführen, die der Themenstellung in Nigeria weitgehend analog ist. Zusätzlich sollten die Probleme, die sich aus der Zugehörigkeit Ugandas zum Ostafrikanischen Gemeinsamen Markt ergeben, besonders berücksichtigt werden.

Anfang September reisten Dipl.-Kfm. A. Halbach und Dipl.-Volksw. F. Baffoe nach Uganda aus. Wenige Wochen zuvor hatte der Staatspräsident überraschend die kurzfristige Ausweisung aller Asiaten verfügt. Der Feldaufenthalt wurde trotzdem begonnen, da alle materiellen und persönlichen Vorbereitungen zu weit gediehen waren, um kurzfristig gestoppt werden zu können; auch ließ sich die Tragweite und die Ernsthaftigkeit des Realisierungswillens der angekündigten Maßnahmen zum Zeitpunkt der Ausreise nicht abschätzen. Im Lauf des Herbstes 1972 stellte sich dann heraus, daß im Gefolge dieser Maßnahmen und weiterer wirtschaftspolitischer Schritte die Industrie Ugandas vor einer völligen Umwälzung stand und infolge der Entfernung fast aller Betriebsleiter in absehbarer Zeit die Voraussetzungen für die Untersuchungen, die auf direkten Unternehmensbefragungen basieren, nicht gegeben sein würden. Im Einvernehmen mit dem Gastinstitut wurde deshalb beschlossen, den Feldaufenthalt nach Aufarbeitung der in Uganda verfügbaren Unterlagen abzubrechen und die Ergebnisse in München auszuwerten. Mit einer gründlichen Studie im anfangs geplanten Umfang kann aus diesem Grunde

nicht mehr gerechnet werden. Zum ursprünglichen Thema werden Halbach und Baffoe jedoch einen Afrika-Forschungsbericht vorlegen; zusätzlich wird Halbach als weiteres Thema eine detaillierte kommentierte Dokumentation der Ausweisungsaktion sowie deren Auswirkungen auf Uganda und die Nachbarländer bearbeiten. Beide Studien wurden bis zur Jahresmitte 1973 fertiggestellt.

Forschungsprojekt Zaire

In Fortsetzung der im August 1971 aufgenommenen Kontakte wurde im Mai 1972 vereinbart, ein Forschungsteam ab Herbst 1972 dem Institut de Recherche Economique et Social der Universität Kinshasa in Zaire zu assoziieren. Als Forschungsthema kamen sowohl eine industriepolitische Studie wie eine mehr regionalwirtschaftliche Studie in Betracht. Dieses Forschungsprojekt wird von Dr. H. Michel und Dipl.-Volksw. P. Hegenbarth durchgeführt, die nach dreimonatiger Vorbereitung Ende November 1972 ausreisten. Zum Jahresende 1972 war die Orientierungsperiode noch nicht abgeschlossen. Ein einheimischer Stipendiat soll ab Frühjahr 1973 mitwirken. Die Studie wird erst im Laufe des Jahres 1974 abgeschlossen werden.

Forschungsprojekt Gesamtstudie zur Industrialisierung Tropisch-Afrikas

Eine umfassende Zusammenschau der industriellen Entwicklungsproblematik Tropisch-Afrikas wurde, überwiegend als Schreibtischarbeit, in Angriff genommen. Mit der Studie wurden Dipl.-Kfm. A. Halbach und Dr. W. Ochel betraut, doch werden sowohl von den Autoren der obengenannten Monographien wie von anderen Mitarbeitern Beiträge erwartet. Die Studie soll die industrielle Entwicklung Tropisch-Afrikas im Verhältnis zu den anderen weiter entwickelten Kontinenten Asien und Lateinamerika betrachten und die Industrialisierung Tropisch-Afrikas in den weltwirtschaftlichen Zusammenhang einordnen. In einem weiteren Abschnitt werden typische Ländergruppen und Entwicklungslinien herausgearbeitet und die Ergebnisse und Probleme der bisher verfolgten Industrialisierungspolitik aufgezeigt. Dabei wird auch auf das Problem der unzureichenden Marktgröße und die Versuche zur Integration, auf das Phänomen der Enklavenwirtschaften, auf die Probleme der Binnenländer, auf die Frage der Importsubstitution und die Notwendigkeit der Exportorientierung sowie auf die Beschäftigungsfrage und das Problem der industriellen Ballungsräume und des regionalen Ungleichgewichts eingegangen. Mit einem Abschluß dieser Studie ist im Laufe des Jahres 1974 zu rechnen.

II. FÖRDERUNG DER GEISTESWISSENSCHAFTEN

1. GEISTESGESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG BIS 1800

Archäologie

Das *Deutsche Archäologische Institut Athen* (Prof. U. Jantzen) hat sich zur Aufgabe gestellt, in Tiryns die spätbronzezeitliche Besiedlung des Unterburgareals, das dem engeren Palastgebiet nördlich vorgelagert ist, zu erforschen (1971 S. 110). In 1972 fanden zwei Grabungskampagnen statt. Die Frühjahrskampagne galt zunächst den nachmykenischen Schichten in der Unterstadt westlich der Burg. Aus klassischer und archaischer Zeit wurde außer vereinzelten Scherben nichts gefunden, was auf eine Besiedlung in dieser Zeit schließen läßt. Dagegen fanden sich eine große Menge von Scherben sowie mehrere Steinkistengräber aus der geometrischen Besiedlung. Im gesamten Grabungsgebiet wurde eine nicht zusammenhängende dicke protogeometrische Brandschicht beobachtet. Die Funde aus mykenischer Zeit lassen erkennen, daß auch die um die Burg gelegene Stadt im 13. Jh. v. Chr. besiedelt war. Die Sommerkampagne schloß sich an die Grabung in 1971 an und diente der Untersuchung der im Vorjahr freigelegten frühbronzezeitlichen Mauern und der ebenfalls im Vorjahr festgestellten dichten spätmykenischen Besiedlung. Wenn bisher auch nur ein kleiner Einblick in die Geschichte der Unterburg gewonnen werden konnte, so wird doch deutlich, daß sie schon während des 3. Jahrtausends besiedelt war. Diese Siedlung dürfte in irgendeiner Form mit dem schon vor 1914 freigelegten frühbronzezeitlichen Rundbau auf der Oberburg zusammengehören. Unklar bleibt, ob und in welchem Ausmaß eine Siedlung der mittleren Bronzezeit um 2000 – 1600 v. Chr. vorhanden war. Ebenso fehlen Hinweise auf eine Besiedlung in frühmykenischer Zeit zwischen 1600 und 1300 v. Chr. Erst im 13. Jh. v. Chr. scheint wieder eine intensive Siedlungstätigkeit eingesetzt zu haben.

Die Arbeiten am Eupalineion auf Samos, dem neuen Forschungsprojekt, wurden vom *Deutschen Archäologischen Institut Athen* (Prof. U. Jantzen) in 1972 aufgenommen (1971 S. 111). Ziel ist, das Eupalineion – eine Wasserleitung, die der Ingenieur Eupalinos im Auftrag des Polykrates im 6. Jh. v. Chr. durch einen Berg nach der Stadt Samos führte – freizulegen und aufzunehmen. Die Arbeiten erstreckten sich auf

den Nordeingang,

den oberen Stollen von 170 m an bis zum
Zusammentreffen von Nord- und Südstollen bei 615 m,

den tiefergelegenen Kanal mit der Tonrohrleitung
an mehreren Stellen,

das Scherbensammeln im Südteil des Stollens.

Gleichzeitig wurden das Gebiet von der Quelle bei Ajades bis zum Nordeingang geodätisch vermessen und die Einzelfunde, insbesondere die Scherben, aufgenommen und restauriert. Ergebnis der Arbeiten ist die Freilegung des gesamten Nord-

teils des oberen Stollens und die Klärung des Verlaufs der gesamten Anlage. Gefunden wurden 3 byzantinische Münzen, eine Anzahl von späten Lampen, wenige Scherben von Glasgefäßen, viele meist grobe spätantike Keramikobjekte, die für die lange Benutzung des Tunnels sprechen, nur eine Scherbe des 6. Jh. v. Chr. und das Fragment einer attischen Kleinmeisterschale (ca. 540/30 v. Chr.), das bisher älteste Fundstück. Von besonderer Bedeutung sind die verschiedenen Inschriften vom eingemeißelten Werkmeisterzeichen des archaischen Ausbaus II und verschiedene einzelne Buchstaben der archaischen Tunnelstrecke I bis hin zu mehreren längeren Inschriften unterschiedlichen Charakters. So zieht sich durch den ganzen Tunnel ein System von roten Inschriften: an der Ostwand über dem Kanal jeweils neben einem dicken senkrechten Strich ein linksläufig geschriebener Name, dazu ein Buchstabe als Zahlzeichen. Die roten Striche kennzeichnen die Arbeitsabschnitte bei dem Ausbau des Kanals, die Namen sind die der Aufseher. Jeder Abschnitt hat genau die Länge von 63 m.

Über die Ergebnisse der weiteren Ausgrabungen der *Staatlichen Antikensammlungen und Glyptothek in München* (Prof. D. Ohly: am Aphaia-Tempel auf Ägina liegt ein ausführlicher illustrierter Bericht von Prof. Ohly und Dr. Schwandner im Archäologischen Anzeiger 1971 Heft 4 S. 505 ff vor. Es läßt sich jetzt schon feststellen, daß der ältere Tempel, dessen Baumasse die Ausgrabungen zutage gefördert haben (1971 S. 111), „nicht ein kleiner prostyler und mehr nordöstlich orientierter Bau, wie A. Furtwängler und E. R. Fiechter vermuteten, sondern ein monumentaler Peripteros war, der einen bedeutenden Teil des spätarchaischen Tempelrechtecks ausgefüllt haben muß" (Ohly a.a.O. S. 507). Der vorbezeichnete Bericht enthält auch genau Angaben über die Kleinfunde (S. 522).

Der Bericht über die Ausgrabungen des *Department of Classics der Tel-Aviv University / Israel* (Dr. M. Gichon) am Römer-Kastell in der Oase En Boqeq und der benachbarten Herodianischen Villa am Toten Meer steht vor dem Abschluß (1971 S. 111). Er soll in deutscher Sprache in einem deutschen Verlag veröffentlicht werden. Die Hauptteile des Berichts sind:

I. Raum und Stand der Forschung
II. Die Ausgrabungen des landwirtschaftlichen Betriebes aus herodianischer Zeit
III. Das Kastell
IV. Die Bewässerungsanlagen
V. Die landwirtschaftlichen Überreste
VI. Sonstige Überreste in der Oase und an ihren Zugangsstraßen
VII. Die Geschichte der Oase während der spätrömischen und byzantinischen Zeit
VIII. Register, Bibliographie.

Die Kampagne des *Instituts für Bauforschung und Baugeschichte in München* (Prof. G. Gruben) hatte 1972 das Ziel, die Bauaufnahme am Apollon-Tempel auf Naxos zum Abschluß zu bringen. Im letzten Bericht war als Ergebnis der früheren Kampagnen festgehalten worden, daß der Tempel sich als das größte und bedeutendste Bauwerk der Kykladen erweist (1971 S. 112). In 1972 wurde neben der Rekonstruktion des Tempels mit der Ausführung der Pläne und der Ausarbeitung der Aufnahmeskizzen von Bauteilen begonnen. Weitere Unter-

suchungen galten den Steinbrüchen auf Naxos. Die Werkprozesse vom Steinbruch bis zum Versatz und zur Flächenbearbeitung lassen sich lückenlos verfolgen. Eingehend wurde der Demeter-Tempel auf Naxos studiert. Da sich der Oberbau weitgehend rekonstruieren läßt, lassen sich Aufschlüsse auf die Decken- und Dachzone gewinnen. Die Arbeiten am Tempel von Paros wurden fortgeführt.

Das *Deutsche Archäologische Institut Madrid* (Prof. W. Grünhagen) hat bei der Fortführung des Forschungsunternehmens „Hispania Antiqua" (1971 S. 112) das Schwergewicht auf die Vorbereitung des ersten Bandes „Frühchristliche und Westgotische Kunst auf der Iberischen Halbinsel" (Autoren: H. Schlunk und Th. Hauschild) gelegt. Das bereits vorhandene Material wurde durch ergänzende Nachforschungen und neue Aufnahmen vervollständigt. Zweck des Forschungsunternehmens ist die Ermittlung und wissenschaftliche Aufnahme der kunst- und kulturhistorisch bedeutsamen Denkmäler der Pyrenäenhalbinsel von den Anfängen bis zum Ende des ersten Jahrtausends.

Das *Rheinische Landesmuseum in Trier* (Dr. R. Schindler) konnte Ende November 1972 das Werk von E. Gose „Der gallorömische Tempelbezirk im Trierer Altbachtal" vorlegen. Leider hat der Autor dies nicht mehr erlebt. Im März 1972 war das Werk von L. Hussong und H. Cüppers „Kaiserthermenkeramik" erschienen (1971 S. 113). Es ist damit zu rechnen, daß der zweite und dritte Band von A. H. Haffner „Das gallorömische Gräberfeld von Wederath" 1973 erscheinen werden. Die Arbeiten an dem „Katalog der römischen Steindenkmäler und Inschriften" im Museum setzt W. Binsfeld fort. Es steht dann nur noch die Arbeit von W. Reusch „Die kaiserliche Palastaula in Trier" aus.

Die Vorbereitung der Dokumentation und Publikation der Ergebnisse der Untersuchungen zur Ermittlung der ursprünglichen Gestalt der Einhards-Basilika in Steinbach/Odenwald und ihrer Entwicklung durch den *Landeskonservator von Hessen* (Dr. R. Kiesow) ist in 1972 erfolgreich fortgesetzt worden. Es wird angestrebt, die Vorbereitung zur Veröffentlichung 1973 abzuschließen.

Theologie

Im *Institut für Neutestamentliche Textforschung in Münster* (Prof. K. Aland) ist die Sammlung von Texten zum Neuen Testament in der orientalischen Überlieferung fortgesetzt worden (1971 S. 114). Der gesamte koptische Handschriftenbestand der Pierpont Morgan Library und der Nationalbibliothek Paris wurde in Mikrofilmen erfaßt. Gleiches gilt von den syrischen Handschriften des Sinai Klosters und den Beständen des Britischen Museums. In Wien wurden die koptischen Teile der Papyrus-Sammlung und sämtliche orientalischen Handschriften in der Nationalbibliothek bearbeitet. Die Bedeutung dieser Studien für die weitere Forschung zeichnet sich jetzt schon ab.

Rechtswissenschaft

Im Rahmen der Erforschung der Quellen des kanonischen Rechts hat die internationale Arbeitsgemeinschaft unter Federführung des *Institute of Medieval Canon Law in Berkeley/USA* (Prof. St. Kuttner) folgende Publikationen veranlaßt:

Proceedings of the Third International Congress of Medieval Canon Law in Straßburg vom 3.–6. 9. 1968, Monumenta iuris canonici, Series C, subsidia vol. 4/1971, Bulletin of Medieval Canon Law, New Series, vol. 1/1971 und 2/1972.

Die Vorarbeiten zur Drucklegung folgender Werke sind fortgeschritten:
Diversorum patrum sententiae seu Collectio in LXXIV titulos digesta, ed. J. T. Gilchrist, Monumenta iuris canonici, Series B, Corpus Collectionum vol. 1,

Summa „Elegantius in iure divino" seu Coloniensis, Partes IV–VII, ed. G. Fransen, Monumenta iuris canonici, Series A, Corpus Glossatorum vol. 1 tom 2,

Index titulorum decretalium,
Kommentare zum Vierten Laterankonzil.

Eine Reihe von Textausgaben steht vor dem Abschluß.

Im August 1972 fand der Fourth International Congress of Medieval Canon Law in Toronto statt. Erörtert wurden ein Repertorium aller Handschriften der Kanonistik des späten Mittelalters (1240–1540) und ein Ergänzungsband zu dem Werk von Fournier und Le Bras „Histoire des collections en Occident".

Mit der Katalogisierung sämtlicher Vatikanischer Handschriften des kanonischen und des römischen Rechts hat das Institut eine neue Aufgabe übernommen (1971 S. 114). Die Dokumente werden in Rom verfilmt und im Institut bearbeitet. Nach der bisherigen Übersicht wird es sich um mehr als 3.000 Handschriften handeln. Für die Bearbeitung sind drei Jahre veranschlagt.

Das *Institut für Deutsche und Rheinische Rechtsgeschichte in Bonn* (Prof. H. Conrad †) und der *Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte* veröffentlichen in einer kleinen Reihe „Studien und Quellen zur Welt Kaiser Friedrichs II." (1971 S. 114). Ende 1972 erschien als erster Band das Werk von J. Deér † „Papsttum und Normannen — Untersuchungen zu ihren lehnsrechtlichen und kirchenpolitischen Beziehungen". Nachstehende Bände werden folgen:

H. Conrad, Thea von der Lieck-Buyken und W. Wagner
„Die Constitutionen Friedrichs II. für sein Königreich Sizilien.
Nach einer lateinischen Handschrift des 13. Jh. herausgegeben und übersetzt",

H. Dilcher „Die sizilianische Gesetzgebung Kaiser Friedrichs II.
Quellen der Constitutionen von Melfi und ihrer Novellen",

Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte:
„Probleme um Friedrich II. Vorträge und Forschungen".

Die Arbeit von Prof. Dilcher ist im wesentlichen abgeschlossen. Die beiden anderen Bände werden 1973 erscheinen. Die Ausgabe des griechischen Textes der Constitutionen mit einem Gesamtregister der lateinischen und griechischen Textausgabe ist geplant.

Allgemeine Geschichte

Die *Kommission für die Geistesgeschichte des östlichen Europa in München* (Prof. H. G. Beck, Prof. E. Hösch, Prof. G. Stadtmüller) veranstaltete am 13./14. Juni 1973 eine Tagung zum Generalthema „Der Fall Konstantinopels 1453 – Hintergründe und Nachwirkungen" mit folgenden Referaten:

Prof. H. G. Beck:	Der Verfall Konstantinopels als „Mitte" des Reiches vor 1453,
Dr. E. Schilbach:	Wissenschaftliche Ursachen für die Schwächung der byzantinischen Staatsmacht in spätbyzantinischer Zeit: byzantinischer Feudalismus und westliches Handelskapital,
Prof. S. Paracostea:	Die politischen Voraussetzungen für die wirtschaftliche Vorherrschaft des Osmanischen Reiches im Schwarzmeerraum (1453–1484),
Dr. E. Völkl:	Der Fall Konstantinopels und die Donaufürstentümer,
Dr. G. Podskalsky:	Der Fall Konstantinopels in der Sicht der Reichseschatologie und die Klagelieder – Vorahnungen und Reaktionen,
Prof. E. Hösch:	Moskau und die Idee vom 3. Rom.

Im Rahmen der Studien der Kommission wurden folgende Arbeiten abgeschlossen (1971 S. 115):

E. Hösch:	Orthodoxie und Häresie im alten Rußland,
O. Buhociu:	Rumänische Volkskultur und ihre Mythologie,
V. Glötzner:	Steuerwesen und Staatsverwaltung im alten Rußland,
Christine Strube:	Die westliche Eingangsseite der Kirche von Konstantinopel in justinianischer Zeit – Architektonische und quellenkritische Untersuchung,
G. Veloudis:	Das griechische Druck- und Verlagshaus Glikis in Venedig,
V. Glötzner: (Redaktion)	Handbuch (Glossar) der historischen Terminologie Altrußlands.

Diese Arbeiten sollen in der Reihe „Schriften zur Geistesgeschichte des östlichen Europa" veröffentlicht werden. An anderer Stelle erschienen folgende von der Kommission geförderte Arbeiten:

G. Podskalsky:	Byzantinische Reichseschatologie,
G. Prinzing:	Die Bedeutung Bulgariens und Serbiens in den Jahren 1204–1219 im Zusammenhang mit der Entstehung und Entwicklung der byzantinischen Teilstaaten nach der Einnahme Konstantinopels infolge des 4. Kreuzzuges.

In 1972 liefen noch folgende Arbeiten:

J. Hoffmann:	Rudimente von Territorialstaaten im 11.—13. Jh. innerhalb des byzantinischen Reiches,
H. Schaller:	Die Übernahme byzantinischer Kulturelemente bei den orthodoxen Slavenvölkern im Spiegel der Lehnwortbeziehungen,
O. Barlea:	Untersuchung über die Wandlung der rumänischen Orthodoxie Siebenbürgens im 17. und 18. Jh. und über das orthodoxe Verhältnis zu den anderen Konfessionen des Landes,

H. Jurcic:	Ethnische und religiöse Symbiose in Bosnien-Herzegovina während der altosmanischen Zeit,
F. Popan:	Die Beziehungen der rumänischen Orthodoxie zu den orthodoxen Schwesternkirchen im 19. Jahrhundert,
V. Tsiouni:	Das Phämomen der sprachlichen Angleichung gelehrter Literatur in Byzanz an das volkstümliche Idiom als Ausgangspunkt eines Großteils der echten Volksliteratur,
K. H. Uthemann:	Anastasios Studites und die dogmatischen Kämpfe seiner Zeit,
Krista Zach:	Der Kampf der rumänischen Orthodoxie gegen die griechische Überfremdung im 19. Jh.,
E. Völkl:	Untersuchungen zur Entstehung der konfessionellen Toleranz in dem vielkonfessionellen Siebenbürgen,
M. Vitula:	Der Einfluß der russischen Geistesbewegung auf die tschechische Nationalbewegung im 19. Jh.

Die ersten drei Arbeiten sind abgeschlossen. Mit der Fertigstellung der anderen ist 1973 zu rechnen.

Kunstgeschichte

Am *Kunsthistorischen Seminar der Universität München* (Prof. W. Braunfels) arbeitet Dr. Kl. Kratzsch zusammen mit dem Direktor an einer Geschichte der Kunst im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation. Dem Werk, das in zwei Bänden geplant ist, liegt folgende Disposition zugrunde:

I. Band: Die Räume – Eine Beschreibung des Reiches für das Jahr 1789.

1. Die weltlichen Reichsfürsten
2. Die geistlichen Reichsfürsten
3. Die Reichsstädte
4. Reichsklöster und Landklöster
5. Die Reichsgrafen
6. Verdorrte und verdorrende Äste (verlassene Kathedralen, Klöster und Residenzen, Ruinenlandschaften)
7. Grenzstaaten und Grenzsituationen
8. Nachwort: Italien

II. Band: Die Zeiten

1. Prolog: Karl der Große
   Die deutschen Stämme, Christianisierung, Karolingische Landesplanung, Antike als Vorbild, Aachener Hofkunst, die Kunst der Klöster und Bischofssitze, der Zusammenbruch.

2. Das Panorama 1075
Merkmale der Epoche, Geographie als Geschichte, die drei Etappen des Aufstiegs, Selbstdarstellung der Kaiser, das Kulturwerk der Bischöfe, Ottonenäbtissinnen, die Mönche und ihre Bücher.

3. Das Panorama 1250
Ende des Hohen Mittelalters, Zuwachs und Wandel, Trennung der Städte, Westwind-Süd-Südost, Romanische Bildtheologie, Mittelalterliche Klassik.

4. 1500 – Ein Blick zurück
Reichsstädte und Mystik, die Stadtklöster der Bettelorden, die Höfe und das Höfische, die Meister und das Meisterliche.

5. 1500 – Ein Blick nach vorn
Welttheater der Renaissance, das neue Bild des Reiches, Spätgotik im Dienst der Renaissance, Programm der Reformatoren.

6. Das Panorama 1618
Die große Friedenszeit 1555–1618.

7. Das Panorama 1770
Die Rekonvaleszenz 1648–1756, die Wandlungen des Friedensstils.

8. Epilog: Napoleon.

Prof. A. Neumeyer (†) in Oakland/USA hat den ersten Band einer „Geschichte der Amerikanischen Malerei" aus der Sicht eines europäischen Kunsthistorikers kurz vor seinem unerwarteten Ableben fertiggestellt. Der Band umfaßt folgende Kapitel:

I. Der Platz der Kunst im Leben der amerikanischen Frühzeit

II. Maler und Gemalte in der Frühzeit

III. Malerei als Handwerk

IV. Copley – „The most elegant art of painting"

V. Benjamin West – der Maler des „Erhabenen"

VI. Die Eroberung des sichtbaren Gegenstandes.
Von Ralph Earle bis Gilbert Stuart.

VII. Naive Malerei im 18. und 19. Jahrhundert

VIII. Die Morgenröte der Romantik.
Von Allston bis Morse. 1800–1850

IX. Die Entdeckung der amerikanischen Landschaft

X. Die Entdeckung des amerikanischen Lebens

XI. Kunst als Stimmung und Unterhaltung

XII. Winslow Homer und der amerikanische Naturalismus

XIII. Thomas Eskins und der amerikanische Realismus

XIV. Mary Cassatt und der Impressionismus

XV. Die Entdeckung der Großstadt

XVI. Armory Show – Zeitenwende
Bibliographie
Register der Orts- und Personennamen.

Leider konnte Prof. Neumeyer den zweiten Band, der eine Darstellung der Geschichte der Amerikanischen Malerei im 19. Jh. enthalten sollte, nicht mehr ausarbeiten.

2. FORSCHUNGSUNTERNEHMEN „19. JAHRHUNDERT"

a) Allgemeines

In dem letzten Tätigkeitsbericht der Stiftung ist die Entwicklung dieses Forschungsunternehmens von Anbeginn bis Ende 1971 in allen Einzelheiten geschildert worden (1971 S. 8–109). Auf Empfehlung der Stiftungsgremien haben sich die Arbeitskreise 1972 auch mit Plänen zur stärkeren Verzahnung der einzelnen Arbeitskreise und der Zusammenfassung ihrer Studien befaßt. Als Rahmenthema wurde das „Selbstverständnis um die Jahrhundertwende" in Aussicht genommen. Dazu wurden folgende Themen empfohlen: „Selbstverständnis in den Künsten im Fin de Siècle", „Kultur und Zivilisation", „Kulturkritik und Jugendkult", „Objektivismusstreit", „Die Bedeutung der Reichsgründung für das Selbstverständnis um 1900", „Das Selbstverständnis der Technik um 1900" und „Was ist von der Revolution von 1789 um 1900 noch übrig?"

b) Tätigkeit der einzelnen Arbeitskreise

Die Studien im Rahmen des Forschungsunternehmens „19. Jahrhundert" werden in Arbeitskreisen durchgeführt und in einer Reihe veröffentlicht (s. S. 61). Insgesamt bestehen 14 Arbeitskreise:

Philosophie, Evangelische Theologie, Katholische Theologie, Rechtswissenschaft, Wissenschaftstheorie, Allgemeine Geschichte, Deutsche Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Politische Rhetorik, Industrielle Gesellschaft, Erziehungs- und Bildungswesen, Medizingeschichte, Geschichte der Naturwissenschaften und Technik.

Hinzu kommt ein neuer Arbeitskreis „Altertumswissenschaften im 19. Jh.", der sich inzwischen konstituiert hat.

Philosophie

Die Referate und Diskussionsbeiträge der Sitzung vom 17./19. Juli 1971 zum Generalthema „Hegel-Bilanz" werden in den „Studien zur Philosophie und Literatur des 19. Jh." veröffentlicht.

Die nächste Tagung am 27./28. April 1973 umfaßte unter dem Generalthema „Georg Simmel" folgende Referate:

Prof. M. Landmann	Simmel im philosophischen Bewußtsein der Gegenwart
Dr. Uta Gerhardt	Simmels Bedeutung für die Geschichte des Rollenbegriffs in der Soziologie
Prof. J. Freund	Der Dritte in Simmels Soziologie
Prof. J. A. Schmoll gen. Eisenwerth	Simmel und Rodin
Sibylle Hübner-Funk/ Dr. Elisabeth Lenk	Ästhetizimus und Soziologie bei Simmel

H. Böhringer M. A.	Voraussetzungen der frühen Soziologie Simmels in der spekulativen Naturphilosophie des 19. Jh.

Als weitere Generalthemen sind in Erwägung „Der Fall Nietzsche", „Monismus", „Die Wirkungsgeschichte Schleiermachers" und „Die Herauslösung der Religionsgeschichte aus der klassischen Philosophie".

Wissenschaftstheorie

Der Arbeitskreis hielt am 9./10. Juni 1972 eine Tagung zum Generalthema „Das Relevanzproblem in den Einzelwissenschaften" mit folgenden Referaten ab:

Prof. K. E. Rothschuh	Das Relevanzproblem in der theoretischen Medizin
Prof. S. Maser	Das Relevanzproblem im Bereich der Planung
Dr. F. Wolf	Das Relevanzproblem in der Psychologie
Dr. V. Schurig	Zur gesellschaftlichen Relevanz empirischer Aussagen in der Sozialpsychologie
Prof. H. Kolb	Das Relevanzproblem in der Literaturwissenschaft
Dr. Heide Göttner	Das Relevanzproblem in der Literaturwissenschaft aus der Perspektive der Analytischen Methodologie.

Evangelische Theologie / Katholische Theologie

Die gemeinsame Tagung am 11./12. Februar 1972 stand unter dem Generalthema „Kirchen und Liberalismus" mit folgenden Referaten:

Prof. M. Schmidt	Die Rolle des Christentums im liberalen Geschichtsbild des Theologen und Historikers Friedrich Christoph Schlosser (1766–1861)
Prof. G. Schwaiger	Liberaler französischer Katholizismus im Vormärz (1830–1848)
Prof. A. Birke	Bischof Ketteler und der deutsche Liberalismus
Kl. Breuer	Westfälische Provinzialsynode und kirchlicher Liberalismus in den 70er Jahren des 19. Jh.
Th. Loome	Die Trümmer des liberalen Katholizismus in Großbritannien und Deutschland am Ende des 19. Jh. (1895–1903)
H. J. Wiegand	Friedrich Julius Stahls Bild des Liberalismus.

Das Generalthema wurde in der gemeinsamen Tagung der beiden Arbeitskreise am 9./10. Februar 1973 fortgesetzt:

Prof. V. Conzemius	Lord Acton – Liberaler Katholizismus in England
H. J. Wiegand	Der Kampf der protestantischen Landeskirche Bayerns gegen die Unterdrückungsmaßnahmen des Ministeriums Abel (1838-1846) in seiner Bedeutung für die kirchen- und staatsrechtliche Doktrin F. J. Stahls
Prof. O. Köhler	Leo XIII. und der Liberalismus.

Katholische Theologie

Das Generalthema der Tagung am 3./4. November 1972 war „Anton Günther 1783–1863". Dazu wurden folgende Referate gehalten:

Prof. P. Wenzel	Das Lehr- und Kampfsystem Anton Günthers
Dr. J. Reikerstorfer	Hinführung zum Offenbarungsverständnis Anton Günthers
K. Deufel	Hintergründe der Kleutgen'schen Beurteilung Günthers
C. Engling	Die Bedeutung der theologischen Anthropologie für die Philosophie. Zur theologischen Konzeption des Güntherschülers J. N. Ehrlich.

Rechtswissenschaft

Der Arbeitskreis hat sein im Vorjahr begonnenes Programm „Wissenschaft und Kodifikation des Privatrechts im 19. Jh." fortgeführt (1971 S. 17). Nachdem Anfang Juli 1971 Abschnitt I des Arbeitsprogramms, das von Dr. W. Wilhelm – Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte in Frankfurt – entworfen wurde, unter dem Thema „Selbstverständnis und Zielsetzung der zeitgenössischen Rechtswissenschaft" behandelt worden war, fand am 28./29. Januar 1972 eine Tagung mit dem Thema „Die Wissenschaft des Gemeinen Römischen Rechts und die überlieferten Kodifikationen" mit folgenden Referaten statt:

W. Wagner	Allgemeines Preußisches Landrecht (ALR)
Prof. St. Gagnér	Codex Maximilianeus
Prof. W. Ogris	Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch (ABGB)
Prof. K. H. Neumayer	Code civil.

Am 16./17. Juni 1972 wurden auf einer weiteren Tagung mit dem Gesamtthema „Entwicklung und Theorie der Volkswirtschaft in Deutschland und ihre Spiegelung in der Privatrechtstheorie" folgende Referate gehalten:

Prof. H. Pohl	Entwicklung der Volkswirtschaft von 1830–1880
Prof. W. Treue	Entwicklung der Volkswirtschaft von 1880–1914
Prof. H. J. Teuteberg	Rechtswissenschaftliche Doktrin in dieser Zeit.

Generalthema der nächsten Tagung am 19./20. Januar 1973 war „Die wissenschaftliche Auffassung und Gestaltung der Institute des Privatrechts im Hinblick auf das ‚Verkehrsinteresse': Die rechtliche Verselbständigung der Austauschverhältnisse" mit folgenden Referaten:

Dr. W. Wilhelm	Zur Theorie des abstrakten Privatrechts
Prof. H. Kiefner	Der Begriff der causa im Obligationenrecht Die abstrakte Obligation
Dr. W. Wilhelm	Der Begriff der Verfügung
Dr. F. Ranieri	Die abstrakte Übereignung

Dr. Kl. Luig	Die Zession
Prof. W. Müller-Freienfels	Die Stellvertretung.

Allgemeine Geschichte

Seit 1967 hat die Forschungsabteilung des Historischen Seminars in Köln (Prof. Th. Schieder) die Aufgaben des Arbeitskreises „Allgemeine Geschichte" übernommen. Erstes Projekt waren „Studien zur Organisations- und Sozialgeschichte europäischer Nationalbewegungen im 19. Jh." (1971 S. 25). In Arbeitstagungen im Juni und Oktober 1972 wurden die Ergebnisse der bisherigen Studien erörtert und nach folgenden zentralen Sachgesichtspunkten geordnet:

1. Welche verfassungsrechtliche und politische Ausgangslage herrschte in dem bearbeiteten Land zu Beginn der Nationalbewegung und an deren Ende?
2. Welche Typen von Vereinsbildungen treten im Verlauf der Nationalbewegung auf?
   Welche Bedeutung haben die einzelnen Vereinstypen für die Nationalbewegung?
3. Welche Organisationsformen und -strukturen treten bei den einzelnen Vereinstypen auf?
4. Welche regionalen Schwerpunktbildungen lassen sich im Verlaufe der Nationalbewegung feststellen?
   Was sind die Ursachen einer jeweiligen Schwerpunktbildung?
5. Welche Mitgliederzahlen können für die einzelnen Vereine / Vereinstypen / die gesamte Nationalbewegung genannt werden?
   Wie groß war die jeweilige Breitenwirkung der Vereine und Vereinstypen?
6. Welche soziale Struktur kennzeichnet die Vereine / Vereinstypen / Vereinsbewegung?
7. Welche nationalen Ideologien sind in der Vereinsbewegung entwickelt worden, und welche waren jeweils dominierend?
8. Wie sieht die politische Praxis der nationalen Vereine / Vereinstypen aus
   a) mit anderen nationalen Vereinigungen?
   b) mit anderen politischen und gesellschaftlichen Gruppierungen des Landes?
   c) mit nationalen Vereinen anderer Staaten und Nationen?
9. Welche politischen und gesellschaftlichen Ziele wurden von den Vereinen / Vereinstypen verfolgt?
10. Die Nationalbewegung als Ganzes in Beziehung zur politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlich-industriellen Entwicklung des Landes.
    Inwieweit fällt die Nationalbewegung mit der ‚Modernisierung', der industriellen Revolution und sozialen Emanzipationsbewegung des betreffenden Gebietes zusammen?

11. In welche Phasen kann man die nationale Vereinsbewegung des Landes gliedern, insbesondere nach den Gesichtspunkten der Mitgliederzahlen (Breitenwirkung), der Beteiligung der sozialen Schichten und der nationalpolitischen Programmatik?

In einem Symposium am 13. April 1973 befaßte das Historische Seminar sich mit dem Generalthema „Probleme des Herrschaftssystems Bismarcks":

Prof. H. U. Wehler	Das Bismarcksche Herrschaftssystem und die Theorie des Bonapartismus
Prof. Elisabeth Fehrenbach	Bonapartismus und Konservatismus in Bismarcks Politik
Prof. W. J. Mommsen	Das politische System von 1871 – Oktroi oder gesellschaftlicher Kompromiß
Prof. H. J. Steinberg	Bismarck und die Sozialdemokratie
Dr. R. Lill	Bismarck und der politische Katholizismus.

Politische Rhetorik

Die Tagung am 13./16. September 1970 war dem Generalthema „Reden von J. Chamberlain und Fürst Bülow zum Imperialismus" gewidmet (1971 S. 48). Die nächste Tagung im September 1972 stand unter dem Thema „Rhetorik der Sozialen Reform". Behandelt wurden die Reden von Rosa Luxemburg „Der politische Massenstreik und die Gewerkschaften", von Friedrich Naumann „Die politischen Aufgaben im Industriezeitalter", von August Bebel „Zukunftsstaat und Sozialdemokratie" und von Lloyd George „The Land and the People".
Folgende Referate wurden dazu gehalten:

Prof. D. Daiches	Lloyd George's Rhetorical Strategy
Prof. A. Thorlby	Ten Queries on the Rhetorical Character of Naumann's Speech
Prof. P. Kluke	Historisch-politische Situation zu Naumanns Rede vor dem „Liberalen Verein"
Prof. H. Viebrock	Propositionales und Performatorisches Satzgefüge in den 4 Reden
Prof. I. Fetscher	Die Stellung Rosa Luxemburgs in der SPD um 1910
Dr. P. Wendel	The Rhetoric of German Socialism
J. Schild	Notes towards a Definition of Political Rhetoric based on Observations on Socialist and Liberal Speechmaking.

Deutsche Literaturwissenschaft / Kunstgeschichte / Musikgeschichte

Im Jahre 1972 trafen sich die Vorsitzenden mit einigen Mitgliedern der drei Arbeitskreise zu verschiedenen Besprechungen über das künftige Arbeitsprogramm (1971 S. 43 u. 27). Daran nahmen auch Prof. Ritter und Prof. Gründer vom

Arbeitskreis „Philosophie" teil. Die letzte Besprechung fand am 7. Oktober 1972 statt. Die Teilnehmer verständigten sich über das Generalthema „Das Selbstverständnis am Fin de Siècle in den Künsten". Dieses Thema ist zuerst in einem interdisziplinären Symposion am 1./2. Juni 1973 mit folgenden Referaten behandelt worden:

Prof. F. Schalk	Geschichte des Begriffs „Fin de Siècle"
Prof. E. Heftrich	L'Art pour l'Art
Prof. W. Wiora	Zwischen Götterdämmerung und Untergang des Abendlandes. Zur Geschichte der Ideen vom Kulturverfall
Prof. R. Bauer	Wiederentdeckung des Barock als Beispiel der Abkehr vom Pessimismus
Prof. W. Rasch	1900 als Ende und Neubeginn
Dr. Barbara Gehrts	Jahrhundertwende im Spiegel der Publizistik.

Daneben sollen interdisziplinäre Tagungen zum Generalthema „Symbolismus" stattfinden, zu dem jeder der drei Arbeitskreise Vorschläge machen wird.

Musikgeschichte

Das Generalthema „Musik des 19. Jh. in außereuropäischen Kulturen" wurde weiter behandelt (1971 S. 38). Verschiedene Besprechungen im November 1971 und im März 1972 dienten der Klärung noch offener Fragen. Ein neues Projekt „Werkschöre und Werksorchester im 19. Jh." wurde in Zusammenkünften mit interessierten Wissenschaftlern erörtert. Am 12. Mai 1973 wurde der Plan für ein weiteres neues Vorhaben „Außerliturgisch-religiöse Musik" behandelt.

Vom 30. März bis 1. April 1973 fand ein Symposion zum Generalthema „Das Lokalkolorit der Oper im 19. Jh." statt:

Prof. C. Dahlhaus	Die Kategorie des Charakteristischen in der Ästhetik des 19. Jh.
Prof. H. Becker	Die Couleur locale als Kunstmittel des Opernkomponisten
Prof. Chr. H. Mahling	Zum Problem der fiktiven Nationalstile in der Oper des 19. Jh.
Prof. M. Ruhnke	Intermezzo und charakteristische Einlage
Prof. H. Unverricht	Das Berg-Milieu und seine musikalischen Stilmittel
Prof. Anna Amalie Albert	Räuber und Räubermilieu in der Oper des 19. Jh.
Dr. R. Angermüller	Zigeuner und Zigeunerisches in der Oper des 19. Jh.
Dr. F.Lippmann	Zur „italianità" der italienischen Oper im 19. Jh.
Prof. W. Salmen	Venedig und die Barcarole in Oper und Operette
Prof. St. Kunze	Fest und Ball in Verdis Opern

Dr. S. Döhring	Die Wahnsinns-Szene – Bemerkungen zu ihrer Geschichte und Ästhetik
Dr. K. Leich	Lokalkolorit in J. F. Halévys „Guitarrero"
Dr. P. Gradenwitz	Biblische Schauplätze in der Oper
Prof. Kl. W. Niemöller	Die kirchliche Szene
Dr. H. Chr. Wolff	Der Orient in der französischen Oper des 19. Jh.
Dr. Gudrun Busch	Die Gewitterszene in der Romantischen Oper
Chr. Zimmermann	Die Geisterszene in der Romantischen Oper.

Das nächste Symposion am 16./17. Juni 1973 galt der „Musikalischen Hermeneutik" mit folgendem Programm:

Dr. A. Nowak	Diltheys Einfluß auf die Musikwissenschaft
Prof. W. Braun	Kretzschmars musikalische Hermeneutik
Prof. A. Forchert	Scherings Beethoven-Deutung
Prof. Helga de la Motte-Haber	Methodisches zur musikalischen Hermeneutik
Prof. L. Finscher	Musikalische Analyse und historische Interpretation
Prof. R. Stephan	Hermeneutik und Biographik
Dr. Kl. Kropfinger	Musikalische Hermeneutik als Funktion der Form-Inhalt-Problematik
Dr. H. Kühn	Zur marxistischen Inhaltsästhetik
Dr. R. Gerlach	Textinterpretation und musikalische Analyse von Vokalmusik
Prof. C. Dahlhaus	Thesen über Programmusik
Prof. N. Miller	Zu Liszts Symphonischen Dichtungen
Dr. H. Rösing	Experimentelles zur Programmusik
Prof. R. Brinkmann	Auflösungsfelder in der Musik des 19. Jh.

Industrielle Gesellschaft

Der Arbeitskreis hatte bereits 1971 begonnen, sich mit dem Generalthema „Innovationen im 19. Jh." zu befassen (1971 S. 54). Dieses wurde in zwei Sitzungen am 15./16. Juli und 19./20. November 1971 behandelt. Im Berichtszeitraum fand am 5./6. Mai 1972 hierzu eine dritte Tagung statt, auf der folgende Referate gehalten wurden:

Prof. G. Mensch	Typische Gesetzmäßigkeiten bei Innovationen des 19. Jh.
Dr. F. Pfetsch	Innovationen im Wissenschaftsbereich

Dr. A. Noll	Wandlungsprozesse und Neuerungen im System der sekundären Kontrolle
Dr. W. Michel	Innovationsprozesse zwischen Agrar- und Industriegesellschaft, dargestellt an einem regionalen Modell.

Das Generalthema wurde auf einer weiteren Sitzung des Arbeitskreises am 20./21. Oktober 1972 mit nachstehenden Referaten fortgeführt:

Prof. F. Ronneberger	Der Staat als Innovator
Prof. O. Neuloh	Begriff und Deutung sozialer Innovationen im 19. Jh.
Dr. Ayse K. Sertel	Sozio-ökonomische Auswirkungen von Innovationen.

Mit den Innovationen im 19. Jh. befaßte sich der Arbeitskreis auch in seiner Tagung am 13./14. April 1973 mit folgenden Referaten:

Dr. D. Walz	Theorien und Methoden zur Analyse von historisch-empirischen Innovationsprozessen
Prof. T. Hägerstrand	Activity systems and the adoption of innovations
Prof. Fr. W. Henning	Ursachen und Auswirkungen der Innovationen im agraren Bereich im 18. und 19. Jh.
Prof. G. Mensch	Basis- und Folgeinnovationen von Schlüsselindustrien des 19. Jh.

Erziehungs- und Bildungswesen

Nachdem die Studien des Arbeitskreises in den Jahren 1970/71 wegen der großen zeitlichen Belastung der Teilnehmer, vor allem ihres Vorsitzenden, nahezu geruht hatten, konnte am 25./26. Februar 1972 wieder eine Tagung durchgeführt werden (1971 S. 56). Ihr Gegenstand war das preußische Bildungswesen im 19. Jh. in seinem reziproken Verhältnis zur staatlichen und sozialen Veränderung. Folgende Referate wurden gehalten:

Prof. W. Conze	Veränderungen der Sozialstruktur im 19. Jh.
Dr. G. Herßebroick	Thesen zur Entwicklung von Staatsverwaltung und Verwaltung des Höheren Schulwesens
Dr. M. Heinemann	Thesen zur Entwicklung der Verwaltung des Volksschulwesens
Prof. K. E. Jeismann	Thesen zum Verhältnis von Schule und Staat bis 1848
Dr. D. Müller	Preußische Finanzpolitik gegenüber dem Schulwesen
Dr. Ruth Meyer	Das Berechtigungswesen
Dr. K. Sochatzy	Bildungsziele im 19. Jh.
Prof. W. Rüegg	Das Selbstverständnis des Bildungswesens um 1900.

Über die Sitzung wurde von Dr. U. Herrmann in der Zeitschrift für Pädagogik 1972, Nr. 3, berichtet.

Der Arbeitskreis hat sich in einer Tagung am 16./17. Februar 1973 des übergreifenden Generalthemas „Kulturkritik und Jugendkult" (s. oben S. 46) angenommen. In den Referaten wurden folgende Einzelthemen behandelt:

Prof. H. Bohnenkamp	Jugendbewegung als Kulturkritik
Prof. W. Flitner	Reformpädagogik
Prof. L. Lieber	Kulturkritik der Jahrhundertwende
Prof. Th. Nipperdey	Jugend und Politik um 1900
Prof. W. Rasch	Die Reichweite des Jugendstils
Prof. W. Rüegg	Jugend und Gesellschaft um 1900
Dr. K. Szemkus	Gesellschaftliche Bedingungen zur Entstehung der deutschen Jugendbewegung um die Jahrhundertwende
Prof. W. Treue	Emanzipationsbewegungen.

Medizingeschichte

In Verbindung mit dem Arbeitskreis „Medizingeschichte" veranstaltete die Deutsche Gesellschaft für Krankenhausgeschichte im Februar 1972 mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung ein Symposion zum Generalthema „Geschichte der Krankenhäuser im 19. Jh.". Die Referate werden in der Reihe „Studien zur Medizingeschichte des 19. Jh." veröffentlicht. Das Inhaltsverzeichnis sieht folgende Beiträge vor:

Vorwort des Herausgebers

I. Das Krankenhaus in Deutschland

D. Leistikow	Das deutsche Krankenhaus in der ersten Hälfte des 19. Jh.
J. H. Wolf	Architektur und Ausstattung des Krankenhauses im 19. Jh.
H. Goerke	Personelle und arbeitstechnische Gegebenheiten im Krankenhaus des 19. Jh.
A. H. Murken	Das deutsche Baracken- und Pavillonkrankenhaus von 1866–1906
M. Stürzbecher	Allgemeine und Spezialkrankenhäuser, insbesondere Privatkrankenanstalten

II. Krankenhäuser im Ausland und ihre Beziehungen zur deutschen Medizin

Ruth G. Hodgkinson	Die englischen Krankenhäuser im 19. Jh.
Ch. Coury	Die Pariser Krankenhäuser im 19. Jh.
D. Jetter	Die Krankenhäuser in Nordamerika im 19. Jh.

H. Müller-Dietz	St. Petersburger Krankenhäuser im 19. Jh.
O. Larsen	Die Entwicklung des Krankenhauswesens in Norwegen im 19. Jh.
L. Premuda	Die italienischen Krankenhäuser im 19. Jh.

Die Ernährung und Ernährungslehre im 19. Jh. behandelte der Arbeitskreis in seiner Tagung am 5./6. Januar 1973 in nachstehenden Referaten:

Prof. G. Wiegelmann	Thesen zum kulturellen Wandel in der Volksnahrung des 19. Jh.
Prof. N. Mani	Wissenschaftliche Ernährungslehre
Prof. H.-H. Eulner	Die Lehre von der Ernährung im Universitätsunterricht
Prof. W. Treue	Das Aufkommen der Ernährungsindustrie
Prof. J. Burnett	Food Adulteration in the 19th Century and the Origins of Food Legislation
Dr. E. Schmauderer	Wechselwirkungen zwischen Lebensmittelwirtschaft, chemischer Industrie und Lebensmittelrecht
Dr. H. J. Teuteberg	Die Nahrung des städtisch-industriellen Lohnarbeiters im ausgehenden 19. Jh.
Prof. E. Seidler	Die Ernährung der Kinder im 19. Jh.
Prof. H. Goerke	Anstaltsernährung im 19. Jh.
Prof. H. Schadewaldt	Die Ernährung der Seeleute im 19. Jh.
Prof. W. Artelt	Die deutsche Kochbuchliteratur im 19. Jh.
Dr. W. F. Kümmel	Tafelmusik aus medizinhistorischer Sicht.

Geschichte der Naturwissenschaften und Technik

Wie bisher wurden die Studien dieses Arbeitskreises von der Agricola-Gesellschaft zur Förderung der Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik wahrgenommen (1971 S. 58). Am 1. Juli 1972 fand mit der Hauptgruppe Technikgeschichte des Vereins Deutscher Ingenieure ein Gespräch statt, das zur Gründung eines Arbeitskreises „Naturwissenschaft und Technik an der Wende zum 20. Jh." führte. Der neue Arbeitskreis begann seine Tätigkeit mit einer Tagung am 1./2. Dezember 1972 und folgenden Referaten:

Prof. W. Ruske	Der Aufbau und die Tätigkeit der Reichs- und Landesanstalten
Dr. L. Burchardt	Aufbau und Tätigkeit der Reichs- und Landesanstalten im Blickwinkel der Wissenschaftspolitik
Dr. L. von Mackensen	Vom Ursprung und Namen des Deutschen Museums

Hieran schloß sich die nächste Tagung am 11./13. April 1973 zum Generalthema „Forschung und Forschungsinstitutionen im ausgehenden 19. Jh." mit folgenden Referaten:

Prof. H. Schimank	Einführung
Prof. H. Kangro	Die Royal Society of London
Prof. W. Gerlach	Die Tätigkeit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften auf dem Gebiet der Naturwissenschaften im 19. Jh.
Prof. G. Kerstein	Forschung in der chemischen Industrie seit der Mitte des 19. Jh.
Dr. K. Mauel	Forschung und Forschungsförderung durch die Technisch-wissenschaftlichen Vereine
Prof. A. Hermann	Die Stätten der physikalischen und der chemischen Forschung
Dr. L. Burchardt	Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft
Prof. W. Ruske	Die Materialprüfungsanstalten
G. Schniedermann	Die Physikalisch-Technische Reichsanstalt.

In der Tagung am 29./30. Juni 1973 wurden folgende Themen behandelt:

Dr. Ruth Meyer	Der Realismus-Humanismusstreit mit seinen Auswirkungen auf die höheren Schulen
Dr. K. Mauel	Die Vorstellungen im VDI über Lehrinhalte an den Technischen Hochschulen und den mittleren und höheren Technischen Lehranstalten und die Einflußnahme des VDI
Prof. Th. P. Hughes	Die Bestrebungen zu einer einheitlichen Elektrizitätsversorgung in den USA, in England, Deutschland und Rußland 1900 bis 1930
Dr. H. Goetzeler/ Dr. S. v. Weiher	Industrieforschung bei Siemens.

c) Einzelarbeiten

Die nachstehende Übersicht umfaßt die Einzelarbeiten, die im Forschungsunternehmen „19. Jahrhundert" oder in Verbindung hiermit im Berichtsjahr unterstützt wurden. In der Übersicht ist bei jedem Stipendiaten der Gelehrte angegeben, der die wissenschaftliche Betreuung der Arbeit übernommen hat.

Philosophie

E. Heller (Prof. R. Lauth): Die Theorie der Interpersonalität im Spätwerk J. G. Fichtes.

K. Hoßfeld (Prof. M. Riedl): Die Rechts- und Staatsphilosophie von Rudolf Haym.

P. Sachta (Wiss. Rat Dr. W. Röd): Untersuchung von Kants Kausalität.

Katholische Theologie

Rita Hemmer (Prof. K. Repgen): Die Katholikentage im 19. Jh.

W. Hünten (Prof. K. Repgen): Linksbewegungen und -bestrebungen im politischen Katholizismus Deutschlands 1918–1933.

Th. M. Loome (Prof. R. Reinhardt): Der Liberalismus im ausgehenden 19. Jh.

Rechtswissenschaft

Dr. L. Bärnreuther (Seminar für Rechtsvergleichung, Würzburg): Mitarbeit bei der Redaktion des Sammelbandes „Kodifikation im 19. Jh.".

Allgemeine Geschichte

Dr. G. Brunn (Prof. Th. Schieder): Organisations- und Sozialgeschichte europäischer nationaler Bewegungen.

A. Hayashima (Prof. Th. Schieder): Einfluß Preußen-Deutschland auf das japanische Verfassungs- und Militärwesen bei der Ausbildung des japanischen Nationalstaates im 19. Jh.

Politische Rhetorik

Ursula Grimberg-Bradtke (Prof. H. Viebrock): Die Rhetorik Disraelis in der Balkankrise 1875–1878.

H.-J. Schild (Prof. H. Viebrock): Redaktionelle Bearbeitung der Publikationen des Arbeitskreises.

Kunstgeschichte

Monika Bachmayer (Prof. N. Lieb): Schloß Linderhof.

W. Bensch (Prof. H. Thelen): Baumeister Matthäus Pertsch.

Karin Beth (Prof. G. Bandmann): Formen des Stillebens im 19. Jh.

Dr. H. Bock (Neue Nationalgalerie Berlin): Redaktion des Munch-Sammelbandes.

J. Bröschweiler / Dr. R. Koella (Dr. H. A. Lüthy): Die Kunstkritiken von Felix Vallotton.

H. G. Conrad/Dr. E. G. Neumann: Bau- und Technikgeschichte der 1906 erbauten Zeche Zollern II bei Dortmund.

Dr. E. Drüeke (Prof. W. Sauerländer): Der Maximilianstil – Ein Beitrag zur Architektur und Architekturtheorie des 19. Jh.

Dr. R. L. Füglister (Prof. L. Grote): Die Fahrenden in der Kunst und Literatur des 19. Jh.

Dr. J. F. Geist (Prof. St. Waetzoldt): Die Kaiser-Galerie in Berlin.

Ursula Goldau (Prof. G. Bandmann): Studien zum Neubau von Burgen und Schlössern am Rhein im 19. Jh.

Dr. D. E. Gordon: Dokumentation der Ausstellungskataloge zur modernen Kunst 1900–1915.

L. Grisebach (Dr. H. Bock): Bibliographie der Munch-Literatur zum Munch-Sammelband.

Dr. Ulrike von Hase (Prof. S. Wichmann): Jugendstilschmuck.

W. Hofmann (Prof. N. Lieb): Der Königsplatz in München.

Christine Hoh-Slodczyk (Prof. W. Braunfels): Das deutsche Künstlerhaus im 19. Jh.

Sylvia Holler-Hall: Übersetzung der deutschen Zitate in dem Werk über „Maier-Graefe als Kritiker" von K. Moffett.

Dr. Hiltrud Kier / E. Bürgel (Prof. G. Binding): Die Kölner Stadterweiterung durch Stübben um 1900.

G. Kohlmaier / B. von Sartory (Prof. St. Waetzoldt): Die Architektur der Gewächshäuser im 19. Jh.

H. K. Marschall (Prof. J. A. Schmoll gen. Eisenwerth): Werkverzeichnis der Bauten und Entwürfe von Friedrich von Thiersch.

Dr. Betka Matsche von Wicht (Prof. J. A. Schmoll gen. Eisenwerth): Redaktion des Sammelbandes „Die deutsche Stadt im 19. Jh.".

G. T. Mellinghoff (Prof. G. Bandmann): Das Museum als Bauaufgabe des 19. Jh. in England und seine Ausläufer bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges.

Sabine Michaelis (Prof. G. Bandmann): Figürliche Giebelprogramme des 18. und 19. Jh.

Dr. Janni Müller-Hauck (Dr. M. Sperlich): Archiv der Mosaikwerkstätten Wagner, Berlin.

Dr. Johanna Müller-Meiningen (Prof. W. Sauerländer): Dokumentation der Ludwigstraße in München.

Dr. St. Muthesius (Prof. L. Grote): Einfluß der englischen Architektur auf Deutschland im 19. Jh.

Jutta Neuhaus (Prof. G. Bandmann): Studien zur Baukunst des Klassizismus in Stuttgart.

Wiltrud Petsch-Bahr (Prof. J. Müller-Hofstede): Sichtung und Katalogisierung des Briefwechsels von Hermann Muthesius.

Dr. Marianne Prause (Prof. T. Buddensieg): Studienreisen nach Breslau und London i. V. mit der Bibliographie des 19. Jh.

S. von Quast (Prof. W. Sauerländer): Mitarbeit an der Aufnahme Münchner Bürgerhausfassaden.

A. Rauch (Prof. N. Lieb): Schloß Herrenchiemsee.

Sigrid Russ (Prof. E. M. Vetter): Die Wandmalereien in Schloß Neuschwanstein.

Dr. Monika Steinhauser (Prof. J. A. Schmoll gen. Eisenwerth): Europäische Theaterbauten im 18. und 19. Jh.

L. Tittel (Prof. P. A. Riedl): Das Niederwalddenkmal (1871–1883).

Ruth-Maria Ullrich (Prof. Chr. Beutler): Die kunstgeschichtliche Bedeutung der Gewächshäuser des 19. Jh.

E. Wagner (Prof. F. A. Dreier): Katalog von Jugendstil-Zinnobjekten.

Th. Werner (Prof. P. A. Riedl): John Constable.

Kl. Wever (Prof. G. Bandmann): Italienische Friedhofsplastik.

Dr. R. A. Winkler: Die frühe Lithographie.

Theaterwissenschaft

Dr. H. Huesmann (Dr. G. Schöne): Max-Reinhardt-Dokumentation.

Dr. Brigitte Trost (Dr. G. Schöne): Die Theatermaler Quaglio.

Christine Werba (Prof. Margret Dietrich): Wiener Kabarett des Fin de Siècle.

Dr. R. Werba (Prof. H. Kindermann): Die Wiener Oper unter Gustav Mahler.

Deutsche Literaturwissenschaft

Dr. Gisela Bezzel-Dischner (Prof. W. Rasch): Anfänge moderner Ästhetik in der deutschen und englischen Romantik.

Chr. Deutschmann / W.-D. Lützen (Prof. N. Miller): Studien zum Europäischen Feuilletonroman des 19. Jh.

Dr. W. Drost (Institut für Literaturwissenschaft in Stuttgart): Baudelaires Salons.

F. Frieling (Prof. K. G. Just): Das Problem der Rezeption von Trivialliteratur am Beispiel Karl Mays.

Dr. Barbara Gehrts (Seminar für Deutsche Philologie in München): Der Doppelaspekt der Jahrhundertwende im Spiegel der Presse und Zeitschriften.

M. Hellge (Prof. K. G. Just): Der Verleger Wilhelm Friedrich und der Naturalismus.

K. Kluncker (Prof. H. Schwerte): Zusammenstellung von Literatur zu dem Forschungsvorhaben „Selbstverständnis der Menschen um die Jahrhundertwende".

Fria Mielke (Prof. H. Koopmann): Redaktion des 2. Sammelbandes „Theorie der Künste im 19. Jh.".

G. Oberembt (Prof. K. G. Just): Ida Gräfin Hahn-Hahn. Eine aristokratische Romancière der Restaurationszeit.

Musikgeschichte

W. Abegg (Prof. W. Wiora): Die Musikanschauung Eduard Hanslicks in seinen Kritiken und Aufsätzen.

Dr. Doris Beckmann (Prof. K. G. Fellerer): Das Wort-Ton-Verhältnis in den Vokalwerken Gustav Mahlers.

Dr. Imogen Fellinger (Prof. H.-P. Reinecke): Studienreisen nach Belgien und Paris i. V. mit der Bibliographie der Musik-Periodika.

Christine Hardenberg (Prof. H.-P. Reinecke): Mitarbeit am Musikarchiv des 19. Jh.

Dr. Ute Jung (Prof. K. G. Fellerer): Die Rezeption Richard Wagners in Italien.

Dr. H. J. Irmen (Prof. K. G. Fellerer): Werkverzeichnis G. J. Rheinberger.

Dr. H. Kirchmeyer: Das zeitgenössische Wagnerbild.

Isolde Vetter (Staatliches Institut für Musikforschung in Berlin): Redaktion des Sammelbandes „Triviale Kunst".

Dr. M. Wagner (Prof. K. G. Fellerer): Theorie der Harmonie in der ersten Hälfte des 19. Jh.

Dr. Grete Wehmeyer (Prof. K. G. Fellerer): Edgar Varèse 1883–1969.

Industrielle Gesellschaft

N. Feix (Prof. O. Neuloh): Literaturstudie zum Objektivismusstreit.

Dr. W. Michel (Prof. O. Neuloh): Bevölkerungsentwicklung, Berufsdifferenzierung und Bildungswesen im 19. Jh.

H. J. Schulte (Prof. W. Fucks): Gesetzmäßige Zusammenhänge bei der Entstehung agro-industrieller Gesellschaften im 19. Jh.

Dr. Ayse K. Sertel (Prof. G. Mensch): Studie zur Innovationsforschung im Bereich der Industriegesellschaft im 19. Jh.

Cl.-D. Stolze (Prof. P. Hammann): Basisinnovationen und Folgeinnovationen in den Schlüsselindustrien des 19. Jh.

Erziehungs- und Bildungswesen

U. Aufmuth (Prof. W. Hornstein): Literaturstudie zum Thema „Kulturkritik und Jugendkult".

Dr. F. Gall (Institut für Österreichische Hochschulforschung in Wien) und 6 Mitarbeiter: Untersuchungen zur Geschichte der Wiener Hochschulen.

Dr. U. Herrmann (Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen): Die Entstehung des allgemeinen Erziehungs- und Bildungswesen am Beginn des 19. Jh.

Dr. Ruth Meyer (Prof. W. Rüegg): Das Berechtigungswesen im 19. Jh.

D. Müller (Prof. W. Rüegg): Untersuchungen über das Berliner Schulwesen im 19. Jh.

Arbeitsgemeinschaft „Wiener Ringstraße"

Mitarbeiter in 1972:

Dr. Heide Bauer, Barbara Bücherl, Gisela Egger, Dr. Kl. Eggert, Johanna Fiegl, M. Forster, P. Haiko, Gabriele Helke, Dr. H.-Chr. Hoffmann, Dr. G. Kapner, Christine Kasch, Dr. A. Kieslinger, Dr. W. Kitlitschka, Elisabeth Schiller-Kleedorfer, Dr. Maria Malikova, G. Meissel, Dr. Renate Mikula, Evelyn Oberhammer, Margarete Reisberger, Dr. Elisabeth Springer, L. Szerafin, Charlotte Ziegler.

Arbeitsgemeinschaft „100 Jahre Bayreuther Festspiele"

Mitarbeiter in 1972:

Dr. C.-Fr. Baumann, Dr. W. Bohaumilitzky, Dr. Susanne Großmann-Vendrey, Dr. M. Karbaum, Dr. Lore Lucas, Dr. D. Mack, Dr. D. Rexroth, Dr. E. Voss.

d) Veröffentlichungen

Der letzte Tätigkeitsbericht der Fritz Thyssen Stiftung enthält ein Verzeichnis der Veröffentlichungen im Rahmen des Forschungsunternehmens „19. Jahrhundert" nach dem Stand von April 1972 (1971 S. 78). Im folgenden werden die Publikationen angegeben, die seither erschienen sind oder vor der Veröffentlichung stehen:

Studien zur Philosophie und Literatur
(Vittorio Klostermann Frankfurt/Main)

Band 19 G. Scholtz: „Historismus" als spekulative Geschichtsphilosophie – Christlieb Julius Braniß 1792–1873

Band 20 Hegel-Bilanz
Zur Aktualität der Inaktualität der Philosophie Hegels
Herausgegeben von R. Heede und J. Ritter
Inhalt: K. Löwith: Aktualität und Inaktualität Hegels – R. Heede: Hegel-Bilanz; Hegels Religionsphilosophie als Aufgabe und Problem der Forschung – W. Henckmann: Was besagt die These von der Aktualität der Ästhetik Hegels? – R. Maurer: Die Aktualität der Hegelschen Geschichtsphilosophie – I. Fetscher: Zur Aktualität der politischen Philosophie Hegels – H. F. Fulda: Unzulängliche Bemerkungen zur Dialektik.

Band 21 H. Schanze: Drama im bürgerlichen Realismus (1850–1890).
Theorie und Praxis

Studien zur Wissenschaftstheorie
(Verlag Anton Hain Meisenheim/Glan)

Band 8 H. Johach: Handelnder Mensch und objektiver Geist.
Zur Theorie der Geisteswissenschaften bei Wilhelm Dilthey

Studien zur Theologie und Geistesgeschichte
(Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen)

Band 8 H. Rudolph: Das evangelische Militärkirchenwesen in Preußen vom Zeitalter des Absolutismus bis zum Ersten Weltkrieg

Band 9 J. Finsterhölzl: Die Kirche in der Theologie Ignaz von Döllingers zum Ersten Vaticanum

Band 10 U. Schott: Jugendentwicklung Ludwig Feuerbachs bis 1825 und ihre Bedeutung für seine spätere Religionskritik

Studien zur Rechtswissenschaft
(Vittorio Klostermann Frankfurt/Main)

Band 1 Wissenschaft und Kodifikation des Privatrechts
Herausgegeben von H. Coing und W. Wilhelm
Inhalt: W. Wilhelm: Begriff und Wissenschaft des heutigen römischen Rechts – K. Kroeschell: Zielsetzung und Arbeitsweise der Wissenschaft vom gemeinen deutschen Privatrecht – G. Köbler: Die Wissenschaft des gemeinen deutschen Handelsrechts – K. Luig: Die Theorie der Gestaltung eines nationalen Privatrechtssystems aus römisch-deutschem Rechtsstoff als Vorarbeit zur Kodifikation – W. Wagner: Die Wissenschaft des gemeinen römischen Rechts und das preußische Allgemeine Landrecht – S. Gagnér: Die Wissenschaft des gemeinen Rechts und der Codex Maximilianeus Bavaricus Civilis – W. Ogris: Die Wissenschaft des gemeinen römischen Rechts und das österreichische Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch – K. H. Neumayer: Die wissenschaftliche Behandlung des kodifizierten Privatrechtsstoffes im Großherzogtum Baden und auf dem linken Rheinufer bis zum Beginn der Vorarbeiten zum BGB (1874) – K. H. Neumayer: Die wissenschaftliche Behandlung des kodifizierten französischen Zivilrechts bis zur Dritten Republik.

Studien zur Geschichte
(R. Oldenbourg München – Wien)

Beabsichtigt ist, die Referate zum 2. Internationalen Colloquium der Forschungsabteilung des Historischen Seminars der Universität Köln am 4./5. Oktober 1971 zum Generalthema „Staatsgründungen und Nationalitätsprinzip" zu veröffentlichen.
Herausgeber ist Th. Schieder unter Mitwirkung von P. Alter.

Inhalt: Th. Schieder: Vorwort – U. Scheuner: Nationalstaatsprinzip und Staatenordnung seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts – J. Willequet: Belgischer Nationalismus? – K. Hovi: Das Nationalitätsprinzip und die Entstehung der finnischen Selbständigkeit – G. Stökl: Die Entstehung der Sowjetunion und die nationale Frage – H. Lemberg: Polnische Konzeptionen für ein neues Polen in der Zeit um den Ersten Weltkrieg – Domna Visvizi-Dontas: The Idea of Nation in Relation to the Establishment of the Modern Greek State – F. Ansprenger: Nationsbildung in Afrika in der ersten Dekade der Unabhängigkeit – D. Rother-

mund: Nationalismus und Staatsbildung in Indien – R. Krebs: Nationale Staatenbildung und Wandlungen des nationalen Bewußtseins in Latein-Amerika.

Studien zur Rhetorik
(Franz Steiner Verlag GmbH. Wiesbaden)

Der 4. Band ist dem Generalthema „Die Rhetorik der Sozialreform" gewidmet und behandelt eine Rede von Lloyd George sowie Reden von Friedrich Naumann, August Bebel und Rosa Luxemburg. Die Kommentare dazu stammen von D. Daiches, I. Fetscher, P. Kluke, J. Schild, A. Torlby, H. Viebrock und P. Wende.

Studien zum Wandel von Gesellschaft und Bildung
(Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen)

Die Beiträge zu den beiden Tagungen im Oktober 1972 und im April 1973 zum Generalthema „Innovationen im 19. Jahrhundert" sollen veröffentlicht werden:

D. Walz: Theorien und Methoden zur Analyse von historisch-empirischen Innovationsprozessen – T. Hägerstrand: Activity systems and the adoption of innovations – F. W. Henning: Ursachen und Auswirkungen der Innovationen im agraren Bereich im 18. und 19. Jahrhundert – G. Mensch: Basis- und Folgeinnovationen von Schlüsselindustrien des 19. Jahrhunderts – F. Ronneberger: Der Staat als Innovator – O. Neuloh: Begriff und Bedeutung sozialer Innovationen – Ayse K. Sertel: Sozio-ökonomische Auswirkungen von Innovationen.

Studien zur Musikgeschichte
(Gustav Bosse Verlag Regensburg)

Band 7 H. Kirchmeyer: Das zeitgenössische Wagnerbild
Erster Band der „Situationsgeschichte der Musikkritik und des musikalischen Pressewesens in Deutschland", dargestellt vom Ausgang des 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Zwei Bände mit Dokumentation aus der Zeit von 1842–1845 und von 1846–1850 sind bereits erschienen (1971 S. 90).

Band 36 Grete Wehmeyer: Erik Satie

Band 37 H. J. Irmen: Verzeichnis der musikalischen Werke Josef Rheinbergers

Band 38 M. Wagner: Die Theorie der Harmonie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Band 39 W. Jerger: Franz Liszts Klavierunterricht von 1884–1886

Band 40 H. Ullrich: Alfred Julius Becher

Studien zur Kunst
(Prestel Verlag München)

Band 23 Kl. Merten: Das Frankfurter Westend

Band 24 R. Schoch: Das Herrscherbild in der Malerei des 19. Jahrhunderts

Band 25 Die deutsche Stadt im 19. Jahrhundert
Herausgegeben von L. Grote
Inhalt: R. Wurzer: Die Gestaltung der deutschen Stadt im 19. Jahrhundert – W. Schadendorf: Der Großstadtbahnhof nach 1870. Hannover und Dresden – A. H. Murken: Die Architektur des Krankenhauses im 19. Jahrhundert. Berlin, Düsseldorf, Hannover und München – W. Weyres: Rheinischer Sakralbau im 19. Jahrhundert – Ulrike von Hase: Wiesbaden – Kur- und Residenzstadt – G. Hojer: Maximilianstraße und Maximilianstil – D. Hennebo: Der Stadtpark – G. Kapner: Zur Situierung der Wiener Ringstraßendenkmäler – J. Posener: Vororte – Charlotte Kranz-Michaelis: Die deutsche Rathausarchitektur des Kaiserreichs. Das neue Rathaus von Hannover – Kl. Merten: Die großbürgerliche Villa im Frankfurter Westend – H.-Chr. Hoffmann: Theater und Oper in der deutschen Stadt – M. Lübbecke: Das Bayerische Nationalmuseum – H. G. Evers: Brücken – Monika Steinhauser: Das europäische Modebad des 19. Jahrhunderts. Baden-Baden, eine Residenz des Glücks – M. Hecker: Die Berliner Mietskaserne – J. A. Schmoll gen. Eisenwerth: Die Stadt im Bild.

Materialien zur Kunst
(Prestel Verlag München)

Band 9 Waltraud Neuwirth: Das Glas des Jugendstils – Katalog des österreichischen Museums für angewandte Kunst, Wien

Studien zur Medizingeschichte des 19. Jahrhunderts
(Ferdinand Enke Verlag Stuttgart)

Band 5 Biologismus im 19. Jahrhundert
Herausgegeben von G. Mann
Inhalt: K. Schlechta: Der Trend des Biologismus zur Weltanschauung im 19. Jahrhundert – H. Querner: Darwin, sein Werk und der Darwinismus – F. Wagner: Biologismus und Historismus im Deutschland des 19. Jahrhunderts – E. Benz: Theologie der Evolution im 19. Jahrhundert – G. Mann: Rassenhygiene – Sozialdarwinismus – E. Seidler und G. Nagel: Georges Vacher de Lapouge (1854–1936) und der Sozialdarwinismus in Frankreich – W. Fr. Kümmel: Musik und Musikgeschichte in biologischer Interpretation – H. Coing: Bemerkungen zur Verwendung des Organismusbegriffs in der Rechtswissenschaft des 19. Jahrhunderts – F. Wieacker: Bemerkungen über Ihering und den Darwinismus.

Geschichte der Naturwissenschaften und Technik

Die „Agricola-Gesellschaft zur Förderung der Geschichte der Naturwissenschaften und Technik e.V.", welche die Stelle eines Arbeitskreises einnimmt, veröffentlicht die Referate der Tagung vom 14./16. Oktober 1971 (1971 S. 62) in der Reihe „Technikgeschichte in Einzeldarstellungen" Nr. 25/1973 im VDI-Verlag Düsseldorf.

Die Wiener Ringstraße

Eine Dokumentation zur Erweiterung der Inneren Stadt Wien unter Kaiser Franz Joseph.

Herausgegeben von Renate Wagner-Rieger.

Erschienen sind:

I. Das Kunstwerk im Bild
Vorwort von Fritz Novotny
Einleitung von Renate Wagner-Rieger

Bildauswahl und Erläuterungen von Klaus Eggert, Hermann Reining. Unter Mitarbeit von Peter Haiko, Hans-Christoph Hoffmann, Walter Krause, Peter Panholzer, Heinrich Warmuth, Aufnahmen von Johanna Fiegl.
1969. 213 Seiten, 51 Farbtafeln, 451 Tafeln mit 474 Abbildungen, 1 Übersichtsplan, 2 Teile in Kassette.

IV. Alois Kieslinger: Die Bausteine in ihrer künstlerischen Bedeutung
Lichtbilder von Elfriede Mejichar
1972. XVI, 640 Seiten, 358 Abbildungen, 1 Plan, 12 Farbtafeln.

VI. Elisabeth Lichtenberger: Wirtschaftsfunktion und Sozialstruktur der Wiener Ringstraße
1970. 270 Seiten, Titelbild, 27 Abbildungen auf Tafeln, 47 Figuren, 60 Tabellen, 7 Karten.

VIII. Bd. 1. Hans-Christoph Hoffmann, Werner Kitlitschka, Walter Krause:
Das Wiener Opernhaus und seine Architekten Eduard van der Nüll und August Sicard von Sicardsburg
1972. 456 Seiten, 173 Tafeln mit 300 Abbildungen, 12 Farbtafeln mit 16 Abbildungen.

In Vorbereitung sind:

II. Elisabeth Springer: Der historische Hintergrund

III. Rudolf Wurzer: Die städtebauliche Lösung

V. Franz Baltzarek, Alfred Hoffmann, Hans Stekl: Die wirtschaftliche Realisierung.

VII. Klaus Eggert: Der Wohnbau

VIII. Bd. 2. Renate Wagner-Rieger: Theophil Hansen
Norbert Wibiral, Renate Mikula: Heinrich von Ferstel
Waltraud Palme: Friedrich von Schmidt – Franz von Neumann – Alexander von Wielemanns

VIII. Bd. 3. Klaus Eggert: Gottfried Semper und Carl Hausener

VIII. Bd. 4. Peter Haiko: Ludwig Baumann – Friedrich Ohmann – Otto Wagner

IX. Bd. 1. Gerhardt Kapner: Zur Geschichte der Ringstraßendenkmäler

IX. Bd. 2. Walter Krause, Alfred Ziegler: Die künstlerische Entwicklung vom Ausgang der Romantik bis zur Wende um 1900
Maria Malikova: Der Ausklang des Historismus und die neuen Tendenzen seit der Jahrhundertwende

X. Werner Kitlitschka, Fritz Novotny: Die Malerei

XI. Renate Wagner-Rieger: Das Gesamtkunstwerk.

Mit dem Abschluß der Bände II, III, V, VII, VIII 2, IX 1, IX 2 und X ist im Jahre 1973 zu rechnen.

100 Jahre Bayreuther Festspiele

Anlaß ist die 100jährige Wiederkehr der Grundsteinlegung des Bayreuther Festspielhauses 1872 und der Eröffnung der Festspiele 1876.

1. Stefan Kunze: Der Kunstbegriff Richard Wagners
2. Lore Lucas: Die Festspiel-Idee Richard Wagners, 1973
3. Michael Karbaum: Die Geschichte der Bayreuther Festspiele
4. Heinrich Habel: Die Richard-Wagner-Festspielhäuser. Projekte und Bauten
5. Carl Dahlhaus: Wagners Konzeption des musikalischen Dramas, 1971
6. Egon Voss: Die Dirigenten der Bayreuther Festspiele
7. Dieter Rexroth: Der Bayreuther Gesangsstil
8. Klaus Günther Just: Richard Wagner als Dichter
9. Dietrich Mack: Der Bayreuther Inszenierungsstil
10. Walter Bohaumilitzky: Das Bayreuther Bühnenbild
11. Gisela Zeh: Das Bayreuther Bühnenkostüm, 1973
12. Carl-Friedrich Baumann: Bühnentechnik im Bayreuther Festspielhaus
13. Susanne Großmann-Vendrey: Bayreuth in der deutschen Presse

Band 9 und Band 13 Teil 1 sind abgeschlossen.

e) Sonstige Forschungsvorhaben zum 19. Jahrhundert

Philosophie / Theologie

Prof. J. Kopper (Universität Mainz – früher Philosophisches Seminar der Deutschen Sporthochschule Köln) und *Dr. G. Nessler* haben die Bearbeitung der Sammlung von Quellen aus der deutsch-, englisch- und französischsprachigen Philosophie des 19. Jh. zur geschichtlichen Entwicklung der Kategorie „Leib" abgeschlossen (1971 S. 103). Die Arbeit wird in die Reihe „Studien zur Philosophie und Literatur des 19. Jh." aufgenommen.

In 1972 bereitete die *Internationale Hegel-Vereinigung in Heidelberg* (Präsident Prof. D. Henrich) ein Kolloquium über Probleme von Hegels Philosophie des subjektiven Geistes vor; das Kolloquium fand Ende Mai im internationalen Kreise statt. Die Abhandlungen des Stuttgarter Internationalen Hegel-Kongresses von 1970 werden in 1973 veröffentlicht werden (1971 S. 103).

In Verbindung mit den Studien des Arbeitskreises „Katholische Theologie" im Forschungsunternehmen „19. Jahrhundert" steht auch die Reihe „Wegbereiter heutiger Theologie". Herausgeber ist *Prof. H. Fries in München.* Geplant sind 12 Bände. Erschienen sind:

E. Keller	Johann Baptist Hirscher
J. Finsterhölzl	Ignaz von Döllinger
P. W. Scheele	Johann Adam Möhler
F. Casper	Friedrich Pilgram
F. Wiedmann	Martin Deutinger
F. Hartl	Franz von Baader.

Die weiteren Bände gelten J. G. von Kuhn, J. M. Sailer, F. A. Staudenmaier, J. M. Scheeben, J. S. Drey, A. Günther. Jeder Band enthält eine Biographie und eine Auswahl von Schriften jedes der Theologen.

Im Rahmen eines Forschungsprojekts „Neue Religionen im 19. Jh." hat *Prof. L. Benz in Marburg* eine Studienreise in die USA unternommen, wo er in verschiedenen Bibliotheken und Archiven Material gesammelt hat.

Allgemeine Geschichte

Der ursprüngliche Plan des *Leo Baeck Institute in London* zur Untersuchung der deutsch-jüdischen Beziehungen im 19. Jh. in den Jahren 1878–1914 (1971 S. 104) mußte auf die Zeit von 1890–1914 eingeschränkt und in verschiedenen Teilen geändert werden. Das vorläufige Programm sieht jetzt folgende Beiträge vor:

Juden im Wilhelminischen Deutschland 1890–1914

I.	W. E. Mosse/ Norwich:	Einleitende Übersicht und Problemstellung
II.	R. Rürup/ Berlin:	Emanzipation und Krise – Grundzüge der Entwicklung deutsch-jüdischer Beziehungen 1850–1890
III.	R. Vierhaus/ Göttingen:	Das Wilhelminische Reich – Die allgemeinen politischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen jüdischer Existenz in Deutschland
IV.	E. Bennathan/ Bristol:	Die wirtschaftliche und soziale Struktur der Juden im Zeitalter des beginnenden Hochkapitalismus
	E. Rosenbaum/ London:	Hamburg – Ballin und Warburg

	E. Schulin/ Berlin:	Die Rathenaus – Ein Generationen-Problem
V.	E. Hamburger/ New York:	Die jüdische Beteiligung an der Politik
VI.	G. Masur/ Virginia:	Die Juden in Wissenschaft, Kunst, Literatur und Publizistik
VII.	P. Rosenblüth/ Israel:	Die geistigen Strömungen im deutschen Judentum und die Entwicklung des jüdischen Organisationslebens
	A. Paucker/ London:	Abwehrkampf und Apologetik
	Y. Eloni/ Israel:	Das Hervortreten der nationaljüdischen Idee und die Debatte über den Zionismus
	H. Roos/ Bochum:	Die Rolle des Ostjudentums in seiner politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und religiösen Wirkung auf das deutsche Judentum
VIII.	W. Jachmann/ Hamburg:	Die Entwicklung des Antisemitismus, der völkischen und alldeutschen Ideen und Organisationen in Deutschland und Österreich
	G. L. Mosse/ Wisconsin:	Methoden in der Verbreitung der antisemitischen Propaganda
IX.	Bibliographie und Register.	

Das Institut rechnet mit dem Eingang der Beiträge bis Ende 1973. Beabsichtigt ist ein Symposion zum Generalthema „Der Eintritt der Juden in die bürgerliche Gesellschaft 1800–1850" in 1974 oder 1975.

Der Arbeitskreis der Katholischen Sozialwissenschaftlichem Zentralstelle in Mönchengladbach (Prof. A. Rauscher) will im Rahmen einer interdisziplinären Kooperation einen Beitrag zur Erforschung des deutschen Katholizismus in seiner gesellschaftlichen, geistig-kulturellen und politischen Entwicklung leisten. Die Klärung dieser Fragen, welche Faktoren auf die Entstehung des Katholizismus eingewirkt haben, welche Veränderungen des Bewußtseins und der Haltungen er selbst erfahren und wie er auf die Gesellschaft zurückgewirkt hat, ist nicht nur für das Verständnis der geschichtlichen Entwicklung in Deutschland, sondern auch für die Beurteilung der Gegenwart von Bedeutung. Im Zentrum der Forschungsarbeiten stehen Beziehung und Wechselwirkung zwischen Kirche und Katholizismus auf der einen und der Gesellschaft auf der anderen Seite. Mitglieder des Arbeitskreises sind Theologen, Historiker, Sozialethiker, Rechtswissenschaftler, Kirchenhistoriker, Politikwissenschaftler, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler. Wissenschaftliche Symposien, die jeweils einer besonderen Problemstellung gewidmet sind, sollen die Möglichkeit der wechselseitigen Information und des interdisziplinären Gedankenaustausches bieten. Zur Förderung seiner Vorhaben hat der Arbeitskreis eine Planungsgruppe gebildet, der die Mitglieder Prof. C. Bauer, Prof. C. Casper, Prof. A. Hollerbach, Doz. Dr. A. Langner, Prof. H. Maier, Prof. A. Rauscher und Prof. K. Repgen angehören. Die Veröffentlichungen des Arbeitskreises wer-

den als „Beiträge zur Katholizismusforschung" von Prof. Rauscher in Verbindung mit den übrigen Mitgliedern der Planungsgruppe herausgegeben. Die Redaktion liegt bei der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle Mönchengladbach. Im Jahre 1972 hat ein Symposion vom 28. bis 30. September in Augsburg unter dem Rahmenthema „Deutscher Katholizismus und Revolution im frühen 19. Jahrhundert" stattgefunden. Es wurden folgende Referate gehalten:

Prof. C. Bauer:	Wirtschaftsstrukturen und wirtschaftstheoretische Diskussion im Deutschland des frühen 19. Jh.
Prof. R. Wuthenow:	Revolution und Kirche im Denken Friedrich von Schlegels
Dr. A. Baruzzi:	Der junge Baader und die Revolution
Prof. H. Raab:	Revolutionsbejahung und -kritik bei Joseph von Görres
Dr. M. Brandl:	Theologische Literatur zum Thema Revolution von 1789 bis 1830.

Die Drucklegung der Referate und des Diskussionsberichtes ist in Vorbereitung.

Im Frühjahr 1973 sind die ersten beiden Bände der vom Arbeitskreis initiierten Reihe „Beiträge zur Katholizismusforschung" erschienen:

1. Entwicklungslinien des deutschen Katholizismus (Herausgeber A. Rauscher). Dieser Band vereinigt Referate und Diskussionsbericht des ersten Symposions, das 1970 in Andechs durchgeführt wurde. Es sollten einige Grundlinien aufgezeigt werden: Entwicklung von Kirche und Katholizismus aus historischer Sicht (Prof. K. Repgen), die Katholiken in Umbruchsituationen der deutschen Geschichte (Prof. R. Morsey), Fragen zum Standort des deutschen Katholizismus in Gesellschaft, Staat und Kultur des 19. Jh. (Prof. H. Maier), zur Analyse des Säkularismus (Prof. G. A. Briefs) und das wechselnde Spannungsverhältnis von Amtskirche und Katholizismus (Prof. H. Jedin).

2. Chr. Weber: Aufklärung und Orthodoxie am Mittelrhein 1820–1850. Aufbauend auf weithin ungedruckten Quellen verfolgt der Verfasser neue Gesichtspunkte der Genese des deutschen Katholizismus im Vormärz. Was es heißt, daß die deutschen Parteien traditionell als "Weltanschauungsparteien" bezeichnet werden, macht der Verfasser in einer eingehend dokumentierten Darstellung deutlich.

Mit Hilfe der *Universitätsbibliothek Frankfurt* (Prof. C. Köttelwesch) ist die Katalogisierung der wertvollen Bestände der *Gräflich Solms-Laubachschen Bibliothek in Laubach/Gießen* (Dr. S. Noehte-Lind) aus dem frühen 19. Jh. gut fortgeschritten (1971 S. 105). Bis zum Herbst 1972 wurden insgesamt 30.000 Titel aufgenommen. Mit dem Abschluß ist Anfang 1974 zu rechnen.

Kunstgeschichte

Der Ausbau der Dokumentationsstelle für Nachlässe und Autographen im Bereich der bildenden Kunst des 19. Jh. im *Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg* wurde systematisch fortgesetzt (1971 S. 108). Verzeichnet werden Nachlässe und Autographen von bildenden Künstlern, Kunstgelehrten, Kunstsammlern und

Kunstmäzenen, soweit die Dokumente sich in der BRD befinden. Insgesamt wurden bisher gegen 200.000 Einzelschriftstücke aus der Zeit von 1780–1920 erfaßt. Die vielfältigen Fragestellungen gaben Anlaß, die Inventarisierung und Erschließung auf Datenverarbeitung umzustellen.

Das Titelmaterial zur Bibliographie der deutschsprachigen Architekturzeitschriften des 19. Jh. wird in der *Kunstbibliothek/Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin* (Prof. St. Waetzoldt) auf Lochstreifen erfaßt (1971 S. 108). Im Herbst soll die fertige Druckvorlage für rd. 78.000 Titel abgeschlossen werden.

In der *Skulpturenabteilung der Staatlichen Museen/Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin* (Prof. P. Bloch) entsteht eine Geschichte der wichtigen Berliner Bildhauer von 1860–1914. Neben R. Begas und seinen Schülern Eberlein, Tuaillon, Gaul, Kraus und Uphues (Bloch, Dr. H. Dreyer) werden der Bildhauer A. Wolff und seine Schüler Erdmann, Encke, Lessing und Schaper (Dr. Jutta von Simson) behandelt.

Das *Kunstgeschichtliche Institut in Frankfurt* (Prof. H. Keller) hat die dokumentarische Aufnahme des Frankfurter Westends (1770–1900) veranlaßt. Die Veröffentlichung ist in 1973 vorgesehen.

Dr. M. Petzet (Städtische Galerie – früher Zentralinstitut für Kunstgeschichte – in München) nimmt mit Dipl.-Ing. S. von Quast die Bürgerhausfassaden aus der Zeit zwischen 1870 und 1914 auf. Die Arbeiten sind weit fortgeschritten.

Die Abt. Architektur des *Kunsthistorischen Instituts* (Prof. G. Binding) und der *Stadtkonservator Dr. F. Mühlberg in Köln* erfassen die noch bestehenden Bauten im Bereich der Stadterweiterung um 1900 und sammeln Unterlagen über den früheren Zustand. Die Arbeiten führen Dr. Hiltrud Kier und der Photograph E. Bürgel aus.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Mit Hilfe der Quellensammlung zur Geschichte der deutschen Sozialpolitik 1867–1914 hat das *Wirtschaftswissenschaftliche Seminar in Tübingen* (Prof. K. G. Born) eine Dokumentation zur Geschichte des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller als Modell für ähnliche Dokumentationen erarbeitet (1971 S. 105).

Das *Institut für Empirische Soziologie in Saarbrücken* (Prof. O. Neuloh) hat die Arbeiten an dem Forschungsprojekt „Ermittlung und Vergleich der Bevölkerungsbewegung und des Bildungswesens im 19. Jh. dargestellt am Kreis Saarlouis/Saarland" abgeschlossen (1971 S. 105). Die Untersuchung wurde von Dr. W. Michel durchgeführt. Sie umfaßt folgende Teile:

Bevölkerungsbewegung

Die Bevölkerungsentwicklung im Kreis Saarlouis von 1800–1900

Binnenwanderung, Agglomerationsschübe und regionale Strukturierung

Landwirtschaft und industrielle Entfaltung

Zur Problematik linearer und differenzierter Beteiligung des Agrarsektors an der industriegesellschaftlichen Entwicklung

Frühindustrielle Beeinflussung des Agrarsektors

Zur Durchsetzungsfähigkeit technischer Innovationen im Agrarbereich

Präindustrielle agrargesellschaftliche Dispositionen als Ursachen für die soziale und regionale Diffusionsretardierung

Größenklassen des landwirtschaftlichen Besitzes

Landwirtschaft als Nebenerwerb

Die Viehzucht als sozialgeschichtlich-industriegesellschaftlicher Indikator

Vertikale und horizontale Differenzierung der Industriestruktur

Exogene Einflüsse der unternehmerischen und betrieblichen Führungsschicht

Das Beispiel der frühen Unternehmensstruktur der Dillinger Hütte

Erste Trägergruppen im Bergbau

Frühindustrielle Innovationen und der Generationsaufstieg unternehmerischer Gruppen

a) in der Hütte
b) im Bergbau

Industrie als Faktor sozialen Wandels

Zum regionalen und sozialen Bezugssystem frühindustrieller Innovation und Diffusion

Ausländische Facharbeiter als Trägergruppen industrieller Entfaltung

Die Entstehung eines schwerindustriellen Arbeitsmarktes

Diffusionsstationen, Arbeitsmarkt und soziale Integration der keramischen Industrie

Zur Entstehung der Industriearbeiterschaft

Qualifizierung und Strukturierung des industriellen Arbeitspotentials

Die Innovationsleistung auswärtiger Facharbeiter

a) im Hüttenwesen
b) in der Keramikindustrie

Berufssektorale Verschiebungen

Das industriegesellschaftliche Reservoir der Hilfsarbeiter

Das Fehlen einer weiterverarbeitenden Industrie.

Die Parallel-Untersuchung zum vorstehenden Projekt „Entwicklung und Entwicklungstendenzen des demographischen und ökonomischen Systems im Kreise Hagen von 1814–1913" wurde von dem *Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte in Münster* (Prof. R. H. Tilly) gleichfalls abgeschlossen. Der Verfasser G. Hohorst versucht, den „Sozialen Wandel" in Teilaspekten — etwa an Hand

eines Zwei-Sektorenmodells – aufzugliedern und im Rahmen einer Prozeßanalyse Einflußbeziehungen zwischen Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung quantitativ zu erfassen. Hypothesen dieses Zusammenhangs werden – neben der systematischen Darstellung der Bevölkerungsentwicklung – getestet, wobei der Verfasser sich massenstatistischer Ansätze und Methoden bedient. Die Anwendung dieses Verfahrens und sozialwissenschaftlicher Theorien in der Wirtschafts- und Sozialgeschichte war aus zwei Gründen sinnvoll:

Die wirtschaftshistorische Forschung hat für die Zeit vor 1850 (Deutschland) kaum quantifizierende Ansätze erbracht.

Statistische Versuchsansätze und Prüfverfahren werden erst in jüngster Zeit – und dann nur vereinzelt – in der Wirtschafts- und Sozialgeschichte angewendet.

Hohorst stellt eine Schätzgleichung vor, mit der er den wichtigsten Indikator für wirtschaftlichen Wandel — das Sozialprodukt — auch bei relativ dürftiger Datenbasis mit hoher Genauigkeit erfassen und so die Big-Spurt-Hypothese (Take-Off) und die Hypothese vom Ost-West-Gefälle testen kann.

Es ist beabsichtigt, die Arbeiten in der Reihe „Studien zum Wandel von Gesellschaft und Bildung im 19. Jh." zu veröffentlichen.

Die Archivstudien konnte das *Historische Seminar Bonn* (Prof. H. Pohl) zum Forschungsprojekt „Wirtschaftliche und soziale Verflechtungen zwischen den nördlichen und mittleren Rheinlanden und den westlichen Nachbarländern (Belgien, Holland, Luxemburg) im 19. Jh." mit der Begrenzung auf die Montan- und metallverarbeitende sowie die Textilindustrie bis auf die Bestände in Luxemburg, Merseburg und Potsdam abschließen (1971 S. 106). Die Auswertung der Quellen dürfte noch zwei bis zweieinhalb Jahre in Anspruch nehmen. Nachdem zunächst regionale Bearbeitungsschwerpunkte gebildet worden waren, wurde dieses Prinzip um eine sachliche Gliederung erweitert, um möglichst früh die Art der Verflechtungen und ihre Motivationen zu differenzieren:

1. Kapitalverflechtungen gleicher und verschiedener Produktionszweige: Beteiligung von Banken, Handel und Privatleuten
2. Verflechtungen durch Gründung von Unternehmen oder Zweigbetrieben
3. Handelsverflechtungen in bezug auf Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate
4. Austausch von Informationen, Erfindungen
5. Austausch von Arbeitskräften
6. Wettbewerbs- bzw. marktpolitische Zusammenarbeit.

3. GEGENWARTSPROBLEME

Allgemeine Geschichte

Im *Geheimen Staatsarchiv / Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin* (Berichterstatter Dr. H. Schulze) wird an einer Biographie des Preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun gearbeitet. Die Quellensammlung hat 1971 begonnen. Daneben werden Interviews mit Zeitgenossen durchgeführt.

Seit 1972 unterstützt die Stiftung folgende Arbeiten des *Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrates in Marburg* und seiner Kommissionen:

Dr. E. Wermke	Bibliographie zur Geschichte von Ost- und Westpreußen 1939–1966
M. Garleff	Die parlamentarische Tätigkeit der deutsch-baltischen Parteien in Estland und Lettland zwischen 1919 und 1939
Dr. H. Rister	Geschichtliche und landeskundliche Literatur Pommerns 1960–1970
B. M. Resenberg	Die ostpreußischen Abgeordneten im Preußischen Landtag
Dr. A. Kleindienst	Die polnischen Abgeordneten im Deutschen Reichstag von 1870–1918.

Kunstgeschichte

Prof. W. Gropius hat seinen Nachlaß aus der Zeit, die er in Deutschland und England bis 1938 verbrachte, dem *Bauhaus-Archiv in Berlin* (H. M. Wingler) überlassen (1960/70 S. 67), während der Nachlaß aus der späteren Zeit in der Houghton-Library der Harvard University in Cambridge verbleiben soll. Die gesamten Bestände wurden aufgenommen und die Aufnahmen ausgetauscht, so daß jede der beiden Institutionen über eine vollständige Sammlung verfügt. Das Material in Berlin wurde inzwischen auch katalogisiert.
Die *Arbeitsgemeinschaft der Kunstbibliotheken* hielt Ende Oktober 1972 ihre Jahressitzung ab. Verschiedene bibliothekarische Fachfragen wurden erörtert. Dr. Tümmers berichtete über die Bibliographie der Museumskataloge und -schriften. Die Manuskripte für die 23 Staatlichen Museen in Berlin wie für die Museen in München, Nürnberg und Köln sind weitgehend fertiggestellt. Erläutert wurden die Notwendigkeit und die Probleme einer internationalen Bibliographie (1960/70 S. 65).

Rechtswissenschaft

Die drei Internationalrechtlichen Institute in Köln – *Institut für das Recht der Europäischen Gemeinschaften* (Prof. K. Carstens, Prof. B. Börner), Institut für *Internationales und Ausländisches Privatrecht* (Prof. G. Kegel) und Institut für *Völkerrecht und Ausländisches Öffentliches Recht* (Prof. J. Seidl-Hohenveldern) –

haben auch 1972 wesentlich dazu beigetragen, den von der Stiftung erstrebten Aufbau einer Forschungsstelle zur Vereinheitlichung des Europäischen Rechts zu verwirklichen (1971 S. 115). Inzwischen sind in den „Kölner Schriften zum Europarecht" Band 14 „Die Harmonisierung der Unternehmensbesteuerung im Gemeinsamen Markt" und Band 15 „Die Erweiterung der Europäischen Gemeinschaften" erschienen. Band 16 enthält die Arbeit von Dr. Saupe „Technische Vereinbarungen und Unternehmensgemeinschaften im Verkehrskartellrecht der EWG" und Band 18 unter dem Titel „Verkehr und Gemeinschaftsrecht" die Tagungsmaterialien des Colloquiums vom 1./2. April 1971. Vor der Veröffentlichung steht Band 17 mit „Studien zum Europa- und Energierecht" von Prof. Börner. Band 21 soll die Arbeit von Dr. Thelen über „Die Vereinbarkeit des Vertrages zur Gründung der EWG mit der britischen Verfassung" aufnehmen. Fortgesetzt wurde die Reihe „Europäische Rechtsprechung" mit vier Bänden. Diese Reihe und die „Kölner Schriften zum Europarecht" werden vom Institut für das Recht der Europäischen Gemeinschaften herausgegeben. Dieses Institut und die beiden anderen Institute haben durch eine größere Anzahl weiterer Arbeiten wesentliche Beiträge zur Entwicklung des internationalen und insbesondere des europäischen Rechts geleistet.

In Verbindung mit den vorgenannten drei Internationalrechtlichen Instituten entwickelt die *Gesellschaft für Auslandsrecht in Köln* (Vorstand Prof. G. Kegel) ein neues Forschungsprogramm zur Rechtsvereinheitlichung unter besonderer Berücksichtigung der europäischen Integration (1971 S. 116). Mit der Kommission der Europäischen Gemeinschaften und verschiedenen internationalen Gremien wie der Haager Akademie für Internationales Privatrecht und dem Uno-Institut für Vereinheitlichung des Privatrechts in Rom wurde Verbindung aufgenommen. Das Forschungsprojekt soll in den folgenden drei Teilbereichen bearbeitet werden:

1. Vereinheitlichung von Vorschriften zur Erreichung gleicher Wirtschaftschancen in den EWG-Ländern unter Einbeziehung der
   a) Vereinheitlichung von Vorschriften zur Erreichung gleicher Wirtschaftschancen in den EWG-Ländern,
   b) Staatlichen Versicherungen gegen nichtkommerzielle Exportrisiken,
   c) Strafrechtlichen Schutzbestimmungen von Wirtschaftsgeheimnissen.

2. Vereinheitlichung des Kaufrechts, insbesondere im Ost-West-Verhältnis.

3. Vereinheitlichung des Konkursrechts in der EWG.

Von der International Encyclopedia of Comparative Law, deren Geschäftsführung das *Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht in Hamburg* (Prof. K. Zweigert) übernommen hat, unterstützt die Fritz Thyssen Stiftung den III. Band „Internationales Privatrecht". Von den 44 Beiträgen lagen 23 Ende 1972 vor.

Das *Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg* (Prof. H. Mosler, Prof. R. Bernhardt) veranstaltete im Juli 1972 ein internationales Kolloquium zum Generalthema „Internationale Gerichtsbarkeit". Das Programm umfaßte folgende Einzelfragen:

1. Entspricht der Internationale Gerichtshof in seiner jetzigen Gestalt den Anforderungen, die an seine Funktion als zentrale Gerichtsinstanz der internationalen Gemeinschaft zu stellen sind?

2. In welchem Umfang und für welche Sachgebiete empfiehlt es sich, spezielle Gerichtsbarkeiten – mit beschränkter regionaler oder beschränkter sachlicher Zuständigkeit – zu schaffen und auszubauen?

3. In welchem Umfang und für welche Fragen empfiehlt es sich, die Beilegung internationaler Rechtstreitigkeiten durch andere Instanzen als ständige Gerichte vorzusehen?

Vom *Institut für Ostrecht in Köln* (Prof. B. Meissner) war das völkerrechtliche Schrifttum der Sowjetunion gesammelt, übersetzt und unter dem Titel „Sowjetunion und Völkerrecht 1917–1962" veröffentlicht worden. Diese Arbeit ist für die Zeit von 1962–1972 fortgesetzt worden. Mit der Drucklegung des neuen Bandes „Sowjetunion und Völkerrecht 1962–1972" wurde begonnen.

Ein Arbeitskreis befaßt sich auf Initiative von *Prof. Th. Viehweg in Mainz* mit den „Rechtstheorien der Welt". Begonnen wurde mit den drei Rechtsbereichen Islam, Hinduismus und Ferner Osten. Es wirken mit Prof. K. Bünger, Prof. E. Gräf, Prof. E. Klingmüller, Dr. G. Sontheimer.

Politische und Gesellschaftswissenschaften

Die beiden Studiengruppen der *Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. in Bonn* haben die Forschungsvorhaben

Probleme der internationalen Sicherheit

Die deutschen Beziehungen zu den Ländern des Ostens

fortgeführt (1971 S. 116).

Das Studium der *Sicherheitsprobleme* wurde Anfang 1972 durch eine Erörterung des Themas „Politische und sicherheitspolitische Ziele der BRD im Rahmen europäischer Sicherheitsverhandlungen" (MBFR, KSZE, SALT) eingeleitet. Hieran schloß sich im März eine Diskussion über den „Status der Nuklearwaffenländer im internationalen System". Ende Mai befaßte die Gruppe sich mit den langfristigen „Folgen einer Neuorientierung der Sicherheitspolitik der USA, vor allem bezüglich Europas". Die Diskussion hierüber wurde im Oktober und November fortgeführt. Dabei ging es einmal um die engere westeuropäische Verteidigungszusammenarbeit und die Auswirkungen auf die USA, andererseits um die Entwicklung der amerikanisch-sowjetischen Beziehungen und ihre möglichen Auswirkungen auf Europa. Vom 4.–6. 9. 1972 veranstaltete die Gesellschaft ihr 9. Kolloquium über Fragen der internationalen Sicherheit unter dem Generaltitel „Kooperation und Konfrontation im gegenwärtigen internationalen System".

Eine neue Untergruppe soll das Verhältnis zwischen Seemacht und Außenpolitik untersuchen. Die Studien sollen Ende 1973 abgeschlossen werden.

In der Reihe „Rüstungsbeschränkung und Sicherheit" wird als Band 10 die Arbeit von Legault und Lindsey „Dynamik des nuklearen Gleichgewichts" veröffentlicht

werden. Als Band 31 der Reihe „Schriften des Forschungsinstituts der DGAP" erschien „Westeuropäische Verteidigungskooperation", herausgegeben von K. Carstens und D. Mahnke mit einem Vorwort von H. Schmidt. An hektographierten Schriften wurden einem begrenzten Kreis zugeleitet: The Role of a Uniting Western Europe in a Changing International System, Summary Report of the 5. European-American Conference (5.–7. 6. 1972) und 8. Kolloquium über Fragen der internationalen Sicherheit „Globales Engagement der Supermächte".

Prospects for the European Summit Conference", „The Nixon Doctrine in 1970's" Die European Study Commission des International Institute for Strategic Studies veranstaltete in 1972 drei Konferenzen über „West European Integration and the und „Regional Integration and Security in Europe". An allen Konferenzen war die DGAP vertreten.

Die Studiengruppe für *die deutschen Beziehungen zu den Ländern des Ostens* hielt am 17. 1. 1972 ihre letzte Sitzung ab. Im Verlauf von sechs Jahren hat die Gruppe in einem Zyklus von Sitzungen die wichtigsten und aktuellsten Probleme der deutschen Ostpolitik systematisch erörtert. Die letzte Sitzung war den außenpolitischen Auswirkungen einer Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) gewidmet. Es ist daran gedacht, eine neue ostpolitische Studiengruppe zu bilden.

Die schon erwähnte 5. Europäisch-Amerikanische Konferenz befaßte sich im Juni 1972 in besonderem Maße mit Fragen der Ost-West-Beziehungen. Anschließend tagte die Conference Group on German Politics mit gleichem Thema. Die DGAP beteiligte sich auch an der Internationalen Konferenz der Direktoren der europäischen Institute für Internationale Politik im Oktober 1972 in Varna. Das gleiche gilt von dem ebenfalls im Oktober 1972 stattfindenden bilateralen Kolloquium mit dem Moskauer Institut für Weltwirtschaft und Internationale Beziehungen. Es kam zu einem ausgiebigen Meinungsaustausch über Fragen der europäischen Sicherheit im Hinblick auf die bevorstehenden Konferenzen in Helsinki und Wien. Außerdem wurden Fragen der Wirtschaftsbeziehungen erörtert.

Eine Orientierungskonferenz leitete im März 1972 das neue Projekt *„Die deutsch-chinesischen Beziehungen" ein.* Dr. E. von Groeling arbeitete eine Gliederung aus, die den weiteren Studien diente. Durch seinen plötzlichen Tod im Januar 1973 haben die Arbeiten einen Rückschlag erlitten.

Wieder nahmen die Mitglieder der DGAP an zahlreichen Tagungen und Gesprächen teil und empfingen Besucher aus allen Ländern.

Im *Center for International Affairs in der Harvard University, Cambridge/USA* (Prof. R. Bowie) ist das neue Programm „Post-Industrial Society in Western Europe" im Berichtsjahr angelaufen (1971 S. 118). Im Rahmen dieses Programms sind die folgenden Projekte begonnen worden:

Public Policy and Private Enterprise in Western Europe. Die Arbeit, welche unter Leitung von Prof. R. Vernon steht, befaßt sich mit den Wechselbeziehungen zwischen den großen multinationalen europäischen Unternehmen und ihren Regierungen. Sie wurde durch zwei Fach-Konferenzen europäischer und amerikanischer Wissenschaftler eingeleitet. Erörtert wurden der grundlegende Wandel in den

Beziehungen zwischen den großen Unternehmen und den Regierungen in Europa und die Notwendigkeit einer Untersuchung der Folgen. Um die sich hieraus ergebenden Probleme mit zahlreichen Vertretern von Regierungen, Wirtschaft und Wissenschaft zu behandeln, bereiste Prof. Vernon zwischen Januar und Juni 1972 Frankreich, Großbritannien, Deutschland und die Schweiz. Gleichzeitig bereitete er eine dritte Konferenz vor, welche im Januar 1973 durchgeführt werden konnte. Der Abschlußbericht wird unter dem Titel „The Reluctant Champions: Large Enterprises and their Governments in Western Europe" im Sommer 1973 erwartet und fünf Länderstudien aufnehmen, die sich mit Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien und Schweden befassen. Daneben wird er Untersuchungen über einige europäische Industriezweige wie Automobil-, Aluminium-, Computer-, Weltraum- sowie Eisen- und Stahlindustrie und eine Studie über die Unternehmen der öffentlichen Hand enthalten.

Die Arbeiten werden ergänzt durch eine Untersuchung von Prof. L. Wells, Harvard Business School, über die Beziehungen von Wirtschaft und Regierung im Rahmen der europäischen Automobilindustrie. Ziel dieser Untersuchung ist es, die Beiträge zu vergleichen, welche die verschiedenen europäischen Regierungen für die Entwicklung ihrer Automobilindustrien geleistet haben. Auch diese Untersuchung wird in der Abschlußveröffentlichung ihren Platz finden.

Ein weiteres Projekt betrifft die westeuropäische Ostpolitik. Es steht unter Leitung von Dr. G. Goldmann und Prof. St. Hoffmann, welche hierzu eine Publikation vorbereiten. Sie wird u. a. Artikel über die Ostpolitik Großbritanniens (Neil Ascherson), Frankreichs (Pierre Hassner) und der Bundesrepublik (Theo Sommer) in den Jahren 1945–1972, ferner Untersuchungen über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Ost- und West-Europa (Josef Brada) und das Verhältnis der französischen Kommunistischen Partei zur Sowjetunion (Annie Kriegel) enthalten. Mit dem Abschluß der Arbeiten wird im Sommer 1973 gerechnet.

Das dritte Projekt unter Leitung von J. Yochelson setzt sich mit der Frage der amerikanischen Truppenstationierung in Europa auseinander und untersucht insbesondere die möglichen Auswirkungen einer langfristigen Fortsetzung amerikanischer Truppenpräsenz in der NATO, ihre Bedeutung für die Entwicklung zwischen Ost und West innerhalb der Atlantischen Gemeinschaft und ihre Rückwirkungen auf die Vereinigten Staaten.

Das *Institut de la Communauté Européenne pour les Etudes Universitaires in Brüssel* (Präsident M. Kohnstamm) hat ein neues Projekt "Gemeinschaftspolitik und Entscheidungsbildung in der Europäischen Gemeinschaft" in Angriff genommen. Das Projekt hat zum Ziel, schwerwiegende Mängel, die den Institutionen der Europäischen Gemeinschaft anhaften, zu untersuchen und Vorschläge zur Verbesserung von Verfahrensweisen bei der Formulierung von Politik und bei der Entscheidungsbildung zu machen. Es sollen folgende Punkte behandelt werden:

1. Die Arbeitsweise der Kommission und ihrer Dienststellen im Hinblick auf ihre Aufgabe, Gemeinschaftspolitik vorzuschlagen und durchzuführen.

2. Die Fähigkeit nationaler Regierungen, ihre europäische Politik zu koordinieren und diese auf Gemeinschaftsebene zu vertreten.

3. Die Rolle, die nationale Parlamente – auf nationaler Ebene – spielen sollten und tatsächlich spielen, und die Rolle, die das Europäische Parlament auf Gemeinschaftsebene spielen sollte.

Für den ersten Teil ist Prof. E. Poullet/Löwen, für den zweiten Teil Prof. Chr. Sasse/Gießen und für den letzten Teil Prof. D. Coombes/Loughborough verantwortlich.

Mit einer explorativen Studie versucht das *Institut für vergleichende Sozialforschung in Köln* (Prof. E. K. Scheuch) die „Organisatorischen Faktoren im Wissenstransfer" für die Sozialwissenschaften zu ermitteln. Die Wissenskommunikation kann sich zwischen einzelnen Forschern (horizontaler Transfer) oder zwischen ihnen und „Laien" oder Abnehmern (vertikaler Transfer) abspielen. Der Transfer hängt – nach einer These des Instituts – entscheidend davon ab, wie eine „scientific community" – je nach Fach verschieden – organisiert ist. Ebene der Analyse soll nicht nur die Teildisziplin innerhalb der Sozialwissenschaft, sondern auch das einzelne Forschungsinstitut sein. Organisatorische Faktoren, die hier vermittelnd den Transferprozeß steuern, sind: Die bloße Größe einer Einheit, die Autonomie gegenüber Konkurrenzorganisationen, die interne Differenzierung, die Dynamik und die Produktivität.

Zur Vorbereitung eines *Förderungsprogramms zur Stadtforschung* wurde im Berichtsjahr ein Gesprächskreis gebildet, dem Stadtplaner, Ökonomen, Soziologen, Sozialpsychologen, Mediziner und Systemforscher angehörten. Im einzelnen beteiligten sich folgende Herren an den Gesprächen:

Prof. G. Albers, Prof. P. Dienel, Prof. J. Franke, Prof. F. Fürstenberg, Dr. K. Ganser, Min.-Rat E. Hornig, Prof. H. Jürgensen, R. Kern, Dr. H. G. Lange, R. Leitner, Lt. Baudirektor F. zur Nedden, Dr. D. Oeter, Dr. D. Sauberzweig, Prof. E. Schneider-Wessling, Dr. D. Schumacher, Prof. T. Sieverts, Dr. G. Stöber, Prof. F. Tamms.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt vier Gespräche mit unterschiedlicher Besetzung statt, welche am 24. April, 10. Juli, 16. September und 17./18. November durchgeführt wurden. Die Gespräche führten zu dem Ergebnis, der Stiftung ein Förderungsprogramm zur Erforschung von Fragen der Lebensqualität im städtischen Wohnbereich zu empfehlen, wobei insbesondere solche Neubaugebiete untersucht werden sollen, die erst in den letzten Jahren bezugsfertig geworden sind und über die vollständige Planungsunterlagen vorliegen. Im Vordergrund der Überlegungen standen Methodenfragen der Forschung, bei der ein interdisziplinärer Ansatz verfolgt werden kann. Hiermit befaßt sich inzwischen eine Arbeitsgruppe, welcher die Herren Prof. G. Binding, Prof. J. Franke, Dr. F. Gehrmann, Prof. M. Pfaff, Prof. E. Scheuch, Prof. T. Sieverts, Dr. G. Stöber und Prof. E. Thofern angehören.

Wirtschafts- und Finanzwissenschaften

Im *Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung in München* hat die Studienstelle für Finanzpolitik (Dr. J. P. Petersen) folgende neue Arbeiten aufgenommen (1960/1970 S. 96):

Die Staatsverschuldung in der BRD.

Auswirkungen eines Abbaues der Gewerbesteuer bei gleichzeitiger Anhebung des Nettoumsatzsteuersatzes.

Die öffentlichen Investitionen.

Die Arbeiten an diesen Forschungsprojekten konnten im Berichtszeitraum 1972 mit Erfolg fortgeführt und beim Vorhaben „Staatsverschuldung in der BRD" bereits weitgehend abgeschlossen werden. Die Studie wird zur Zeit überarbeitet und demnächst als Heft 15 der „Studien zur Finanzpolitik" publiziert.

Das zweite Forschungsprojekt „Auswirkungen eines Abbaues der Gewerbesteuer bei gleichzeitiger Anhebung des Nettoumsatzsteuersatzes" mußte vorübergehend unterbrochen werden, da wesentliche zur Durchführung der quantitativen Analyse benötigte Daten, namentlich die Ergebnisse der Gewerbesteuerstatistik 1966, erst kurz vor Ablauf des Berichtszeitraums aufbereitet vorlagen. Inzwischen sind die empirischen Berechnungen jedoch wieder voll aufgenommen worden, so daß mit dem Abschluß der Untersuchung in der zweiten Hälfte dieses Jahres zu rechnen ist.

Den Schwerpunkt des dritten Forschungsvorhabens bildet der Plan einer laufenden Investitionserhebung bei Gemeinden mit über 10.000 Einwohnern. Die zu seiner Durchführung notwendigen Vorarbeiten sind im Institut nunmehr soweit gediehen, daß in Kürze mit dem Deutschen Städtetag Verbindung aufgenommen werden kann, um den Plan im einzelnen zu erörtern und die Möglichkeiten seiner Realisierung zu prüfen.

Neben diesen drei Projekten führt die Finanzwirtschaftliche Abteilung gegenwärtig weitere autonome und auch auftragsgebundene Forschungsarbeiten durch, die sich relativ eng an Themenkreise des Berichtszeitraums 1964/68 anlehnen. Auf dem Gebiet der „Umsatzsteuer handelt es sich dabei um einen Auftrag der Europäischen Gemeinschaften zur Frage der Auswirkungen einer Harmonisierung der Mehrwertsteuer auf die Bundesrepublik Deutschland und beim Thema „Steuersystem und Gesamtwirtschaft" um eine Untersuchung über die Höhe der Aufkommenselastizität des deutschen Steuersystems. Diese Frage hat in dem jüngsten Gutachten des Finanzwissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium für Wirtschaft und Finanzen zur „Finanzierung eines höheren Staatsanteils am Sozialprodukt" eine nicht unwichtige Rolle gespielt.

Die Untersuchungen des *Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung in Berlin* (Präsident Dr. Kl. D. Arndt) über „Anlagevermögen, Produktion und Beschäftigung der Industrie im Gebiet der DDR von 1936 bis 1939 sowie Schätzung des künftigen Angebotspotentials" gestalteten sich auch weiterhin recht schwierig. Es gelang, eine geschlossene Vermögensreihe von 1945–1970 zu konstanten Preisen aufzubauen. Für den Zeitraum von 1950–1970 liegen in Aufgliederung nach 20 Industriezweigen sämtliche Werte über die Entwicklung des Vermögens, aber auch der Beschäftigung, der Produktion sowie der Kennziffern Arbeitsproduktivität, Kapitalintensität und Kapitalproduktivität vor. Bei der Analyse des Faktors Arbeit gelang es, anhand von Daten über die Leistungen bestimmter Arbeiter-

gruppen sowie darauf basierender Schätzungen für andere Gruppen für die Zeit von 1955–1970 das Arbeitsvolumen der einzelnen Industriezweige zu errechnen. Somit konnte auch die durchschnittliche Produktivität je Arbeitsstunde ermittelt werden. Beim Potentialvergleich mit der BRD konnten einige Fortschritte erzielt werden. Die Arbeiten sind aber noch nicht abgeschlossen. Eine genaue Analyse des die Industrie betreffenden Teiles des Fünfjahresplanes 1971–1975 ergab einige geplante Strukturänderungen und eine Reihe von Einzelzielen. Erschwerend war, daß in dem Gesetz der DDR über den Fünfjahresplan bedeutsame Korrekturen der Planziele gegenüber den früheren Direktiven vorgenommen wurden, Einzelziele aber im Gesetz nicht mehr erscheinen.

In einer neuen Untersuchung befaßt das *Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin* (Präsident Dr. Kl. D. Arndt) sich mit dem „Wissenschaftlich technischen Fortschritt in der DDR". Denn das Produktionswachstum wird dort angesichts des anhaltenden Arbeitskräftemangels durch Initiierung und Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bestimmt. Das Projekt sieht folgende Gliederung der Arbeiten vor:

Einleitung:

I. Problemstellung

II. Einflußfaktoren

Erster Teil: Allgemeine Ziele von Forschung und Entwicklung, Forschungsschwerpunkte

Zweiter Teil: Methoden und Techniken bei der Lenkung und Förderung von Forschung und Entwicklung

Dritter Teil: Die Überleitung von Forschungsergebnissen in die Produktion

Schlußbetrachtung

Ein weiteres neues Forschungsprojekt des *Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung in Berlin* (Präsident Dr. Kl. D. Arndt) dient der Ermittlung des Sozialprodukts der DDR. Dieses Vorhaben schließt sich sinnvoll an das erste Projekt „Soziale Sicherung in der DDR" und das vorbehandelte Projekt „Industriepotential" sowie das abgeschlossene Projekt „Die Landwirtschaft der DDR vor und nach ihrer Umgestaltung" (1971 S. 126). Das neue Vorhaben gliedert sich wie folgt:

1. Ziele der Untersuchung

2. Vergleich der östlichen und westlichen Systematik der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung
   - 2.1. Abgrenzung der Produktionsbereiche
   - 2.2. Abgrenzung der Wirtschaftsbereiche
   - 2.3. Unterschiede in der Verteilungsrechnung
   - 2.4. Differierende Investitions- und Verbrauchsdefinitionen in der Verwendungsrechnung
   - 2.5. Probleme der Bewertung

3. Ermittlung des Dienstleistungsbeitrags
   3.1. Methoden
   3.2. Beschäftigte in den Dienstleistungszweigen
   3.3. Einkommen: Niveau, Struktur und Entwicklung
   3.4. Beiträge der Dienstleistungszweige zum Sozialprodukt
4. Entstehung des Sozialprodukts
   4.1. Nettoprodukt der Wirtschaftsbereiche nach östlicher Methode
   4.2. Vorleistungen aus den Dienstleistungszweigen
   4.3. Abschreibungen
   4.4. Außenbeitrag
   4.5. Brutto- und Nettosozialproduktbeiträge
   4.6. Verzerrungen durch die Preis- und Steuerstruktur der DDR
5. Verteilung des Sozialprodukts
   5.1. Wertschöpfung und ihre Verteilung
   5.2. Transfer-Einkommen
6. Verwendung des Sozialprodukts
   6.1. Brutto-Anlageinvestitionen
   6.2. Lagerbildung
   6.3. Umrechnung „Individuelle Konsumtion" in „Privater Verbrauch"
   6.4. Staatsverbrauch
7. Zukünftige Entwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung
   7.1. Vereinheitlichung des westlichen und des östlichen Systems
   7.2. Probleme der Einbeziehung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung in Systeme sozialer Indikatoren.

Das *Institut für Politik- und Kommunikationswissenschaft in Nürnberg* (Prof. J. Ronneberger) hat seine empirische Untersuchung landwirtschaftlicher Genossenschaften in Jugoslawien, an der auch Prof. H. Ruthenberg und Dr. Th. Bergmann in Hohenheim mitgewirkt haben (1971 S. 127), 1973 abgeschlossen. Die Studie ist gemeinsam mit jugoslawischen Wissenschaftlern durchgeführt worden. Sie umfaßt die großbetrieblichen Sozialistischen Unternehmungen, ihre Zusammenarbeit mit bäuerlichen Wirtschaften und die sozialökonomischen Interdependenzen und politischen Implikationen agrarstruktureller Realität. Die Publikation wird vorbereitet.

Die *„Volks- und Betriebswirtschaftliche Vereinigung im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet" in Duisburg* hat 1942 eine Bibliographie des Ruhrgebiets zum Schrifttum über Wirtschaft und Verwaltung von 1800–1939 veröffentlicht. In drei weiteren Bänden wurde das Schrifttum bis einschließlich 1963 erfaßt. Die Bibliographie soll für die Jahre von 1964–1969 fortgeführt werden. Der erste Hauptteil wird wieder die Geschichte, Bevölkerung, Geologie und Geographie behandeln, während der zweite Hauptteil das Schrifttum über die Wirtschaft einschließlich der sozialen Fragen aufnimmt. Ein systematisches Inhaltsverzeichnis und verschiedene Register dienen der Erschließung des Werkes.

III. MEDIZIN

Seit 1970 unterstützt die Fritz Thyssen Stiftung das Schwerpunktprogramm der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* „Biochemische Grundlagen der Arzneimittel- und Fremdstoffwirkungen" (Referent Privat-Dozent Dr. W. Bruns). Die Förderung erstreckt sich bisher auf 34 Forschungsvorhaben, die am Schluß des Berichtes aufgeführt sind. Die Untersuchungen sind im vollen Gange, aber es liegt in der Natur der Sache, daß kurzfristige Erfolge nicht zu erwarten sind. Trotzdem konnte bereits eine Reihe interessanter und wichtiger Ergebnisse erzielt werden, über die erstmals im Vorjahr berichtet wurde (1971 S. 183).

Ein herausragendes Ereignis im Berichtsjahr war die Veranstaltung eines internationalen Rundgesprächs über „Tetanus toxin: Biochemistry, Pharmacokinetics, Mode of Action, Relationship to other Toxins" im Juni 1972 in Gießen. Es wurde von Professor E. Habermann organisiert, dessen Untersuchungen sich mit dem Tetanus-Problem befassen und die als Beispiel für die Wirkung von Fremdstoffen im Rahmen dieses Schwerpunktes gefördert werden. Professor Habermann hat den nachfolgenden Bericht über das Symposium zur Verfügung gestellt:

Der Tetanus stellt der theoretischen und der angewandten Pharmakologie auch heute noch zahlreiche Probleme. So sind die Struktur des Toxins, seine Wechselwirkung mit dem Zentralnervensystem, sein Schicksal im Organismus noch weitgehend unbekannt. Die Tetanusprophylaxe wird dadurch erschwert, daß bisher nur der umständliche und zeitraubende Tierversuch zur Ermittlung der Antikörperkonzentration herangezogen werden kann; der Erfolg prophylaktischer und therapeutischer Maßnahmen sollte besser meßbar sein.

Derzeit arbeiten vor allem vier Gruppen an der Lösung dieser und weiterer Probleme: Im Institut Pasteur (Paris), an der Universität Oxford, im Institut für Normale und Pathologische Physiologie der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften (Moskau) sowie schließlich die vom Schwerpunktprogramm geförderte Gruppe in Gießen. Ziel des Symposiums war es, die vier Gruppen und weitere Forscher zum Erfahrungsaustausch und zur Gewinnung einer Bilanz der verschiedenen Aktivitäten zusammenzuführen. Dabei sollten die in Gießen im Laufe der letzten drei Jahre erhobenen Befunde zur internationalen Diskussion gestellt werden.

Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:
Die französische Arbeitsgruppe stellte ein neues Modell des Toxinmoleküls vor. Danach ist es symmetrisch aus zwei Untereinheiten aufgebaut, die jeweils aus einer längeren und einer kürzeren Kette bestehen. Diese Ketten werden durch Disulfidbrücken zusammengehalten, während die beiden Untereinheiten durch nichtcovalente Bindungen verbunden sind. Welche aktiven Gruppen für den Toxineffekt verantwortlich sind, weiß man bisher noch nicht. Die auf dem Symposium hierzu vorgetragenen Resultate sind widersprüchlich und stehen auf z. T. schwacher experimenteller Basis.

Die Immunologie des Tetanus war kein Hauptthema des Symposiums, weil dadurch der personelle und zeitliche Rahmen gesprengt worden wäre. Doch wurde

über eine neue in vitro-Technik der Messung von Tetanus-Antikörpern berichtet, welche dem bisher erforderlichen Tierversuch in vieler Hinsicht überlegen ist. Vorarbeiten hierzu waren im Rahmen des Schwerpunktprogramms geleistet worden. Derzeit wird das Verfahren zur reihenweisen Testung von Patientenblut verwendet.

Tetanustoxin galt bisher als einzigartig hinsichtlich seiner biochemischen und pharmakologischen Eigenschaften. In letzter Zeit verdichtet sich jedoch der Eindruck, daß enge Beziehungen zum Toxin von Cl. botulinum bestehen, auch wenn das pharmakologische Wirkungsbild unter den üblichen Bedingungen verschieden ist. Wie Botulinumtoxin, so wirkt auch Tetanustoxin unter bestimmten Bedingungen peripher. Mellanby berichtete über lähmende Effekte des Toxins auf die Skelettmuskulatur von Fischen, wahrscheinlich durch präsynaptischen Angriff. Fedinec studierte die durch lokale Anwendung von Tetanustoxin bedingte Lähmung der inneren Augenmuskulatur des Kaninchens und den Effekt von Antitoxin hierauf. Nach Kryzhanovsky lähmen hohe Dosen des Toxins, lokal appliziert, das Zwerchfell der Ratte in situ. In allen diesen Fällen scheint das Toxin präsynaptisch anzugreifen, wie dies auch von Botulinumtoxin bekannt ist. Die klinisch entscheidenden zentralen Effekte kommen offenbar gleichfalls durch präsynaptischen Angriff zustande. Kryzhanovsky brachte hierzu elektronenoptische und neurophysiologische Befunde.

Der molekulare Mechanismus, auf welchem die Effekte des Tetanustoxins beruhen, ist zum größten Teil noch rätselhaft. Die Wechselwirkung des Toxins mit Gangliosid liegt zwar der Bindung an Hirn und Rückenmark zugrunde. Man weiß aber nicht – und dies wurde auf dem Symposium immer wieder herausgestellt – inwieweit die Wirkung des Toxins mit dieser Bindung zusammenhängt. Van Heyningen erweiterte seine früheren Untersuchungen an Tetanustoxin um Studien an Choleratoxin, welches ebenfalls an Ganglioside gebunden wird. Der Typ der bindenden Ganglioside und die Kinetik der Wechselwirkung sind jedoch für beide Toxine verschieden.

Untersuchungen aus dem Gießener Institut mit 125 J-markiertem Toxin konnten dessen Pharmakokinetik weitgehend klären. Völlig neu waren die von dieser Gruppe vorgelegten Autoradiogramme, welche erstmals die exakte Lokalisation des markierten Materials im Rückenmark beim lokalen und beim generalisierten Tetanus erlaubten. Neu waren ferner die Befunde zum enzymatischen Abbau des Toxins durch Proteasen in Hirn und Rückenmark. Weiterhin konnte gezeigt werden, daß – zumindest bei der Ratte – die spinale Radioaktivität nach Injektion von markiertem Tetanustoxin an solchen Molekülspezies hängt, die sich von nativem Toxin nicht unterscheiden lassen. Schließlich wurde eine Analyse der Kinetik der in vitro-Wechselwirkungen zwischen Toxin und Rückenmarks-Substanz vorgelegt; neben Ähnlichkeiten liegen auch beträchtliche Unterschiede zwischen den in vitro- und in vivo-Befunden vor.

An der Katze wurden von Wellhöner et al. Befunde erhalten, welche zu den vorgenannten Rattenversuchen sehr gut passen. Muskelaktivität, aber auch alleinige Nervenaktivität fördern die Ascension des Toxins ins Rückenmark. Die Kräfte, welche den Transport des Toxins begünstigen, sind also nicht rein mechanischer

Art. Warum die Nervenaktivität den Transport fördert, ist allerdings noch unbekannt. Neben den motorischen Nerven kommen auch sensible und vegetative Nerven (z. B. der N. vagus) als Gleitschienen des Toxins in Frage.

Es bestand Einigkeit zwischen den Symposiumsteilnehmern, daß der generalisierte Tetanus als multipler lokaler Tetanus anzusprechen ist. Zirkulierendes Toxin dringt also nicht oder nur zum kleinsten Teil direkt in das ZNS ein, sondern auf dem Weg über die peripheren Nerven. Diese alte These wurde durch die auf dem Symposium erstmals vorgetragenen Befunde der Gießener Gruppe mit markiertem Toxin erheblich erhärtet.

Auch die Neuropharmakologie des Tetanus wurde durch das Symposium erheblich bereichert. Die Gießener Gruppe bewies erstmals die Verstärkung vegetativer Reflexe durch Tetanustoxin, was nicht ohne Konsequenzen für die Therapie des menschlichen Tetanus bleiben wird. Im Göttinger Physiologischen Institut wurde der Rolle der sogenannten Gamma-Innervation der Skelettmuskulatur beim Tetanus besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Sie wird beim Tetanus zuerst in besonders starkem Ausmaß betroffen; die Rigidität der vergifteten Muskulatur läßt sich zum überwiegenden Teil durch den sogenannten Gamma-Bias erklären. Die Förderung der Tetanusforschung im Rahmen des Schwerpunktes und deren Erfolge wurden von vielen Teilnehmern gewürdigt. Der wissenschaftliche Ertrag des Symposiums wird eine Mitursache dafür sein, daß die WHO voraussichtlich im Laufe des Jahres 1973 eine Konferenz über Pathophysiologie, Immunologie und Therapie des Tetanus veranstalten wird.

Im Februar 1973 sind erstmals alle bisher in diesem Schwerpunktprogramm geförderten Wissenschaftler in einem Rundgespräch zusammengeführt worden. Es wurde ihnen Gelegenheit gegeben, die bisher erzielten Ergebnisse vorzutragen und zur Diskussion zu stellen.

Übersicht über die im Rahmen des Schwerpunktprogramms bisher geförderten Forschungsvorhaben:

1. Dr. K.-W. Bock, Tübingen: Der Einfluß von Arzneimitteln und Cancerogenen auf das Cytochrom P 450 und die Proliferation der Membranen des Endoplasmatischen Retikulum der Leberzelle

2. Prof. H. P. Büch, Homburg (Saar): Wirkung, Verteilung und Inaktivierung von optischen Barbiturat-Antipoden

3. Dr. W. Dünges, Mainz: Mikrosomale Hydroxylierung von Modellsubstanzen

4. Prof. W. Forth, Homburg (Saar): Die subzelluläre Verteilung von Arzneistoffen sowie deren Bindung an zelluläre Proteine in Mucosazellen des Darmes während der Resorption

5. Dr. Ingeborg Glanzmann, Freiburg i. Br.:

a) Untersuchung der subzellulären Verteilung der Histaminase und der Triglycerid-Lipasen in der Meerschweinchenleber

b) Die Isolierung von strukturbildenden Proteinen bzw. Lipoproteiden

6. Prof. E. Habermann, Gießen: Pharmakodynamik und Pharmakokinetik von Proteinen und Polypeptiden

7. Prof. A. Hasselblatt, Göttingen: Biochemische Ursachen für die antidiabetische Wirkung von Arzneimitteln und körperfremden Stoffen

8. Prof. H. Herken, Berlin: Die Bedeutung des Pentose-Phosphat-Weges für die Regulation des Kohlenhydratstoffwechsels in Zellen verschiedener Organe

9. Priv.-Doz. Dr. A. Hildebrandt, Berlin: Untersuchungen über die Beziehungen zwischen der mischfunktionellen Oxydation von Arzneimitteln, der Oxydation von NADPH und NADH und dem Sauerstoffverbrauch durch mikrosomale Enzyme in der Leber

10. Prof. P. Hlavica, München: Mechanismen der mikrosomalen Hydroxylierung von aromatischen Aminen

11. Priv.-Doz. Dr. G. Kahl, Mainz:

a) Untersuchungen zum Mechanismus der Metyraponreduktion in den Lebermikrosomen

b) Mechanismen des reduktiven und oxydativen Arzneimittelabbaus

12. Prof. H. Kewitz, Berlin: Pharmakologische Wirkungen auf die Bindung und Freisetzung von Acetylcholin im Zentralnervensystem

13. Priv.-Doz. Dr.-Ing. G. Klipping, Berlin: Mikrosonden-Untersuchungen bei tiefen Temperaturen

14. Prof. W. Koransky, Marburg (Lahn): Biochemische Untersuchungen zum Wirkungsmechanismus induzierender Fremdstoffe

15. Prof. Dr. J. Krieglstein, Mainz: Spezifische und unspezifische Bindung trizyklischer Psychopharmaka und ihrer Metabolite an biologische Strukturen

16. Prof. W. Kunz, Marburg (Lahn): Molekulare Mechanismen der fremdstoffinduzierten Lebervergrößerung

17. Prof. H. Kurz, München: Der Einfluß der Proteinbindung auf die Wirkung von Arzneimitteln

18. Prof. W. Lenk, München: Stereoselektive Hydroxylierung von Propionsäure und Phenylessigsäure durch Kaninchenlebermikrosome

19. Prof. H. Lüllmann, Kiel: Rezeptoren-Kinetik:

a) Analyse der Aufnahmeprozesse für cholinerge Pharmaka

b) Kinetische Analyse des mechanischen Effektes

20. Prof. Gertrud Mohn, Homburg (Saar), gemeinsam mit Prof. Ullrich: Die Biochemie des Pharmakaabbaus mit besonderer Berücksichtigung der Leberinduktion

21. Prof. K. J. Netter, Mainz: Pharmaka und Leberzelle:

a) Metabolismus des Diphenylhydantoins

b) Bindung von Wirkstoffen an mikrosomales Cyt. P-450

c) Hydroxylierte Zwischenprodukte bei der Oxydation von Anisolen
d) Wirkung von Pharmaka auf den Zellstoffwechsel

22. Prof. D. Palm, Frankfurt (Main):
a) Biochemische Mechanismen von Pharmaka, die an zellulären und subzellulären Strukturen Aufnahme, Speicherung, Freisetzung und Wirkung von sympathicomimetischen Aminen beeinflussen
b) Angriffspunkte von Pharmaka, die in den Stoffwechsel und die Wirkung von Brenzkatechinaminen eingreifen, an zellulären und subzellulären Strukturen

23. Prof. K. Pfleger, Homburg (Saar): Untersuchungen zum Wirkungsmechanismus und der Pharmakokinetik einiger Coronardilatatoren

24. Prof. W. Schmutzler, Aachen: Untersuchungen über den Mechanismus der anaphylaktischen Histaminase-Freisetzung beim Meerschweinchen

25. Prof. H. Schönenberger, München, gemeinsam mit Prof. Dr. Lange: Untersuchungen über den Mechanismus der wachstumshemmenden Wirkung von N,N'-Dialkyl-a,a'-diphenyläthylendiaminen auf experimentelle Mammatumoren

26. Priv.-Doz. Dr. P. Schönhöfer, Hannover:
a) Untersuchungen zum Wirkungsmechanismus von Hormonen auf den intrazellulären Stoffwechsel der Fettzelle
b) Bestimmung von Konzentration, Turnover und Halbwertszeit des cyclischen Adenosin-3,5-monophosphat in Zellen unter dem Einfluß von Hormonen

27. Prof. H. J. Schümann, Essen: Funktionsänderung des sympathischen Nervensystems im zellulären und subzellulären Bereich durch Pharmaka

28. Priv.-Doz. Dr. Dr. R. Schüppel, Tübingen: Störwirkungen von Alkoholen auf die Biochemie des endoplasmatischen Retikulum der Leberzelle

29. Prof. U. Schwabe, Hannover (in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Lüllmann, Kiel): Die Bedeutung zyklischer Nukleotide für die Wirkung von Pharmaka

30. Prof. Klaus Stock, Hannover: Hemmstoffe des lipolytischen Systems

31. Prof. H. Uehleke, Tübingen: Bindung von Fremdstoffen an das endoplasmatische Retikulum. Bindungsstellen, Absorptionsveränderungen und Stoffwechsel der Fremdstoffe

32. Prof. V. Ullrich, Homburg (Saar): Anwendung der FMIR (frustrated multiple internal reflectance)-Methode auf die infrarotspektroskopische Untersuchung der Wechselwirkung kleiner Moleküle auf biologische Strukturen

33. Priv.-Doz. Dr. O. Wassermann, Kiel: Charakterisierung des Acetylcholinreceptors durch Antagonisten vom Atropin-Typ.
Beiträge zur Charakterisierung des Nicotinreceptors

34. Priv.-Doz. Dr. H. Wollert, Mainz: Untersuchungen über die Bindung von Herzglykosiden und herzglykosidartig wirkenden Substanzen an RNS und die Wechselbeziehung zwischen diesen Substanzen und Ca-Ionen.

Eine Arbeitsgemeinschaft des *Max-Planck-Instituts für Psychiatrie in München* (Prof. G. Peters, Berichterstatter Dr. K. D. Zang) führt seit 1969 „Genetische Untersuchungen an Familien mongoloider Kinder" in Zusammenarbeit mit dem *Institut für Anthropologie und Humangenetik in München* (Prof. G. Ziegelmayer) durch (1971 S. 189).

Beim Mongolismus oder Down-Syndrom findet sich eine der häufigsten Chromosomen-Anomalien in Gestalt eines überzähligen Chromosoms Nr. 21.
Nach einigermaßen zuverlässigen Schätzungen liegt die Frequenz bei durchschnittlich 1:680 Lebendgeburten (1,3 Promille). Dabei muß man sich darüber klar sein, daß die mongoloid Geborenen lediglich die ‚Spitze eines Eisberges' darstellen, während dessen ‚Basis' aus dem weitaus größeren Anteil mongoloider Embryonen besteht, deren Ausreifung auf Grund eines heute noch nicht voll verstandenen Arterhaltungsprozesses von der Natur eigengesetzlich abgebrochen wird. Geht man davon aus, daß grundsätzlich rund 15 % aller Schwangerschaften in einer frühen Fehlgeburt enden und auf Grund der jetzt bereits zahlreich vorliegenden Chromosomenbefunde an Abortus-Material dem Mongolismus entsprechende Chromosomenveränderungen bei rund 4,0 % nachgewiesen werden konnten, so ergibt sich daraus, daß über 80 % aller mongoloiden Schwangerschaften vor der Geburt absterben. Der Sinn dieser zunächst vielleicht als Zahlenspielerei anmutenden Statistik besteht darin zu vergegenwärtigen, wie häufig diese Chromosomenanomalie angelegt wird, und daß bereits durch die Fortschritte in der Schwangerenbetreuung und perinatalen Medizin eine unerwartete Gefahr für eine zahlenmäßige Zunahme des Mongolismus liegt. Hinzu kommen Faktoren, welche darauf zu prüfen sind bzw. bereits darauf geprüft werden, ob durch sie eine Zunahme der Anlage mongoloider Schwangerschaften, also eine Chromosomenverteilungsstörung, begünstigt wird.

Auch die Spitze des Eisbergs ist, um im Bilde zu bleiben, widerstandsfähiger geworden: Während vor einer Generation noch die Faustregel galt, daß mehr als die Hälfte der mongoloiden Kinder im ersten Lebensjahr sterben und kaum mehr als 10 % älter als 10 Jahre werden, ergibt sich heute aus einer größeren Statistik, daß 28 % älter als 30, 8 % älter als 40 und noch knapp 3 % älter als 50 Jahre werden. Der derzeit älteste bekannte mongoloide Patient ist mittlerweile 73 Jahre alt. Auch hier ist also die Tendenz zu erkennen, daß die medizinischen Möglichkeiten gerade bei diesen Menschen eine bemerkenswerte Lebensverlängerung erreicht haben. Der Mongolismus repräsentiert zur Zeit mit einem Anteil von mehr als 10 % die größte einheitliche Gruppe schwerer geistiger Behinderung.

Aus diesen Tatsachen ergibt sich die Notwendigkeit, sowohl die bis heute ungeklärten Ursachen dieser Chromosomenveränderung weiter zu erforschen als auch die Grundlagen für eine gezielte Ausbildung der Patienten zu schaffen.

Das vor fünf Jahren am Max-Planck-Institut für Psychiatrie begonnene Forschungsprogramm über den Mongolismus in Bayern wurde in seinem klinischen und experimentellen Teil zum Ende des Jahres 1972 abgeschlossen. Lediglich der epidemiologische Teil, der das Ziel einer möglichst lückenlosen Erfassung der mongoloiden Geburten in Bayern hat, läuft nur noch für einige Monate weiter. Die Arbeitsgruppe bestand während des gesamten Zeitraumes aus einem Arzt, einer

Sekretärin und zwei Medizinisch-Technischen Assistentinnen. Für dreieinhalb Jahre arbeitete eine klinische Psychologin, für zwei Jahre ein experimenteller Zytogenetiker und für eineinhalb Jahre als Gast ein Anthropologe in der Gruppe mit.

Das Programm hat eine Fülle von Daten zu einer Reihe wichtiger Fragen geliefert, war jedoch insgesamt nicht so fruchtbar, wie es den Erwartungen entsprochen hätte. Hierfür sind im wesentlichen drei Punkte verantwortlich: Einmal die für dieses Programm relativ kleine Arbeitsgruppe, zum anderen die topographische Größe des Landes Bayern und als dritter wesentlichster Punkt: die überschätzte Kooperationsbereitschaft der Eltern behinderter Kinder. Beim Entwerfen des Programms ging die Arbeitsgruppe von den Erfahrungen mit Familien mongoloider Kinder aus, die mit dem Wunsch um Beratung und Betreuung selbst kamen und von daher zu weitestgehenden Auskünften und Zusatzuntersuchungen bereit waren; die Gruppe hatte es infolgedessen in diesem Falle mit einer sehr motivierten und deshalb wohl wenig repräsentativen Population zu tun. Als sie sich später selbst bemühte, systematisch Familien um ihre Mitarbeit anzugehen, hatte sie einmal eine in der Motivierung sehr heterogene Population anzusprechen und zum anderen gegen ein nicht unerhebliches Mißtrauen bzw. Aggressionen anzukämpfen, welche von der Einstellung „warum läßt man uns nicht in Ruhe" bis zu der extremen Auffassung reichten, als „Versuchskaninchen" herhalten zu müssen. Verstärkt wurde diese Haltung durch die Tatsache, daß die Gruppe mit Ausnahme einer Chromosomenanalyse, deren Aussagekraft für Laien zudem schwer abzuschätzen ist, nichts Konkretes anzubieten hatte. Aus dieser Zwangslage ist auch zunächst der Plan entstanden, psychologische Untersuchungen in das Programm aufzunehmen, ein Programmteil, welcher später wesentliche Ergebnisse gebracht hat.

Das gesamte Befundmaterial soll im Laufe dieses Jahres in monographischer Form zusammengestellt und mit den in der Weltliteratur vorliegenden Befunden verglichen werden. Eine ergänzende Beigabe stellt die bereits in früheren Berichten angekündigte Gesamtbibliographie des Mongolismus dar, in der weit über 2000 Einzelarbeiten zu diesem Thema nach Sachgebieten (Lochkarten), als Computerausdruck, ebenfalls in Buchform veröffentlicht werden soll. Dank dem Entgegenkommen des Deutschen Instituts für Medizinische Dokumentation werden der Arbeitsgruppe zusätzlich seit Sommer vergangenen Jahres alle unter dem Schlagwort ‚mongolism(us)' erfaßten Arbeiten regelmäßig als Computerausdruck kostenlos zur Verfügung gestellt.

Dieser letzte Tätigkeitsbericht soll einen Überblick über Stand und Ausmaß der Erhebungen geben, bevor das Datenmaterial zusammengefaßt und statistisch verwertet ist. Zum Zwecke einer besseren Übersicht wird der dabei in den früheren Berichten gewählte Weg einer Aufteilung in die einzelnen Teilprojekte beibehalten.

Epidemiologische Untersuchungen

Dieser im Jahre 1968 von Dr. RAKOSKI begonnene Programmteil wird seit 1970 vorwiegend von Dr. SCHARRER betreut. Er bezweckt die möglichst lükkenlose Erfassung der mongoloiden Geburten der zehn Jahrgänge 1960 bis einschließlich 1969. Dabei soll der von verschiedenen Seiten vermutete direkte Zu-

sammenhang im Auftreten der Infektiösen Gelbsucht, einer Viruserkrankung, und der dem Mongolismus zugrunde liegenden Chromosomenanomalie überprüft werden. Ein solcher Zusammenhang wurde zum ersten Male 1965 von STOLLER behauptet, in mehreren späteren Untersuchungen widersprüchlich beurteilt und ist heute in dieser strengen Form außerordentlich zweifelhaft. Würde er sich bestätigen, so wäre er als ein sogenanntes ‚Risiko auf Zeit' anzusehen und könnte als wesentliches Beratungsargument mit dem Ziel einer Verringerung mongoloider Geburten verwendet werden.

Die genannte Dekade wurde deshalb gewählt, weil seit 1959 die Bayerischen Gesundheitsämter alle Hepatitisfälle sammeln und an das Bayerische Innenministerium weitersenden. Die gesammelten Daten wurden der Arbeitsgruppe entgegenkommenderweise von diesem Ministerium für ihr Programm zur Verfügung gestellt. Die Erfassung der Mongolismusfälle ist dagegen infolge des Fehlens einer gesetzlich verankerten Meldepflicht für Behinderte außerordentlich erschwert. Dazu kommen die bereits eingangs erwähnten Hinderungsgründe von seiten der betroffenen Familien selbst.

Hier hat sich der vor eineinhalb Jahren eingeschlagene Weg, über Sonderschulen, vorschulische Einrichtungen und über größere Kinderkliniken Daten zu gewinnen, sehr bewährt. Weitere Schlüsselpositionen sind die Geburtenbücher großer geburtshilflicher Kliniken. Die Gruppe ist auf eine gute Unterstützung durch alle angesprochenen Kliniken gestoßen, zumal sie eine strenge Wahrung der ärztlichen Schweigepflicht und sofortige Verschlüsselung aller uns bekannt gewordenen Daten über betroffene Kinder garantiert hat. Einen Unsicherheitsfaktor bei der Erfassung stellen jedoch Totgeburten und solche Kinder dar, welche bei der Geburt fälschlich als mongoloid bzw. fälschlich als gesund diagnostiziert worden sind, in keiner späteren Erhebungsquelle mehr auftauchen und damit die Statistik beeinflussen. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen ist hier mit einer Fehlerquote von über 5 Prozent zu rechnen.

Die Durchsicht der Krankenblätter erwies sich als ebenso mühsam wie zeitraubend, zumal sie bei der Heterogenität der Krankenhausarchive erfahrungsgemäß grundsätzlich von einem Arzt durchgeführt werden muß, um die Fehlerrate in Grenzen zu halten. Außerdem taucht das gleiche mongoloide Kind häufig in den Unterlagen von bis zu vier Krankenhäusern auf. Dies entspricht der allgemeinen Erfahrung, daß viele Eltern Schwerbehinderter immer wieder bei anderen Ärzten Hilfe für ihr Kind suchen. Dadurch lassen sich häufig wertvolle ergänzende Angaben gewinnen; die Erfassungsquote selbst wird jedoch empfindlich reduziert. Immerhin ist es bis jetzt gelungen, die Geburten von über 1500 mongoloiden Kindern in Bayern zeitlich und örtlich festzulegen. Die Erfassung der Archive von drei großen bayerischen Kinderkliniken steht noch aus. Diese werden von Dr. Scharrer in den Monaten Februar und März 1973 aufgesucht.

Um die Effektivität zu steigern, ist die Arbeitsgruppe vor Abschluß ihres Erfassungsprogramms doch noch den Schritt in die Öffentlichkeit gegangen, vor dem sie bisher immer gezögert hatte, um ihre Bemühungen nicht zu gefährden. In der Süddeutschen Zeitung sind zwei von ihr initiierte bzw. mitformulierte Aufsätze

über das Mongolismusproblem und über ihr spezielles Programm erschienen. Angeschlossen ist die Bitte an noch nicht kontaktierte Familien, sich zu melden und uns in schriftlicher Form eine Reihe von Informationen zu liefern (Fragebogen). Eine kurze Mitteilung gleichen Inhalts geht von der Pressestelle der Max-Planck-Gesellschaft an alle lokalen bayerischen Zeitungen mit der Bitte um Abdruck oder Besprechung. Die Gruppe hofft, auf diesem Wege die Zahl von 2000 erfaßten mongoloiden Kindern der Jahrgänge 1960 bis 1969 zu erreichen.

Klinische und anamnestische Untersuchungen

Eine klinische Untersuchung aller mongoloiden Kinder, welche in das Institut kommen, wurde von ihm unter Erfassung von 50 quantitativen und qualitativen Merkmalen schon vor Beginn dieser Felduntersuchung durchgeführt. Im Laufe des Programms wurde jedoch ein wesentlich detaillierterer Befundbogen entwickelt, welcher 140 Merkmale beinhaltet und im Gegensatz zu unserem Routine-Befundbogen auch anthropologische Maße und neurologische Symptome miterfaßt. In dieser standardisierten Weise wurden von Dr. Scharrer bis jetzt über 150 mongoloide Kinder im Alter von 1 bis 12 Jahren untersucht. Da noch die klinische Untersuchung der Kinder aus einem Heim und einer Tagesstätte ausstehen, die sich zur Mitarbeit bereiterklärt haben, besteht die Aussicht, die Zahl 200 zu erreichen. Nach Auswertung der Befunde kann unter anderem geprüft werden, ob die gerade in den letzten 20 Jahren allgemein beobachtete Akzeleration der Kinder und Jugendlichen auch auf Mongoloide zutrifft oder nicht.

Bei den 1500 bisher erfaßten mongoloiden Kindern sind, wie bereits erwähnt, knapp 1000 für uns nur aus Archivmaterial von Quellen unterschiedlicher Ausführlichkeit und Zuverlässigkeit zugänglich geworden. Bei diesen Patienten werden insgesamt 98 Stichpunkte zu Familienanamnese, Eigenanamnese und klinischen Befund festgehalten. Der klinische Befund ließ nur eine sinnvolle Erfassung von 32 Merkmalen zu. Auch diese Angaben haben jedoch nur bedingten Aussagewert, weil sie von unterschiedlichen Untersuchern erfaßt worden sind und in ganz unterschiedlichem Ausmaß protokolliert sind. Während das Fehlen der Angaben über schräge Lidachsenstellung durchaus bedeuten kann, daß der betreffende Arzt dieses Merkmal für selbstverständlich hielt, kann das Fehlen der Angabe eines Herzfehlers auch bedeuten, daß das Kind vielleicht gar nicht gründlich in dieser Hinsicht untersucht worden ist. Dies bedingt, daß die Gruppe bei der Auswertung ihrer klinischen Befunde mehrere Statistiken unterschiedlichen Zuverlässigkeitsgrades zu erstellen hat.

Ähnliches gilt bei der Protokollierung der Familiengeschichte und der Vorgeschichte und Entwicklungsbeschreibung des betroffenen Kindes. Hier besitzt die Gruppe ebenfalls Befundmaterial, das bis weit vor den Beginn der Felduntersuchung zurückreicht, über rund 100 Familien, die mit dem großen speziell für dieses Programm entworfenen Fragebogen exploriert worden sind (hierfür ist ein mindestens zweistündiges intensives Gespräch mit der Familie erforderlich), und von rund 1000 Protokollen unterschiedlicher Qualität und unterschiedlicher Ausführlichkeit.

Die Erfahrungen haben leider ergeben, daß in der Regel auch bei einer detaillierten und genormten Befragung die Aussagen der Eltern nicht ergiebiger werden. Vielmehr hängt die Mitteilungsbereitschaft und Zuverlässigkeit der Ausführungen außerordentlich stark von der soziologischen Struktur der Familie ab. Der besonders interessierende Fragenkomplex über die vor und um den Konzeptionszeitpunkt des mongoloiden Kindes liegende Zeit wird, wie nicht anders zu erwarten, um so verwaschener beantwortet, je weiter sie zurückliegt. Deshalb ist die Gruppe auch hier gezwungen, mehrere getrennte Statistiken zu erstellen.

Zusätzliche Informationen sind noch zu erhoffen von jungen Eltern im Rahmen unserer erwähnten Briefaktion und den damit verbundenen Fragebögen. Bei dieser Serie, welche besonders auf die Strahlenvorbelastung abgestellt ist, werden die Familien gebeten, wenn immer möglich, den gleichen Fragebogen auch von einer befreundeten Familie ähnlichen Alters mit einem gleichaltrigen gesunden Kind, mitbeantworten zu lassen.

Zytogenetische Untersuchungen

Bei den Erhebungen über mongoloide Geburten und bei der Erfassung anamnestischer Angaben sind soziologische und organisatorische Probleme der limitierende Faktor. Die zeitraubenden Chromosomenanalysen werden dagegen durch die Arbeitskapazität des Labors beschränkt. Indessen konnte die Zahl der untersuchten Kinder im vergangenen Jahr auf über 500 erhöht werden, so daß zu hoffen ist, daß zusammen mit den noch in Bearbeitung befindlichen Analysen sowie zwei kleineren Gruppen, deren Untersuchung noch ansteht, und denjenigen chromosomalen Befunden, die von anderen Laboratorien durchgeführt worden sind und der Gruppe bei der Archiverfassung zugänglich gemacht wurden, die Gesamtzahl von etwa 650 erreicht wird. Der Prozentsatz chromosomaler Sonderformen liegt unter 5 Prozent und derjenige familiär-erblicher Formen ist mit knapp 1 Prozent erfreulich niedrig geblieben. Bei zwei Fällen ist die komplette Familienanalyse allerdings noch nicht abgeschlossen.

Die experimentell-zytogenetischen Untersuchungen über interchromosomale Verbindungen zur Prüfung des Mechanismus chromosomaler Verteilungsstörungen sind an einem sehr wesentlichen Punkt unterbrochen worden. Dr. EMMERICH, für zwei Jahre Mitarbeiter der Arbeitsgruppe und ab 1971 freier Mitarbeiter, ist leider im Dezember 1971 auf tragische Weise ums Leben gekommen. Er hatte ein schonendes Verfahren entwickelt, das eine kombinierte licht- und elektronenmikroskopische Untersuchung ganzer Metaphaseplatten, ohne kritische Punkttrocknung, erlaubt, und interchromosomale (Faser-)Verbindungen in einer bisher nicht bekannten Weise darstellt. Er war außerdem kurz vor seinem Tode gerade bei sehr erfolgversprechenden Versuchen über eine elektronenmikroskopische Autoradiographie menschlicher Chromosomen, die wesentliche Aufschlüsse über die Replikationsdynamik der für den Mongolismus verantwortlichen Chromosomen der Gruppe G geben sollten. Sein erstes Projekt konnte jetzt zu seinem vorläufigen Abschluß gebracht werden (EMMERICH et al., im Druck), während seine autoradiographischen Untersuchungen wegen des großen zeitlichen Aufwandes

nicht fortführbar waren. Leider mußten seine nicht minder wichtigen Erhebungen über den Zusammenhang zwischen dem Australia-Antigen, dem Auftreten von Schilddrüsen-Antikörpern und der Geburt mongoloider Kinder, die von ihm am Institut für Hygiene der Universität München begonnen worden waren, ebenfalls abgebrochen werden. Die in der Zwischenzeit von anderer Seite durchgeführten Untersuchungen zu diesem Thema zeigen, daß es sich hier um eine sehr wesentliche Fragestellung zur Mongolismus-Ätiologie handelt.

Die lichtmikroskopischen Untersuchungen der Gruppe zum Assoziationsverhalten akrozentrischer Chromosomen infolge der Nukleolusbildung bzw. infolge fädiger Verbindungen zwischen diesen Chromosomen, die sie bereits im Jahre 1960 begonnen hatte (ZANG und BACK 1966, 1967; BACK und ZANG 1968, 1969; ZANKL und ZANG 1970), wurden fortgeführt und haben wesentliche Ergebnisse geliefert. Es war zwar gezeigt worden, daß die akrozentrischen Chromosomen häufiger und dichter zusammen liegen, als der Zufallserwartung entspricht, und daß dabei keine Geschlechtsunterschiede nachweisbar sind. Es ließ sich aber auch erhärten, daß bezüglich dieses Verhaltens signifikante individuelle Unterschiede bestehen. Entgegen der Vermutung zeigen jedoch Mütter mongoloider Kinder keine statistisch zu sichernde höhere Verklebungstendenz in Lymphozyten-Chromosomen als eine Kontrollpopulation. Dieser Befund ist zwischenzeitlich bestätigt worden (vgl. ROSENKRANZ und FLECK 1970). Die von den gleichen Autoren auf Grund eines relativ kleinen Materials gehegte Vermutung, daß mongoloide Kinder selbst ein dichteres Assoziationsmuster haben, konnte von uns an 1000 Mitosen von 50 neugeborenen Mongoloiden im Vergleich zu 1000 Mitosen von 50 gesunden Neugeborenen bestätigt und quantitativ sehr genau festgelegt werden. Zusätzliche Befunde weisen darauf hin, daß die von biochemischer Seite für möglich gehaltene unterschiedliche Bedeutung der verschiedenen akrozentrischen Chromosomen (vgl. KRONE und WOLF 1972) sich auch aus dem Assoziationsmuster bestätigen läßt (ZANG, RUDESCU und ZANKL im Druck). Dieses verstärkte Assoziationsverhalten geht über die quantitative Relation hinaus, die durch das eine überzählige Chromosom gegeben ist; dieser Befund läßt sich im Augenblick noch nicht interpretieren, vor allem läßt sich noch keine Beziehung zur Ätiologie der Chromosomenaberrationen herleiten.

Hautleisten-Untersuchungen

Seit Sommer 1971 konnte Dipl.-Biol. RUDESCU, Humangenetiker aus Bukarest, Stipendiat der Humboldt-Stiftung am Institut für Anthropologie und Humangenetik der Universität München, als freier Mitarbeiter für das Programm gewonnen werden. Er unterstützt die übrigen Kollegen bei der Auswertung der Chromosomenbefunde, beschäftigt sich jedoch in erster Linie mit den Hautleistenuntersuchungen der Patienten und betroffenen Familien. In diesem Zusammenhang ist die fachliche Unterstützung und Beratung von Prof. ZIEGELMAYER bei diesem Teilprojekt hervorzuheben. Prof. Ziegelmayer hat außerdem Hautleistenabdrücke einer normalen Population als Kontrollmaterial für unser Projekt zur Verfügung gestellt.

Dipl.-Biol. Rudescu hat Hand- und Fußabdrücke von bereits mehr als 200 mongoloiden Kindern angefertigt und befundet. Unter Einbeziehung einiger kleinerer Gruppen, welche in den nächsten Wochen noch in das Programm einbezogen werden können, wird eine Gesamtzahl von mindestens 250 Kindern und 100 Familien (zur Zeit 60 Familien mit über 200 Mitgliedern) erreicht werden.

Dieses außerordentlich fruchtbare Teilprojekt wurde aus folgenden Gründen in das Programm einbezogen: Es ist bekannt, daß beim Mongolismus regelmäßig signifikant von der Norm abweichende Hautleistenmuster auftreten, die bei der Beurteilung bestimmter Merkmalskombinationen mit sehr hoher Treffsicherheit die Diagnose sichern. Diesbezügliche Indizes wurden von mehreren Arbeitsgruppen erarbeitet (z. B. Norma WALKER 1957, J. C. CHRISTIAN et al. 1970). Da die möglichst frühzeitige Abklärung eines fraglichen Down-Syndroms außerordentlich wünschenswert, auf Grund der klinischen Symptomatik jedoch nicht immer möglich ist, und eine Chromosomenanalyse aller vagen Verdachtsfälle wegen des großen Arbeitsaufwands unökonomisch wäre, gewinnt die Hautleistenuntersuchung als unabhängiges Beurteilungskriterium mit hoher Treffsicherheit (Irrtumswahrscheinlichkeit bei geeigneter Merkmalskombination unter 5 Prozent) zunehmend an Bedeutung.

Von Dipl.-Biol. Rudescu wurden bei dem bisher untersuchten Personenkreis jeweils 75 Merkmale an Fingerbeeren, Handflächen und Fußsohlen protokolliert und in Vergleich zur Durchschnittsbevölkerung gesetzt. Zu diesem Zweck wurden die Abdrücke von 600 gesunden und körperlich und geistig unauffälligen Personen nach den gleichen Kriterien ausgewertet. Die vorläufigen Ergebnisse können im Rahmen dieses Berichts nur angedeutet werden. So ergab die statistische Auswertung des bis jetzt vorliegenden Materials hinsichtlich der Musterhäufigkeit in etwa 50 Merkmalen eine eindeutig höhere Rechts-Links-Symmetrie gegenüber der Kontrollpopulation. Über die bisherigen Forschungsergebnisse in diesem Teilprojekt werden in Kürze zwei wissenschaftliche Publikationen folgen (RUDESCU, ZIEGELMAYER und ZANG in Vorbereitung) und Berichte auf zwei Fachkongressen gehalten werden.

Die Untersuchung des Papillarleistensystems hat auch im Hinblick auf zytogenetische Sonderformen, wie Translokation und Mosaike an Interesse gewonnen. Die für die Familienberatung zu erwartende Bedeutung rechtfertigt den Aufwand der hier durchgeführten großen Zahl kompletter Familienuntersuchungen, wie sie in dieser Ausführlichkeit kaum vorliegen. Die bisherigen Befunde bestätigen die Annahme, daß sich chromosomale Mosaike normal/mongoloid im Hautleistenbild vom typischen mongoloiden Befund unterscheiden lassen. Auf der anderen Seite zeigen Indizien, daß unter den 95 % mongoloider Kinder, bei denen keine sichere chromosomale Veränderung eines Elternteils als Ursache verantwortlich gemacht werden kann, sich einige Prozent versteckter Mosaike befinden. Es wird bei den betreffenden Eltern angenommen und auch durch gelegentlich gefundene einzelne mongoloide Zellen im Blut bestätigt, daß sie neben einer überwiegenden Mehrzahl normaler Zellen eine kleine G-trisome Nebenlinie besitzen. Solche Nebenlinien sind außerordentlich schwer nachzuweisen, könnten jedoch, wenn sie in den Hautleisten ihren phänotypischen Ausdruck fänden, in der Familienberatung enorme Bedeutung erlangen.

Grundsätzlich besteht die Hoffnung, daß sich mit Hilfe einer Diskriminanzanalyse, welche neben der Musterhäufigkeit auch die Symmetrieverhältnisse berücksichtigt, die bisherigen Hautleistenindices zur Mongolismusdiagnostik noch verfeinern und dadurch kleinere Abweichungen der im Musterbild normalerweise unauffälligen Eltern mongoloider Kinder erkennen lassen.

Durch das Entgegenkommen von Prof. Ziegelmayer konnte eine weitere sehr interessante anthropologische Frage in das Programm aufgenommen und bereits fast abgeschlossen werden. Es fällt immer wieder auf, daß neben mongoloiden Kindern mit dem gewohnten rundköpfig-rundgesichtigen Phänotyp auch solche mit einem schmäleren Kopf und einem schlanken, mehr dreieckigen Gesicht auftauchen. PENROSE hatte schon vor Jahren die Frage aufgeworfen, ob der Mongolismus nicht in zwei verschiedenen Erscheinungsformen auftreten könne, da die G-Trisomie sowohl als Trisomie 21 als auch als Trisomie 22 vorliegen könne. Er glaubte diese Annahme auch durch unterschiedliche Hautleistenmuster bestätigen zu können. Diese Annahme trifft jedoch nicht zu, zumal seit zwei Jahren durch die sogenannten Bandentechniken (Fluoreszenz- und Giemsa-Technik) auch menschliche Metaphasechromosomen in ein für jedes einzelne Chromosom charakteristisches Querstreifenmuster aufgelöst werden können. Hierbei zeigt es sich bei allen diese Frage überprüfenden Arbeitsgruppen wie auch in unserem eigenen Labor, daß beim Mongolismus immer eine Trisomie 21, nie 22 vorliegt.

Prof. Ziegelmayer griff nun die Anregung der Gruppe auf und läßt von Biologiestudent BRINCKMANN kraniometrische Messungen an den von der Gruppe erfaßten mongoloiden Kindern durchführen, welche die von der Gruppe auf Grund genormter Fotografien getroffene subjektiven Einteilung in ‚rundköpfige' und ‚spitzköpfige' Kinder objektivieren oder verwerfen soll. Im Falle einer Bestätigung ist an einen korrelativen Vergleich dieser chromosomal einheitlichen Kinder mit bestimmten klinischen und psychologischen Parametern gedacht. Bisher sind bereits 130 Kinder bis zum 12. Lebensjahr untersucht.

Soziologische und psychologische Untersuchungen

Über Abschluß und Ergebnis der bereits im Jahre 1968 konzipierten soziologischen Studie zur „Erfassung der Einstellung der Mutter zu ihrem mongoloiden Kind" ist bereits im vergangenen Jahr berichtet worden. Es hatte sich im Paarvergleich von 100 Müttern gesunder bzw. mongoloider Kinder ergeben, daß Mütter mongoloider Kinder statistisch hochsignifikant zu einem Gefühl der sozialen Isolierung und der Überbesorgtheit um das behinderte Kind neigen. Als weitere Faktoren kamen Schuldgefühle, Gefühle der Überbelastung sowie autoritäres Verhalten, jedoch weniger signifikant, zum Ausdruck.

Es bestand nun die Absicht, diese Erhebung 1972 – also 4 Jahre später – noch einmal zu wiederholen. Da in den vergangenen Jahren sehr viel öffentliche Aufklärungsarbeit zur geistigen Behinderung geleistet worden ist, und diese Arbeit vermutlich vor allem in Großstädten zum Tragen kommt, wollte die Gruppe prüfen, ob sich an der Einstellung der Mütter mongoloider Kinder quantitativ und qualitativ etwas geändert hat. Zum Vergleich wurden Mütter nicht mongoloider

geistig behinderter Kinder herangezogen, deren Kinder jedoch in den gleichen Sonderschulen ausgebildet werden.

Dieses Projekt war ein völliger Fehlschlag. Von 250 angeschriebenen bzw. von den Lehrkräften angesprochenen Müttern nicht mongoloider Behinderter haben 46, von 150 Müttern mongoloider Kinder 49 unseren Fragebogen beantwortet. Dadurch ist eine so starke Selektion besonders kooperativer Eltern eingetreten, daß die Antworten nicht als repräsentativ gelten und auf eine statistische Auswertung verzichtet werden muß. Hier dürfte mittlerweile die gleiche Reaktion eingetreten sein, die bereits vor Jahren eine Zusammenarbeit mit den Eltern von Contergan-Kindern unmöglich gemacht hatte, daß nämlich infolge der häufigen Befragungen und Untersuchungen, ohne daß in den Augen der Eltern letztlich etwas wirklich Entscheidendes zum Wohle ihrer Kinder getan worden ist, die Bemühungen in zunehmendem Maße als Belästigungen empfunden wurden.

Mit dem gleichen Problem belastet war eine weitere Studie, die jedoch dank der Ausdauer und Überredungskunst von Fräulein RICHTER, einer freien Mitarbeiterin, abgeschlossen werden konnte und zu einem voraussichtlichen interessanten Ergebnis führt. Entscheidend für die Eingliederbarkeit eines mongoloiden Kindes ist letztlich nicht nur seine effektive und Testintelligenz, sondern auch seine soziale Reife. Diese läßt sich unter anderem mit dem sogenannten ‚Vineland-Scale' prüfen, einem Fragenkatalog über soziale Leistungen steigender Komplexität, mit dem die Mutter oder nächste Bezugsperson des betreffenden Kindes konfrontiert wird. In einer Studie sollte die soziale Reife mongoloider mit nicht mongoloiden geistig behinderten Kindern verglichen werden. Diese Untersuchungsreihe wurde durch die seit Jahren bewiesene Hilfsbereitschaft des Rektors der größten Münchner Sonderschule für geistig Behinderte Herrn PÖHNL sowie der Vorsitzenden des Elternbeirats Frau HOLZAPFEL ermöglicht. Verglichen werden sollten Kinder, die jeweils im Alter, Geschlecht und ungefähren Testintelligenzwert miteinander übereinstimmen. Vorschläge für zueinander passende Paare mongoloid/nicht mongoloid erfolgten durch die jeweiligen Lehrkräfte, wobei grundsätzlich zu berücksichtigen ist, daß mongoloide Kinder in gemischten Klassen geistig Behinderter sich im unteren Drittel der durchschnittlichen Testintelligenz befinden.

Bei einer orientierenden Prüfung (Mittelwert aus Columbia Mental Maturity Scale und Peabody Picture Vocabulary Test; beide sprachfrei) wurden 60 mongoloide Kinder im Punktebereich 35–55 ermittelt (36 Buben, 24 Mädchen) und ihre Partner gesucht. Dabei zeigte sich das unerwartete Ergebnis, daß fast alle von den Lehrkräften vorgeschlagenen Partner intelligenzmäßig den mongoloiden Kindern deutlich unterlegen und damit als Partner ungeeignet waren.

Es wurde notwendig, insgesamt 150 nicht mongoloide Kinder zu testen, um 60 Partner im entsprechenden Intelligenzbereich zu ermitteln. Als erster Befund zeigte sich somit, daß selbst von Fachleuten die Intelligenz von Mongoloiden im Vergleich zu nicht Mongoloiden unterschätzt wird.

Die vorläufig statistisch noch nicht aufgeschlüsselten Ergebnisse über die Tests zur sozialen Reife besagen, daß nicht mongoloide Kinder der gleichen Testintelligenz mongoloiden Kindern in ihrer sozialen Reife weit überlegen sind. Unter Einbezie-

hung des ersten Ergebnisses – der Fehleinschätzung – weisen also einem mongoloiden Kind sozial gleich entwickelte Kinder eine wesentlich niedrigere Testintelligenz auf. Ohne der endgültigen Interpretation vorgreifen zu wollen, ergibt sich hieraus der gleiche Trend, den die Einstellungsskalen und die im vergangenen Bericht beschriebenen und im folgenden nochmals kurz zu skizzierenden „Untersuchungen zum Imitationsverhalten mongoloider Kinder" angedeutet hatten. Das mongoloide Kind wird in der Regel früher als das nicht mongoloide als behindert erkannt und deshalb von vornherein weniger durch Anforderung gefördert. Es entspricht weiterhin auf Grund seines kleinkindhaften Aussehens und Verhaltens sowie seines prolongierten Imitationslernens (welches sowohl beim gesunden als auch beim nicht mongoloiden Kind nach dem Kleinkindalter erheblich zurücktritt) für seine Umwelt ausgesprochen dem sogenannten „Kindchen-Schema". Die Folge ist, daß das mongoloide Kind in seiner Leistungsfähigkeit unterschätzt und damit gerade die Einübung der besonders trainierbaren sozialen Leistungen vernachlässigt wird. Es erscheint wichtig, die Ergebnisse dieses Teilprojekts vordringlich auszuwerten und zu veröffentlichen, da sie ein Umdenken der Eltern mongoloider Kinder bewirken sollen.

Die Untersuchungsreihe zur „Imitationsbereitschaft bei mongoloiden Kindern" (HÜFFNER und REDLIN im Druck) hatte geklärt, daß es sich bei dem Imitationsverhalten der Kinder um ein Phänomen handelt, welches sowohl vom Lebensalter als vom Intelligenzalter, aber auch vom Intelligenzquotienten unabhängig ist. Es wurde als für den Mongolismus spezifisch erkannt und dafür der Ausdruck „soziale Reagibilität" vorgeschlagen. Da Imitation einen wichtigen Faktor im (früh-)kindlichen Lernprozeß darstellt, sollte der Versuch gemacht werden, das anhaltende und normalen, aber auch anderen geistig behinderten Kindern überlegene Imitationsvermögen systematisch für Verhaltenstraining und Verhaltensmodifikation auszunützen. Den Kindern soll dabei die Möglichkeit gegeben werden, Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die sie noch nicht verfügen, die gesunden gleichaltrigen Kindern aber bereits selbstverständlich sind, im Rahmen eines gezielten Konditionierungsprogramms zu erwerben bzw. bestehende Fehlverhaltensweisen abzulegen oder zu verändern. Die bisherigen Erfahrungen der Verhaltenstherapie, bei der allerdings Mongoloide noch wenig berücksichtigt sind, besagen, daß auf diesem Wege erworbene Verhaltensmuster ohne aktive Mitarbeit der Bezugsperson bald wieder gelöscht werden.

In einigen Vorversuchen hatte Fräulein Hüffner im Schuljahr 1971/72 praktische Erfahrungen mit kleinen Trainingsgruppen gesammelt, wobei sie von vornherein die Mütter in das Programm mit einbezog. Als Kotherapeutinnen sollten sie das Training zu Hause fortführen und später selbständig unter entsprechender Betreuung durchführen. Die im Rahmen dieser Vorversuche durchgeführten kleinen Programme (z. B. „Zahlendiskriminieren", „Farbendiskriminieren" sowie „Zähneputzen", da mongoloiden Kindern das Ausspucken große Schwierigkeiten bereitet) führten zu ermutigenden Ergebnissen.

Die Überprüfungen der „Hamburger Testbatterie für das geistig behinderte Kind", vor allem des von EGGERT im Rahmen der Standardisierung dieser Testbatterie an einer Population von 97 mongoloiden Kindern ermittelten Subprofils, wurden von Fräulein Hüffner nach Testung einer Population von 107 Kindern abgeschlos-

sen. Es handelte sich um Vorschul- und Sonderschulkinder aus München sowie Kinder eines speziellen Trainingsheims für Mongoloide (Granerhof bei Peissenberg).

Der Vergleich dieser Gruppe mit derjenigen von Eggert hat einen etwas höheren Mittelwert, aber auch ein etwas anderes Profil ergeben, wobei sich jedoch die Streubereiche zum Teil überlappen. Die Unterschiede können einmal auf das unterschiedliche Erfassungsgebiet (Eggert: ganz Deutschland; Max-Planck-Institut: Raum Bayern) als auch auf den unterschiedlichen Erfassungszeitraum zurückzuführen sein (Eggert: 1965/67, Max-Planck-Institut: 1971/72). Die Unterschiede weisen jedoch auch darauf hin, daß in die sprachfreie und theoretisch ausbildungsunabhängige Testbatterie doch das Ergebnis unterschiedlicher Lehrmethoden und unterschiedlicher Schulungs- bzw. Trainingszeiten mit eingeht. Es ist nicht möglich, die Einzelergebnisse an dieser Stelle zu diskutieren; erwähnt sei jedoch, daß die Gruppe von Eggert z. B. im Untertest ‚Kreisepunktieren' besser abgeschnitten hat, da möglicherweise früher oder anderenorts Feinmotorik und Geschwindigkeit der Leistung mehr trainiert wurden. Demgegenüber kann das wesentlich bessere Abschneiden dieser Gruppe bei den sogenannten ‚Bunten Matrizen' als Erfolg der Anwendung moderner didaktischer Spiele interpretiert werden. Es ist zu hoffen, daß nach Vorlegen der endgültigen Auswertungen ebenfalls einige pädagogische Ansatzpunkte für die Betreuung mongoloider Kinder gewonnen werden.

Bei 90 mongoloiden Kindern liegt sowohl eine differenzierte Intelligenztestung als auch eine komplette Hautleistenuntersuchung vor. Alle sind chromosomal analysiert und verfügen über eine freie Trisomie 21 ohne Sonderform. Es lag deshalb nahe, einen Vergleich zwischen Testintelligenz und der Stärke der Hautleistenveränderungen (40 Merkmale) durchzuführen. Das endgültige statistische Ergebnis liegt auch hier noch nicht vor, aus den Rohwerten läßt sich jedoch bereits mit fast völliger Sicherheit sagen, daß zwischen den einzelnen Mustern bzw. der Rechts-Links-Symmetrie und der Testintelligenz kein statistisch signifikanter Zusammenhang besteht. Wohl aber ist als deutlicher Trend ein Zusammenhang zwischen Abnahme der Intelligenz und Zunahme nicht rein Mongolismus-spezifischer degenerativer Stigmata der Hautleisten, wie Dysplasien, Vierfingerfurche und Reduzierung der Gesamtleistenzahl, zu erkennen. Auf welchem Niveau sich dieser Trend statistisch sichern läßt, ist noch zu prüfen. Da auf der anderen Seite in der Literatur wiederholt auf Korrelationen gerade dieser letzteren Hautleistenbefunde zwischen den Eltern und dem mongoloiden Kind, aber auch zwischen Eltern und Kindern mit andersartigen Chromosomenaberrationen hingewiesen wird, würde die Bestätigung dieses Befundes an unserem Material ebenfalls einen wichtigen Beratungsgesichtspunkt liefern.

Dieser Bericht muß zwangsläufig unvollständig bleiben, da er zu einem Zeitpunkt abgefaßt wird, zu dem die Datenerfassung zwar weitgehend abgeschlossen ist, die statistische Verarbeitung von mehreren hunderttausend Einzelangaben, -befunden und -werten aber noch weitgehend aussteht.

Das Programm der Arbeitsgruppe teilt sich in drei große Aspekte ein: „Verhütung", „Diagnostik" und „Förderung". Zum ersten Teilprojekt muß letztlich die Statistik erweisen, ob tatsächlich neue ätiologische Momente zutage gefördert

wurden. Beim zweiten Teilprojekt konnten immerhin mehrere hundert Familien von der bedrückenden Vorstellung einer familiären Mongolismus-Belastung befreit werden. Zwar handelt es sich dabei mehr um ein ärztliches als um ein wissenschaftliches Argument; auf der anderen Seite haben die wenigen chromosomalen Sonderfälle interessante zusätzliche Aufschlüsse über die Genetik des Mongolismus gegeben; sie zu erläutern würde im Rahmen dieses Tätigkeitsberichtes zu weit führen (ZANG, in Vorbereitung). Von wesentlicher Bedeutung scheinen die umfangreichen Hautleistenuntersuchungen zu sein, welche in Zukunft ein verfeinertes diagnostisches Zusatzinstrument liefern dürften.

Zum Teilprojekt „Förderung" hat diese Felduntersuchung eine Fülle von Informationen geliefert, die auch ohne Vorliegen der endgültigen Datenverarbeitung in ihrer Bedeutung eindeutig erkennbar sind. Aufgrund der Eigentümlichkeiten seines Wesens und seines kleinkindhaften Erscheinungsbildes wird das mongoloide Kind in der Regel im Vergleich zu anderen geistig behinderten Kindern falsch eingeschätzt, und es werden ihm als Folge davon zu geringe Anforderungen gestellt. Auf der anderen Seite birgt das gegenüber den meisten anderen behinderten Kindern deutliche auffälligere Erscheinungsbild die Gefahr einer unbeabsichtigten Vernachlässigung und Verdrängung durch die Eltern in sich. Ein bisher zu wenig genutztes Potential wesentlicher Förderungsmöglichkeiten beruht in dem durch Imitation gegebenen spezifischen Lernvermögen des mongoloiden Kindes.

Den endgültigen, vermutlich sehr umfangreichen Bericht mit allen Einzeldaten hofft die Gruppe noch im Laufe des Jahres 1973 veröffentlichen zu können.

Die *Forschungsstelle für Psychopathologie und Psychotherapie in der Max-Planck-Gesellschaft in München* (Prof. P. Matussek) konnte in 1972 bei der „Erforschung der Faktoren, die den Verlauf von endogenen und neurotischen Depressionen beeinflussen" (1971 S. 192), die Anzahl der abgeschlossenen Fälle von 68 auf 102 erhöhen. Die Faktoren werden mit Hilfe von Interviews ermittelt, deren Technik verbessert wurde, so daß weitere bisher nicht erfaßte Daseinsbereiche differenzierter und sicherer aufgenommen werden konnten.

Das *Department of Chemical Immunology* (Prof. M. Sela) des *Weizmann Institute of Science in Rehovot/Israel* führt zusammen mit dem dortigen *Institute of Cell-Biology* (Prof. M. Feldman) ein neues größeres Forschungsprogramm über Molecular and Cellular Aspects of Immunology durch. Der Schwerpunkt der Arbeiten im Department of Chemical Immunology liegt auf der Untersuchung: Antigenic Competition and Genetic Controll of the Immune Response. Die Arbeiten im Department of Cell-Biology konzentrieren sich auf Antigen Recognition.

IV. NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK

Die Ergebnisse des *Forschungsunternehmens „Nepal Himalaya"* werden in der Reihe „Khumbu Himal" veröffentlicht (1971 S. 193). Folgende Bände sind erschienen (hier ist das Erscheinungsjahr angegeben) oder vorgesehen:

Band 1: Naturwissenschaftliche, geographische und medizinische Abhandlungen und 3 Karten (1964–1967)

Band 2: G. Diesselhorst: Beiträge zur Oekologie der Vögel Zentral- und Ost-Nepals (1968)

Band 3: Zoologische Abhandlungen (1971–1973)

Band 5: Zoologische Abhandlungen

Band 6: Botanische Abhandlungen (1969 Erste Lieferung)

Band 7: Geographische und Meteorologische Abhandlungen (1969 Erste Lieferung, 1970 Zweite Lieferung)

Band 8: F. W. Funke: Beiträge zur Sherpa-Forschung – Teil 1 (1968)
M. Oppitz: Geschichte und Sozialordnung der Sherpa

Band 9: Beiträge zur Sherpa-Forschung – Teil 2 (1969)
F. W. Funke: Religiöses Leben der Sherpa

Band 10: Beiträge zur Sherpa-Forschung – Teil 3
Marlies Schmidt-Thomé-Thingu: Materielle Kultur und Kunst der Sherpa

Band 11: Beiträge zur Sherpa-Forschung – Teil 4
W. Limberg: Landnutzung und Sozialstruktur in Solu-Khumbu

Band 12: Beiträge zur Sherpa-Forschung – Teil 5
F. W. Funke: Die Sherpa und ihre Nachbarn

Band 13: Beiträge zur Sherpa-Forschung — Teil 6
Ethnologische und medizinische Abhandlungen.

Die Bände sind durch den Universitätsverlag Wagner Innsbruck zu beziehen.

Die *Arbeitsgemeinschaft für vergleichende Hochgebirgsforschung* (Geschäftsführer Prof. W. Hellmich, München) veröffentlichte als 2. Heft ihrer Reihe „Hochgebirgsforschung" 7 Arbeiten über die Hochgebirgsregion des Tibesti (Zentrale Sahara) mit einer Karte des Emi Koussi (Herausgeber B. Messerli). Das 3. Heft der Reihe enthält Abhandlungen von H. Löffler über die Harpacticidenfauna des Mt. Kinabalu (Borneo) mit besonderer Berücksichtigung der Gattung Maraenobiotus nebst Angaben zur Harpacticidenfauna des Gebietes Nuwara (Hochplateau Ceylon) sowie von E. Kusel-Fetzmann über Algenflora der Hochgebirge Zentralamerikas und der nördlichen Anden.

Geplant sind weitere Forschungsvorhaben der Oekophysiologie, der Ethnologie, der Glaziologie und der Medizin. In der Mitgliederversammlung im Februar 1972

berichtete Dr. Albrecht über sereologische Untersuchungen in Nepal, Prof. Funke über die demographischen Aufnahmen im Tamang-Volk (Nepal) und Prof. Messerli wie Prof. Löffler über ihre Forschungspläne in Süd-Äthiopien.

Das *Nepal Research Center in Kathmandu* erfreute sich auch 1972 des Besuches deutscher und ausländischer Wissenschaftler (1971 S. 194 – Abb. 1965 S. 96). Seit seiner Eröffnung in 1965 bis Ende 1972 besuchten rd. 260 Wissenschaftler das Center. Die Deutsche Morgenländische Gesellschaft hat inzwischen die Betreuung des Center übernommen. Sie bemüht sich gemeinsam mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft um die Etatisierung des Center, das Gegenstand eines Staatsvertrages zwischen der Bundesrepublik und Nepal ist. Das Center dient auch dem Nepal-German Manuscript Preserving Project als Basis für die Aufnahme wertvoller Sanskrit-Handschriften.

Im Rahmen des Forschungsvorhabens „Organisation und Wirtschaftlichkeit der Feldberegnung landwirtschaftlicher Entwicklungsprojekte in Nordafrika und im Nahen Osten" (1971 S. 124) wurden vom *Lehrstuhl für Ökonomik der landwirtschaftlichen Produktion in den Tropen und Subtropen in Hohenheim* (Prof. H. Ruthenberg) vor allem Fragen der pflanzenspezifischen Produktionsökonomik in Verbindung mit der Beregnung untersucht. In 1973 soll der Bericht über die Ergebnisse fertiggestellt werden.

Der vorgenannte Lehrstuhl in Hohenheim befaßt sich ferner mit einem Beitrag zur „Methodik betriebswirtschaftlicher Untersuchungen landwirtschaftlicher Kleinbetriebe im tropischen Afrika". Ziel ist, geeignete Methoden und Grundsätze für die Beschaffung, Bearbeitung und Weitergabe von Informationen für die landwirtschaftliche Entwicklungsplanung in Schwarzafrika zu entwickeln. Dazu werden Ergebnisse aus betriebswirtschaftlichen Erhebungen in Kenia und Niger verwendet.

Die Untersuchungen des *Lehrstuhls für Ökonomik der landwirtschaftlichen Produktion in den Tropen und Subtropen in Hohenheim* (Prof. H. Ruthenberg) und des *Department of Agricultural Economics in Berkeley/USA* (Prof. S. V. Ciriacy-Wantrup) über Tsetsefliegen und Trypanosomiasis und die Möglichkeiten ihrer Bekämpfung aus ökonomischer Sicht in Afrika (1971 S. 121) stoßen auf wachsendes Interesse (Weltbank, World Health Organisation, Unido, EWG u. a.). Die Regierung von Uganda hat den Bearbeiter Diplomlandwirt H. Jahnke/Hohenheim um ein Gutachten über die Wirtschaftlichkeit der Wildnutzung in Uganda gebeten; diese Arbeit stellt eine wertvolle Ergänzung zum Tsetseprojekt dar. Mit dem Abschluß der Arbeiten ist Mitte 1973 zu rechnen.

Der Abschluß der Untersuchungen über die „Steigerung der Milch- und Fleischerzeugung in Ostafrika" durch das *Institut für Tierzucht und Haustiergenetik in Göttingen* (Prof. F. Haring) und das *Tierzuchtinstitut in Göttingen* (Prof. D. Smidt) ist in der zweiten Hälfte 1973 zu erwarten (1971 S. 123). Die Ergebnisse sollen als Mimeographie vom Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung veröffentlicht werden.

Das *Institut für Histologie und Embryologie der Tiere* (Prof. P. Walter) und das *Institut für vergleichende Tropenmedizin* (Dr. K. H. Dennig) in München haben auf Empfehlung der Arbeitsgemeinschaft der europäischen Tropeninstitute die

Untersuchungen über die Verbreitung ausgewählter Zoonosen in Ostafrika fortgesetzt (1971 S. 123). In 1972 wurden an Kleinantilopen blutparasitologische Versuche angestellt, die im März 1973 abgeschlossen waren. Die Materialproben werden in München bearbeitet. Mit dem Abschluß ist Mitte 1973 zu rechnen. Gleichzeitig mit den Antilopenversuchen wurden 1972 zusätzliche Proben von anderen Tieren gesammelt. Da schon die ersten Ergebnisse Vergleichsuntersuchungen an Menschen wünschenswert erscheinen ließen, wurden im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden unter Einschaltung eines humanmedizinischen Experten auch Materialproben von Menschen einbezogen.

Die Versuche zur „Erhaltung der durch Überweidung und unsachgemäße ackerbauliche Nutzung in ihrer Existenz gefährdeten türkisch-griechischen Böden" durch *Prof. F. Christiansen-Weniger, Prof. V. Horn* (Veterinär-Physiologisches Institut) und *Prof. L. Jung* (Abt. Bodenkunde und Bodenerhaltung des Tropeninstituts), sämtlich in Gießen, wurden in Türkgeldi/Thrazien und in Salihi/Izmir in Zusammenarbeit mit einheimischen Wissenschaftlern erweitert (1971 S. 125). Da die Versuchsvegetationen während mehrerer Jahresabläufe beobachtet werden müssen, ziehen sich die Arbeiten länger hin.

Die Publikation der Ergebnisse der lagerstättenkundlichen Untersuchungen im deutschen Eisenerz durch das *Geologische Institut Clausthal-Zellerfeld* (Dr. H. Quade) konnte noch nicht abgeschlossen werden (1971 S. 194). Anderweitige Inanspruchnahme und Erkrankungen der Bearbeiter führen immer wieder zu Verzögerungen.

Das *Institut für Bodenkunde in Göttingen,* Abteilung für Ökochemie und Humusforschung (Prof. R. Kickuth, Dr. F. W. Klages) hat sich in 1972 auf die chemische und bodenkundliche Untersuchung eines durch biologische Entwässerung und Vererdung gewonnenen Materials aus Chemie- und Fäkalschlamm konzentriert (1971 S. 195). Dieser entstammte einer Versuchsanlage der Gesellschaft für Kernforschung in Karlsruhe. Das Material wurde einheitlich im Februar 1972 aus verschiedenen Trocknungsbeeten entnommen, auf die der Primärschlamm in der Zeit von Juni 1967 bis Dezember 1968 verbracht war. Die „Biologische Umformung" solcher primärer Schlämme unter der entwässernden und transformierenden Einwirkung bestimmter Pflanzen war Gegenstand der Arbeiten. Die Verfahren zur Trocknung und Vererdung von Schlämmen durch Pflanzen sind zwar immer noch nicht völlig durchschaubar. Inzwischen ist aber der Anfall derart, daß die Frage nach einer unbedenklichen, vielleicht sogar nützlichen Verwendung und Unterbringung dieser Schlämme dringend angegangen werden muß. Die Studien befaßten sich daher mit der Beurteilung der Deponierfähigkeit der Produkte unter dem Gesichtspunkt der Beeinflussung von Grund- und Oberflächenwasser nach dem Wasserhaushaltsgesetz und mit der Untersuchung der Beeinflussung von Biophasen in Böden und der Vegetation durch dieses Material. Dazu mußten über eine allgemeine analytische Durchmusterung hinaus (Röntgen-Fluoreszenz, Atomic-Absorption, Trennungsgänge für Makro- und Mikrobestandteile) vor allem die Beweglichkeit und die auswaschbaren Quantitäten physiologisch wirksamer oder bedenklicher Bestandteile erfaßt werden. Nur diese sind für die Beeinflussung des perkolierenden Wassers und damit des Grundwassers und der Biophase der Böden von Bedeutung.

Im *Institut für Kommunikationswissenschaft von Sprache und Musik der Technischen Universität Berlin* (Prof. F. Winckel) werden seit einigen Jahren (1960/1970 S. 70) Untersuchungen von Musik- und Sprachstrukturen zur Entwicklung von synthetischer Sprache für den Computer-Dialog und von synthetischer Musik zum Einsatz bei neuen Kompositionsprinzipien durchgeführt. Unter dem Gesichtspunkt der Datenreduktion sind u. a. folgende eigene Verfahren zum Abschluß gekommen:

1. Die automatische Lauterkennung zwecks erweiterter Spracherkennung.
2. Die synthetische Lautbildung bis zu höheren Komplexgraden der Sprachlaute.
3. Zeit- und Strukturprozesse für die synthetische Lautbildung in Mehrkanalsystemen mit studiotechnischen Hilfsmitteln bei gleichzeitiger Erprobung im Bereich der experimentellen Musik.
4. Statistische Verfahren der Datenauswertung nach informationstheoretischen Methoden zu Strukturuntersuchungen an Sprache und Musik.

Eingehend wurde auch die Funktion des menschlichen Stimmgenerators und seine Steuerung wie Regelung erprobt. Erste Ergebnisse wurden auf Kongressen der Laryngologie in London (Januar 1972) und Catania (Februar 1972) sowie der Audio Engineering Society in München (März 1972) und im New Yorker Lenox Hospital wie der Universität Florida (September 1972) vorgetragen.

Im Laufe des Jahres 1972 konnte das Labor auf digitale Daten umgestellt werden. Dabei wurden drei neue Geräte entwickelt:

1. Eingabe-Interface zur Übernahme von Meßwerten im BCD-Code aus Digital-Voltmetern und Digital-Zählgeräten. Das Gerät besteht aus den Untereinheiten: Adressierlogik – Übergabebefehlsgenerator – Meßwertspeicher-Parallel-Serien-Wandler – Taktgenerator.

2. Ausgabe-Interface zur Funktionssteuerung angeschlossener Geräte innerhalb eines Prozeßsteuerungssystems. Das Gerät besteht aus den Untereinheiten: Steuerlogik – Zwischenspeicher – Decodierer – Steuerfunktionsspeicher.

3. Echtzeit-Uhr für die Prozeßsteuerung: Das Gerät besteht aus den Untereinheiten: Zeitbasis-Quarz mit Frequenzteiler – 2×7 Dekaden-Synchronzähler und Anzeige – Bedienungslogik – Steuerlogik mit Übergabeschieberregister und Übergabebefehlsgenerator.

Neben den gerätetechnischen Entwicklungen zur Eingliederung des Rechners in die laufenden Forschungsprojekte wurden Untersuchungen zur Software-Erstellung für die Anwendung auf dem Sektor der Prozeßsteuerung audiovisueller Systeme in Angriff genommen.

Hierzu gehören:

1. Gewinnung von Steuerfunktionen für Prozeßsteuerungen mittels Kleinrechners.

2. Programm zur Simulation bzw. rechnerinternen Darstellung des Uhrenstandes und der Rangierung von Daten für Prozeßsteuerungen.

Aus den genannten Untersuchungen ergaben sich wertvolle Arbeitsunterlagen für die Entwicklung der bereits beschriebenen Interfaces. Sie zeigen deutlich die Vorteile und Grenzen des Kleinrechners.

V. SONDERPROJEKTE

Der Anbau zur Erweiterung des *„Orient-Instituts" in Beirut* der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft ist nahezu fertiggestellt (1971 S. 197). Neben mehreren Trakten mit Magazin- und Depoträumen für die Bibliothek wird das Institut auch weitere Büroräume, Gästezimmer und einen zweiten Lesesaal gewinnen. Der Erwerb des Institutsgebäudes und der Anbau wurden von der Thyssen Stiftung finanziert. Das Institut hat sich in den zehn Jahren seines Bestehens als Stätte wissenschaftlicher Arbeit, aber auch der Begegnung bewährt.

Das *Deutsche Studienzentrum Venedig* konnte seine Arbeit 1972 aufnehmen (1971 S. 197 – Abb. 1960/1970 S. 112). Es ist eine interdisziplinäre Einrichtung, die Forschungen zur Byzantinistik, Geschichte und Kunstgeschichte, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte, Musik- und Literaturgeschichte in Venedig betreiben und ermöglichen soll. Das Institut befindet sich im Palazzo Barbarigo della Terrazza am Canale Grande.

Das *Bildarchiv der deutschen Kunst in München* konnte 1972 seinen Bestand an Aufnahmen auf 241.053 erhöhen. Der Schwerpunkt lag bei dem Erwerb und eigenen Fotokampagnen im Bereich der Baukunst des 19. Jh. in Deutschland. Die Fotokampagne in München wurde zum vorläufigen Abschluß gebracht. Erfaßt wurden die Ludwig- und Maximilianstraße mit wichtigen Einzelobjekten wie die Regierung Oberbayern, das Völkerkunde-Museum, das Maximilianeum, die Max II. Kaserne u. a. Ferner wurden der Ludwig-Donau-Main-Kanal und die Befestigungsanlagen Klenzes in Ingolstadt und Neu-Ulm aufgenommen. Andere Fotokampagnen galten den Badeanlagen in Kissingen und Reichenhall. Für 1973 ist die Aufnahme der großen deutschen Bäder des 19. Jh. wie Baden-Baden, Wiesbaden, Bad Ems und Schlangenbad geplant (1971 S. 197).

Wissenschaftliche Museumskataloge und Werkverzeichnisse

Mit der Förderung der Ausarbeitung wissenschaftlicher Bestandskataloge und von Werkverzeichnissen will die Fritz Thyssen Stiftung die Dokumentation in diesen Bereichen als Grundlage für jede wissenschaftliche Arbeit unterstützen (1971 S. 198). Dabei liegt das Schwergewicht auf den Katalogen der Museen bildender Kunst und hier der Werke des 19. Jahrhunderts in Verbindung mit dem Forschungsunternehmen „19. Jahrhundert". Daß die katalogisierten Objekte nicht nur für die Kunstgeschichte wertvoll sind, braucht nicht näher ausgeführt werden.

Am 1. Mai 1973 ergab sich folgende statistische Übersicht:

Erschienen	40
Im Druck	9
Abgeschlossen	11
In Bearbeitung	45

In der nachstehenden Übersicht über den Stand der Arbeiten am 1. Mai 1973 sind die Stipendiaten genannt, die die Kataloge bearbeiteten oder dabei mitwirkten. Bei den veröffentlichten Katalogen ist das Jahr ihres Erscheinens in Klammern angegeben. In gleicher Weise ist vermerkt, wenn ein Katalog abgeschlossen ist, vor dem Abschluß steht oder sich im Druck befindet.

I. Staatliche Museen Berlin / Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Kunstbibliothek

1. Ostasiatische Farbholzschnitte: Dr. Steffi Schmidt (1971)
2. Italienische Architektur-Zeichnungen: Dr. Sabine Jacob (abgeschlossen)
3. Handzeichnungen des Architekten Joseph Maria Olbrich: Dr. K.-H. Schreyl (1972)

Plakate um 1900 in deutschen öffentlichen Sammlungen (s. unter Ziff. XXXXI. 2).

Nationalgalerie
4. Gemälde: Dr. Elisabeth Decker bearbeitete die neue Auflage (vor dem Abschluß)

Gemäldegalerie
5. Frühe italienische Malerei: Ute Davitt-Asmus

Kunstgewerbemuseum
6. Werke um 1900 (1966)

Museum für islamische Kunst
7. Museumsbestände: Gisela Neumann und Margarete Völks (1971)

Ägyptische Abteilung
8. Bestände an Terrakotten: Dr. Hanna Philipp (1972)

II. Berner Kunstmuseum
9. Paul-Klee-Sammlung: Dr. Eva Stahn (abgeschlossen)

III. Schweizerische Privatsammlungen Bern
10. Katalog der Handzeichnungen: Dr. Margrit Hahnloser, Dr. R. Koella und Dr. Ursula Perucchi

IV. Kunsthaus der Stadt Bielefeld / Richard Kaselowsky Haus
11. Plastik: Helga Muth (1968)
12. Gemälde: Helga Muth (1968)

V. Städtisches Museum Braunschweig
13. Afrika-Sammlung: Dr. Dorothea Hecht (1967)

VI. Kunsthalle Bremen
14. Malerei des 19./20. Jh.: Dr. G. Gerkens (im Druck)

VII. Hessisches Landesmuseum Darmstadt
15. Kunsthandwerk um 1900 (1965)
16. Glasmalerei von 800 bis 1900 – Abbildungsband (1967), Textband (im Druck): Dr. Susanne Beeh-Lustenberger
17. Deutsche Malerei von 1250 bis 1520: Dr. W. H. Köhler
18. Malerei des 19. Jh.: Dr. Gabriele Howaldt (abgeschlossen)
19. Gemälde Darmstädter Künstler des 19. Jh.: Dr. Barbara Bott

VIII. Goethe Museum — Anton und Katharina Kippenberg Stiftung — Düsseldorf
20. Bestände der Musikabteilung: Dr. Inge Kähmer

IX. Hetjens Museum Düsseldorf
21. Jugendstil-Keramik: B. Hakenjos

X. Kunstmuseum Düsseldorf
22. Glaskatalog Teil 2 (Jugendstil-Glas / Sammlung Professor Hentrich): Helga Hilschenz (1973)
23. Handzeichnungen des 19. Jh.: Dr. Ute Ricke
24. Gemälde des 20. Jh.: H. Molderings
25. Zeichnungen von Gaulli und Cortese: Dr. D. Graf (Reisebeihilfen)

XI. Museum Folkwang Essen
26. Gemälde des 19. Jh.: Dr. Jutta Held (1972)
27. Gemälde des 20. Jh.: Dr. Uta Laxner (1972)
28. Plastik: Dr. Uta Laxner (im Druck)

XII. Städelsches Kunstinstitut Frankfurt
29. Gemälde des 19. Jh.: Dr. H. J. Ziemke (1972)

XIII. Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie Den Haag
30. Inventar der Auktionskataloge: C. W. E. van Haaften

XIV. Hamburger Kunsthalle
31. Gemälde des 19. Jh.: Dr. Eva Maria Krafft und C. W. Schümann (1969)
32. Gemälde des 20. Jh.: Dr. Helga Hofmann und Dr. Janni Müller-Hauck (1969)
33. Antike Münzen: Dr. R. Postel (im Druck)
34. Plaketten und Medaillen des 19./20. Jh.: Gunhild Ladendorf

XV. Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
35. Antiker Goldschmuck: Dr. H. Hoffmann und Vera von Claer (1968)
36. Bildwerke des 18. Jh.: Dr. Chr. Theuerkauff (vor dem Abschluß)
37. Jugendstil-Sammlung: Dr. Heidi Bürklin, Dr. J. Heusinger von Waldegg (abgeschlossen)

Plakate um 1900 in deutschen öffentlichen Sammlungen (s. unten Ziff. XXXXI. 2)

XVI. Niedersächsisches Landesmuseum Hannover
38. Katalog des 19./20. Jh.: Dr. L. Schreiner (Reisebeihilfen – abgeschlossen)

XVII. Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
39. Zeichnungen des 19. Jh.: Dr. R. Theilmann

XVIII. Staatliche Kunstsammlungen Kassel
40. Antike Gläser: Dr. Edith Spartz (1967)
41. Jugendstil-Sammlung Dr. G. Woeckel (1968)
42. Katalog der vor- und frühgeschichtlichen Bestände: Dr. L. von Karolyi und Dr. Gisela Dohle
43. Deutsche und niederländische Zeichnungen bis 1700: Dr. Lisa Oehler (Reisebeihilfen)
44. Gemälde des 19. Jh.: Dr. Juliane Pilz (Bd. 1 abgeschlossen)
45. Jugendstil: Dr. Charlotte Kranz-Michaelis

XIX. Stiftung Pommern Kiel
46. Gemälde: Dr. K. Rohrandt (Reisebeihilfe)

XX. Wallraf-Richartz-Museum Köln
47. Malerei im 19. Jh.: Dr. R. Andree (1964)
48. Niederländische Malerei von 1550 bis 1800: Dr. Anna Maria Kesting (1967)
49. Altdeutsche und niederländische Malerei bis 1550: Dr. T. Falk und Dr. Irmgard Hiller (1969)
50. Malerei im 20. Jh.: Dr. Evelyn Weiss, H. J. Diederichs
51. Deutsche Malerei von 1550 bis 1800: Dr. Ursula Erichsen-Firle (1973)

XXI. Museum für Ostasiatische Kunst Köln
52. Buddhistische Plastik: Dr. Gunhild Gabbert (1972)
53. Ostasiatische Malerei: Dr. Gunhild Gabbert

XXII. Gewebesammlung der Stadt Krefeld
54. Katalog der japanischen Textilien: Gisela Pause

XXIII. Bayerische Staatsgemäldesammlungen München
Alte Pinakothek
55. Altdeutsche Malerei: Dr. Gisela Goldberg (1963)
56. Venezianische Malerei des 15./16. Jh.: Dr. E. Verheyen (1968)
57. Holländische Malerei des 17. Jh.: Dr. Brigitte Knüttel (1967)
58. Altkölnische und nordwestdeutsche Gemälde: Dr. Gisela Scheffler (1972)
59. Venezianische Malerei des 17./18. Jh. (Bd. 1): Dr. P. Eikemeier (1971)
60. Venezianische Malerei des 17./18. Jh. (Bd. 2): Dr. Katja Laske
61. Gemälde von Bellucci: Dr. P. Ghiardi

Neue Pinakothek
62. Band 1: Spätes 18. Jh. und Klassizismus: Dr. W. Hauke, Dr. Barbara Heine
63. Band 2: Frühromantiker und Nazarener: Dr. Regina Löwe
64. Band 4: Historienmaler und Realisten: Dr. Chr. Heilmann
65. Band 5: Impressionisten: Dr. Gisela Hopp
66. Band 6: Deutschrömer, Jugendstil und Vorexpressionisten: Barbara Eschenburg

Restauratorin Veronika Poll, Fotografin Claudia Schaffenicht-Plate, Literatur Barbara Dahme

Schackgalerie
67. Gemäldekatalog: Dr. Rosel Gollek, Dr. Regina Löwe (1969)

XXIV. Bayerisches Nationalmuseum München
68. Plaketten: Dr. Ingrid Weber (abgeschlossen)

XXV. Städtische Galerie Lenbachhaus München
69. Sammlung Gabriele Münter: Dr. Rosel Gollek (abgeschlossen)
70. Malerei des 19. Jh.: Dr. Brigitte Reinhardt

XXVI. Germanisches Nationalmuseum Nürnberg
71. Archivbestände in Urkunden, Siegeln, Akten: Dr. H. Pohl (abgeschlossen)
72. Musikinstrumenten-Sammlung: Dr. J. H. van der Meer (abgeschlossen)
73. Handzeichnungen von 1650 bis 1800: Dr. Monika Heffels (1969)

XXVII. Museen der Stadt Nürnberg
74. Sammlung Adam Klein: Dr. Renate Freitag

XXVIII. Museum der Stadt Regensburg
75. Glaskatalog: Dr. Sabine Baumgärtner (abgeschlossen)

XXIX. Saarland-Museum Saarbrücken
76. Plastik: Dr. Helga Hofmann

XXX. Museum der Stadt Solothurn
77. Gemälde und Skulpturen: Dr. P. Vignau-Wilberg (1973)

XXXI. Lindenmuseum Stuttgart
78. Iranische Kunst: Dr. P. Calmeyer, Dr. L. Trümpelmann, Dr. J. Zick (1972)

XXXII. Staatsgalerie Stuttgart / Graphische Sammlung
79. Zeichnungen des 19. Jh.: Dr. Ulrike Gauss (im Druck)
80. Zeichnungen von Burne Jones: Dr. K. Löcher (abgeschlossen)

XXXIII. Württembergischer Kunstverein Stuttgart
81. Bauhaus-Ausstellungskatalog: W. Herzogenrath (1968)

XXXIV. Rheinisches Landesmuseum Trier
82. Das gallo-römische Gräberfeld Wederath: Bearbeiter Dr. A. Haffner (Bd. 1 – 1971)
83. Der gallo-römische Tempelbezirk Trier und Altbachtal: Bearbeiter Dr. E. Gose (1972)
84. Römische Steindenkmäler und Inschriften: Bearbeiter Dr. E. Binsfeld
85. Die spätrömische und fränkische Keramik: Bearbeiter L. Hussong, Dr. H. Cüppers (1971)

Zu 82–85: Die vorgenannten archäologischen Arbeiten dienen gleichzeitig der Veröffentlichung von Museumsbeständen – Die Thyssen Stiftung hilft mit Sachbeihilfen (für Aufnahmen, Zeichnungen pp.).

XXXV. Ägyptologisches Institut der Universität Tübingen
86. Altägyptische Sammlung: Dr. Emma Brunner-Traut (abgeschlossen)

XXXVI. Albertina Wien
87. Plakate um 1900: H. H. Kossatz

XXXVII. Kunsthistorisches Museum – Antikensammlung – Wien
88. Antike Gemmen: Dr. Erika Zwierlein-Diehl mit Unterstützung durch Ingrid Krauskopf und Hannelore Wenzel (Bd. 1 – 1973)

XXXVIII. Österreichisches Museum für Angewandte Kunst Wien
89. Jugendstilmöbel: Vera Behalova
90. Jugendstil-Glas: Dr. Waltraud Neuwirth (im Druck)

XXXIX. Stiftung Oskar Reinhart Winterthur
91. Bestandskatalog: Dr. P. Vignau-Wilberg

XXXX. Von der Heydt-Museum Wuppertal
92. Gemälde-Katalog: Dr. J. Müller, Dr. Uta Laxner (abgeschlossen)

XXXXI. Gemeinschaftsunternehmen

1. Katalog antiker Gemmen in deutschen Sammlungen

Bd. 1	München	Dr. Elfriede Brandt	1. Teil (1968)
		Dr. Elfriede Brandt Dr. Evamaria Schmidt	2. Teil (1970)
		Dr. Elfriede Brandt Dr. Wendula Gercke Dr. Antje Krug Dr. Evamaria Schmidt	3. Teil (1972)
Bd. 2	Berlin	Dr. Erika Zwierlein-Diehl	(1969)
Bd. 2	Braunschweig/ Göttingen/ Kassel	Dr. P. Zazoff Dr. P. Gercke Dr. V. Scherf	(1970)
Bd. 4	Hannover/ Hamburg	Dr. Mogildis Schlüter Dr. Gertrud Horster Dr. P. Zazoff	(vor dem Abschluß)
Bd. 5	Allgemeiner Teil	Dr. P. Zazoff	

Bei Dr. P. Zazoff liegt die Koordination. Diese Katalogarbeiten hat die Thyssen Stiftung durch Stipendien an die vorgenannten Mitarbeiter (außer Dr. P. Zazoff und Dr. Schlüter) sowie durch Sachbeihilfen (für Aufnahmen, Zeichnungen pp.) unterstützt.

2. Katalog der Plakate um 1900 in deutschen öffentlichen Sammlungen

Teil 1: Anglo-amerikanische Plakate (1972)
Bearbeitet von Ruth Malhotra und Christina Thon unter Mitarbeit von Ursula Bertram, Hanna Gagel, Heinz Kulas, Bernd Schälicke (Bearbeiter und Mitarbeiter Stipendiaten) und mit Beiträgen von H. Spielmann und Ruth Malhotra

Teil 2: Französische Plakate

Teil 3: Deutsche und sonstige Plakate

Gemeinschaftsarbeit der Kunstbibliothek / Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin mit dem Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg:

Dr. Christina Thon, Helga Hollmann, Marjan Rinkleff-Reinders sowie drei wissenschaftliche Hilfskräfte in Berlin.

Dr. H. Spielmann, Dr. Ruth Malhotra, Annelies Paulsen, Dr. A. Pilipczuk in Hamburg.

XXXXII. Werkverzeichnisse

L. Schwanthaler: Dr. F. Otten (1970)

F. von Stuck: H. Voss (im Druck)

H. Olde: Hildegard Schlee (abgeschlossen)

Verzeichnis der Gemälde von E. L. Kirchner: Professor D. E. Gordon (1968)

Verzeichnis der Werke von W. von Kobell: Herausgeber Professor S. Wichmann, Mitarbeiter die Stipendiaten Dr. Susanne Lücke-David, Monika Goedl-Roth, Helga Hilschenz, P. E. Rattlmüller, Angela Schneider (1970)

O. Schlemmer / Die Wandbilder: Dr. W. Herzogenrath (1973)

O. Schlemmer: Dr. Karin von Maur (vor demAbschluß)

W. Baumeister / Zeichnungen: Dr. D. Ponert

A. Böcklin: Dr. R. Andree

J. Chr. Reinhart: Dr. Inge Feuchtmayr (abgeschlossen)

A. Weisberger: Saskia Franke

A. Lucas: Dr. A. Franzke (1972)

H. Makart: Dr. G. Frodl

A. Soller: Prof. G. Grundmann (1973)

Ph. O. Runge: Dr. J. Traeger

F. A. von Kaulbach: Kl. Zimmermanns

Verzeichnis der Gemälde von M. Beckmann: Dr. G. Busch, Dr. H. M. Freiherr von Erffa und Barbara Goepel (abgeschlossen).

VI. GENERALTITEL

Die Fritz Thyssen Stiftung hat auch in 1972 *Zuschüsse für kleinere wissenschaftliche Tagungen* vergeben (1971 S. 203), sich allerdings grundsätzlich auf Tagungen im Bereich ihrer Forschungsschwerpunkte beschränkt. Diese Tagungen sollen dem Gespräch unter Wissenschaftlern dienen. Deshalb werden nur Tagungen mit etwa 20 Teilnehmern unterstützt.

Die *Förderung wissenschaftlicher Bibliotheken* und die Beihilfen zum Erwerb von *Forschungsmaterial* waren wieder auf solche Institutionen beschränkt, die keinen öffentlich-rechtlichen Unterhaltsträger haben. Sie sollen der Durchführung laufender Forschungsvorhaben dienen (1971 S. 203).

Die Vermittlungsstelle im Deutschen Akademischen Austauschdienst konnte kleinere *Sachunterstützungen an deutsche Professoren im Ausland* vergeben (1971 S. 203).

Für den wissenschaftlichen Beirat		Der Vorstand	
Helmut Coing	Hermann Jahrreiß	Ernst Coenen	Hugbert Flitner